

Hochschule Hannover
Fakultät III – Medien, Information und Design
Abteilung Information und Kommunikation

Erschließung historischer Bestände mit RDA

Bachelorarbeit

im Studiengang Informationsmanagement

vorgelegt von
Tatiana Walther

Erstgutachter: Dr. Anke Wittich

Zweitgutachter: Prof. Dr. Christian Wartena

Hannover, den 31.07.2015

Abstract

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Erschließung historischer Bestände nach RDA. Inhaltlich begrenzt sie sich auf ausgewählte spezifische Merkmale alter Drucke und ihrer Formalerschließung mit RDA. Die Umstellung auf das neue Regelwerk, welches Anwendungsrichtlinien für alle Materialien vereinen soll, und einige in den Bibliotheksgremien diskutierte Aspekte wie z. B. „cataloger’s judgement“ haben die zentrale Frage dieser Arbeit veranlasst: Ist RDA für die Erschließung alter Drucke geeignet?

Die Arbeit untersucht spezifische Merkmale alter Drucke. Sie betrachtet die bestehende Erschließungspraxis alter Drucke und geht auf die Grundlagen und wesentliche Inhalte von RDA ein. Zu wissenschaftlichen Methoden der Arbeit gehören der Regelwerkevergleich und das Experteninterview. Die Gegenüberstellung von RDA und den RAK-WB lässt erkennen, dass RDA sich prinzipiell für die Erschließung alter Drucke eignet und Elemente der bibliographischen Beschreibung ähnlich wie die RAK-WB abbildet. Wegen des allgemeinen Charakters sind einige Richtlinien von RDA noch zu konkretisieren. Mehrwert gegenüber den RAK-WB versprechen die normierten Sucheinstiege, die Erfassung von Werken und Beziehungen. Das Interview mit Christoph Boveland, dem Experten auf dem Gebiet Katalogisierung Alter Drucke, bringt neue Erkenntnisse über geplante Empfehlungen zur Erschließung alter Drucke mit RDA, Erweiterung des Standardelemente-Set usw. Basierend auf den Ergebnissen der Gegenüberstellung und der Meinung von Christoph Boveland wird eine Aussage zur Entwicklung der Lehrveranstaltung „Formalerschließung historischer Bestände“ an der Hochschule Hannover getroffen.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	vi
Abbildungsverzeichnis	viii
Tabellenverzeichnis	viii
Vorbemerkung	ix
1 Einleitung	1
2 Alte Drucke.....	4
2.1 Begriffsdefinition	4
2.2 Besonderheiten alter Drucke	5
2.2.1 Titelblatt	5
2.2.2 Buchkunst	9
2.2.3 Typographische Besonderheiten	10
2.2.4 Orthographische Besonderheiten.....	11
2.2.5 Titel und Verfasserangabe	11
2.2.6 Impressum	12
2.2.7 Kollation	13
2.2.8 Ausgabe- und exemplarspezifische Besonderheiten	14
2.2.9 Fingerprint	18
3 Erschließungspraxis alter Drucke bis heute	18
3.1 Regeln für die Katalogisierung alter Drucke.....	18
3.2 Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke.....	19
3.3 Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV	20
3.3.1 AAD-Standard	20
3.4 Digitalisierung alter Drucke	20
4 Resource Description and Access.....	21
4.1 Allgemeines	21
4.2 Grundlagen von RDA.....	23
4.2.1 Functional Requirement for Bibliographic Records.....	23

4.2.1	Statement of International Cataloguing Principles	26
4.3	Struktur und zentrale Inhalte von RDA	26
4.3.1	Struktur	26
4.3.2	Funktionale Ziele und Prinzipien	27
4.3.3	Elemente	27
4.3.4	Übertragen und Erfassen	29
4.3.5	Sucheinstiege	29
4.3.6	Entscheidungsspielraum	30
4.4	RDA und alte Drucke	30
5	Darstellung alter Drucke in RDA und RAK-WB	31
5.1	Bibliographische Beschreibung	32
5.1.1	Orthographische und typographische Besonderheiten	32
5.1.2	Titelblatt, Kolophon und sonstige Informationsquellen	34
5.1.3	Titel	35
5.1.4	Verantwortlichkeitsangabe	36
5.1.5	Impressum	38
5.1.6	Kollation	43
5.1.7	Fingerprint	45
5.1.8	Buchkünstlerische Merkmale	46
5.1.9	Exemplarspezifische Besonderheiten	48
5.2	Werke	49
5.2.1	Werke in den RAK-WB	49
5.2.2	Werke in RDA	50
5.3	Beziehungen	52
5.3.1	Beziehungen in den RAK-WB	52
5.3.2	Beziehungen in RDA	52
5.4	Erschließungsbeispiel	56
5.5	Resümee zum Regelwerkevergleich	60

6	Auswirkungen von RDA auf die Ausbildung der Fachkräfte	62
7	Fazit	63
	Literaturverzeichnis	64
	Anhang: Interview mit Christoph Boveland zum Thema „Erschließung alter Drucke mit RDA“ vom 2.07.2015	74
	Eidesstattliche Erklärung	80

Abkürzungsverzeichnis

AACR	Anglo-American Cataloguing Rules
AAD	Arbeitsgemeinschaft alte Drucke beim GBV
ACOC	Australian Committee on Cataloguing
ADR	Alte Drucke
AG RDA	Arbeitsgruppe Resource Description and Access
AG SDD	Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke
ALA	American Library Association
AfS	Arbeitsstelle für Standardisierung
BL	British Library
CCC	Canadian Committee on Cataloguing
CILIP	Chartered Institute of Library and Information Professionals
D-A-CH	Deutschland Österreich (lat. Austria) Schweiz (lat. Confoederatio Helvetica) ¹
D-A-CH AWR	Anwendungsrichtlinie des D-A-CH
DBI	Deutsches Bibliotheksinstitut
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DNB	Deutsche Nationalbibliothek
FAG EI	Facharbeitsgruppe Erschließung und Informationsvermittlung
FRAD	Functional Requirements for Authority Data
FRBR	Functional Requirements for Bibliographic Records
FRSAD	Functional Requirements for Subject Authority Data
GBV	Gemeinsamer Bibliotheksverbund der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz
GND	Gemeinsame Normdatei
ICP	Statement of International Cataloguing Principles

¹ Vgl. Wikipedia [o. J.]

ID	Identnummer
ISBD	International Standard Bibliographic Description
JSC	Joint Steering Committee for Development of RDA
LoC	Library of Congress
MAB	Maschinelles Austauschformat für Bibliotheken
MARC 21	Machine-Readable Cataloging
NE	Nebeneintragung
OPAC	Online Public Access Catalogue
PICA	Project of Integrated Catalogue Automation
RAK-WB	Regeln für die Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken
RDA	Resource Description and Access
RSWK	Regeln für den Schlagwortkatalog
UAG	Unterarbeitsgruppe
VZG	Verbundzentrale Göttingen
WEMI	Work Expression Manifestation Item

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2-1 Titelholzschnitt zum Buch "Die legendt S. Graffrat"	6
Abbildung 2-2 Kupfertitel	7
Abbildung 2-3 Frontspiz.....	8
Abbildung 2-4 Farbendruck in Rot und Schwarz.....	9
Abbildung 2-5 Chronogramm zum Werk „Vita S. Swiberti ...“ von Marcellinus	12
Abbildung 2-6 Initiale und Elemente der Rubrizierung	15
Abbildung 2-7 Handkolorierter Holzschnitt.....	16
Abbildung 2-8 Exlibris und Besitzereintrag im Buch "Regulae Grammaticales“	17
Abbildung 4-1 Primärbeziehungen.....	24
Abbildung 4-2 Verantwortlichkeitsbeziehungen.....	25
Abbildung 5-1 Werknormdatensatz zum Werk "Teuerdank"	51
Abbildung 5-2 Kolophon zum Werk "Modvs Orandi Devm"	57
Abbildung 5-3 Titelseite zum Werk "Modvs Orandi Devm"	57

Tabellenverzeichnis

Tabelle 5-1 Orthographische und typographische Besonderheiten in RDA und den RAK-WB.....	32
Tabelle 5-2 Titelblatt, Kolophon und sonstige Informationsquellen in RDA und den RAK-WB.....	34
Tabelle 5-3 Titelspezifische Eigenschaften in RDA und den RAK-WB	35
Tabelle 5-4 Verantwortlichkeitsangabe in RDA und den RAK-WB	37
Tabelle 5-5 Erscheinungsjahr bzw. Druckjahr in RDA und den RAK-WB.....	38
Tabelle 5-6 Erscheinungsort bzw. Druckort in RDA und den RAK-WB	40
Tabelle 5-7 Verlags- bzw. Druckerangabe in RDA und den RAK-WB	42
Tabelle 5-8 Kollation in RDA und den RAK-WB	43
Tabelle 5-9 Fingerprint in RDA und den RAK-WB	45
Tabelle 5-10 Buchkunst in RDA und den RAK-WB	46
Tabelle 5-11 Exemplarspezifische Besonderheiten in RDA und den RAK-WB	48
Tabelle 5-12 Darstellung der Primärbeziehungen in den RDA.....	53
Tabelle 5-13 Beziehungen zwischen Personen/ Familien/ Körperschaften/ und Werk/ Expression/ Manifestation/ Exemplar	54
Tabelle 5-14 Titelaufnahme nach RDA.....	58

Vorbemerkung

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die mich bei der Erstellung dieser Arbeit unterstützt haben.

Mein besonderer Dank gilt meiner Familie für ihre unendliche Geduld und ihr Verständnis, ohne die diese Arbeit nicht zustande gekommen wäre.

Ich bedanke mich bei meiner Betreuerin Dr. Anke Wittich für ihre fortwährende Ermutigung und Unterstützung.

Ebenfalls gilt mein Dank meinem ehemaligen Dozent Hanke Immega für seine Hilfestellung in manchen Erschließungsfragen.

Auch möchte ich mich bei Ines Liebigke, Diplom-Bibliothekarin an dem Niedersächsischen Landesarchiv Bückeburg, bedanken, die mich mit seltener Literatur und Alten Drucken zu Übungszwecken versorgt hat.

Ebenfalls möchte ich meinen Dank an Christoph Boveland dafür aussprechen, dass er als ein vielbeschäftigter Experte auf dem Gebiet alter Drucke sich Zeit für das Interview genommen hat. Aus dem Interview sind viele wichtige Erkenntnisse hervorgegangen.

Hannover, im Juli 2015

Tatiana Walther

1 Einleitung

Ausgangssituation

Die Erschließung als eine der zentralen Funktionen von Bibliotheken und ähnlichen Einrichtungen macht die Bestände für die Wissenschaft und breite Öffentlichkeit zugänglich.² Besonders wichtig erscheint die hochqualitative und differenzierte Erschließung für solche Medien wie historische Bestände, die von Weismann als bedeutende geschichtliche Quellen betrachtet werden.³ Die Anfänge der Erschließung historischer Bestände, speziell historischer Drucke, in Deutschland reichen bis in das 18. Jahrhundert.⁴ In der Moderne befassten sich zahlreiche Projekte mit der Verzeichnung und Bereitstellung historischer Bestände verschiedener Zeitsegmente.⁵

Seit den 70-er Jahren und bis heute sind die „Regeln für alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken“ (RAK-WB) für die Erschließung zuständig.⁶ Für die Erfassung historischer Bestände, vor allem historischer Druckwerke, wurden die RAK-WB mit einer Reihe von Bestimmungen – „Regeln für Katalogisierung alter Drucke“ – ergänzt. Die weiteren bestehenden Empfehlungen und Standards wie z. B. der AAD-Standard (Standard der Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV), basieren ebenfalls auf den RAK-WB.⁷

Zum Jahr 2016 steht ein Regelwerkswechsel an: Die RAK-WB werden durch die „Resource Description and Access“ (RDA) ersetzt. Der Wechsel beruht auf zunehmender nationaler und internationaler Zusammenarbeit der Bibliotheken untereinander sowie mit anderen kulturellen Einrichtungen wie bspw. Archive. Darüber hinaus macht die moderne Informationsumgebung, die von digitalen Medien und Internet bestimmt ist, den Wechsel erforderlich.⁸ RDA bringt neue Ansätze mit und sind zur Erschließung von allen Ressourcen, einschließlich alter Drucke und Handschriften, konzipiert.⁹

Vermutlich wie jede Veränderung in der Geschichte der Standardisierung wirft die Umstellung auf das neue Regelwerk viele Fragen auf, insbesondere in Bezug auf Sondermaterialien wie alte Drucke, Handschriften usw., deren Erschließung bis jetzt von einigen Sonder-

² Vgl. Wiesenmüller und Horny 2015, S. 3–4

³ Vgl. Weismann 1981, S. 449–450

⁴ Vgl. Weismann 1981, S. 451–452

⁵ Vgl. hierzu Tilkorn [o. J.]

⁶ Vgl. Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek 2006, S. III

⁷ Vgl. Boveland 02.07.2015, S. 74

⁸ Vgl. Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek [o. J.]a

⁹ Vgl. hierzu American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, 3.21.2.9

regeln geprägt war. So äußerte z.B. die Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV (AAD) zu Anfang ihre Bedenken bezüglich des Ausreichens von RDA für historische Bestände und wünschte, die für historische Druckwerke erarbeiteten Spezialregeln, würden bei der Entwicklung von RDA berücksichtigt bzw. könnten ergänzend eingesetzt werden.¹⁰

Da es noch es keine offiziellen Empfehlungen zur Erschließung alter Drucke mit RDA gibt, hält die Verfasserin dieses Thema für sehr aktuell. Die Wahl dieses Themas ist ebenfalls auf den Wunsch der Verfasserin, sich mit dem neuen Regelwerk auseinanderzusetzen, sowie auf das persönliche Interesse an buchhistorischen und buchkünstlerischen Aspekten zurückzuführen.

Zielsetzung und Fragestellung

Das Primärziel dieser Arbeit besteht darin, zu untersuchen, ob RDA für die Erschließung historischer Bestände geeignet ist. In diesem Zusammenhang sind folgende Fragen zu beantworten: Welche Besonderheiten zeichnen historische Bestände und deren Erfassung aus? Wie werden diese in RDA abgebildet? Sind die in RDA vorhandenen Bestimmungen ausreichend, um historische Bestände im gleichen Maße, wie es die alten Richtlinien erlaubten, identifizierbar und recherchierbar zu machen? Sind für das Katalogisieren nach RDA weitere Anwendungsrichtlinien notwendig?

Das Sekundärziel dieser Arbeit ist, eine Aussage über die weitere Entwicklung der Lehrveranstaltung „Formalerschließung historischer Bestände“ an der Hochschule Hannover zu treffen. Dazu müssen solche Fragen beantwortet werden wie: Macht der neue Standard die Lehrveranstaltung obsolet? Wird RDA die Katalogisierung historischer Bestände vereinfachen? Sind die Kenntnisse der RAK-WB nach der Umstellung noch erforderlich?

Forschungsstand

Die zentralen Inhalte dieser Arbeit sind historische Bestände sowie die bestehenden und zukünftigen Regelwerke und Standards zu deren Erschließung.

Bei der Beschreibung historischer Bestände begrenzt sich diese Arbeit auf alte Drucke. Ihre Merkmale und Besonderheiten verortet Weismann in den Bereich der Buchgeschichte und „historischen Quellenkunde“.¹¹ Sie sind ausreichend untersucht und in älteren gedruckten Publikationen, wie z.B. in dem Beitrag von Weismann „Die Beschreibung und Verzeichnung alter Drucke - Ein Beitrag zur Bibliographie von Druckschriften des 16. bis

¹⁰ Vgl. Weiß 2006, S. 11

¹¹ Vgl. Weismann 1981, S. 447–450

18. Jahrhunderts“ in „Flugschriften als Massenmedium der Reformationszeit“ sowie in den Fachlexika definiert.¹²

Die Erschließung wird in dieser Arbeit auf die Formalerschließung eingegrenzt. Die Sacherschließung wird nicht betrachtet. Die Formalerschließung alter Drucke ist in dem gegenwärtigen Regelwerk – die RAK-WB¹³ und den darauf basierenden Empfehlungen wie z. B. AAD-Standard¹⁴ ausgelegt. Das neue Regelwerk – RDA - ist ebenfalls in der gedruckten und digitalen Form vorhanden und ist beispielsweise in der Publikation von Wiesenmüller kommentiert worden¹⁵. Ebenfalls sind die Ansichten solcher Experten auf dem Gebiet der Katalogisierung des historischen Altbestandes wie Christoph Boveland hinzuzuziehen.

Methodische Vorüberlegungen

In dieser Arbeit geht es darum, wie alte Drucke in den alten und neuen Regelwerken dargestellt sind, daher bieten sich die Analyse und die Gegenüberstellung des alten und des neuen Regelwerke hinsichtlich alter Drucke an. Erschließungsbeispiele sollen die Ergebnisse untermauern.

Darüber hinaus werden mittels der Methode „Experteninterview“ die Stellungnahmen des Experten – das Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke bei GBV Christoph Boveland - zu dem neuen Regelwerk und den Anforderungen an die Absolventen des Studiengangs Informationsmanagement oder vergleichbarer Studiengänge mit dem Schwerpunkt „Historische Bestände“ erhoben.

Überlegungen zu Verwertungsmöglichkeiten der Arbeit

Der Vergleich der Regelwerke kann zeigen, ob eine Empfehlung zur Erschließung alter Drucke mit RDA erforderlich ist. Ebenfalls kann der Vergleich die Stellen im neuen Regelwerk aufdecken, die noch Präzisierung brauchen. Auch kann auf Grundlage des Vergleichs eine Aussage zu den Inhalten der Lehrveranstaltung „Formalerschließung historischer Bestände“ gemacht werden.

Aufbau der Bachelorarbeit

Die Gliederung dieser Arbeit reflektiert die o. g. Fragestellung. Die Definition alter Drucke leitet die Arbeit ein. Diese wird von der Beschreibung der für alte Drucke spezifischen Merkmale gefolgt, welche losgelöst von Erschließungsrichtlinien betrachtet werden. Das

¹² Vgl. hierzu Janzin und Günther [2007]

¹³ Vgl. hierzu Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek 2006, S. XIII

¹⁴ Vgl. Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV 2013

¹⁵ Vgl. Wiesenmüller und Horny 2015, S. 24ff

Kapitel 3 befasst sich mit der bestehenden Erschließungspraxis alter Drucke. Daran schließt die Beschreibung der Grundlagen, Struktur und wesentlicher Inhalte des neuen Regelwerks an, unter anderem in Bezug auf alte Drucke. Im Kapitel 5 vergleicht die Verfasserin die Darstellung der Eigenarten alter Drucke in den beiden Regelwerken. Das Ergebnis dieser Untersuchung dient als Grundlage für die Aussage zur Neuorientierung der Lehrveranstaltung „Formalerschließung historischer Bestände“, welche im Kapitel 6 aufgeführt wird. Das Fazit bildet den Schluss dieser Arbeit.

2 Alte Drucke

Das nachfolgende Kapitel befasst sich mit der Begriffsbestimmung alter Drucke, ihrer Typologie und beschreibt ihre spezifischen Merkmale.

2.1 Begriffsdefinition

Gemäß Weißmann gehören zu alten Drucken „Erzeugnisse des Buchdrucks mit beweglichen Lettern seit dessen Erfindung bis zum Jahr 1800 einschließlich.“¹⁶. Dieses Datum wird deshalb als Zeitgrenze für alte Drucke definiert, weil es für den „Übergang vom Handdruck zum maschinellen Druck“ steht.¹⁷ Ferner unterscheidet Weißmann zwischen Inkunabeln und den Erzeugnissen der „Frühen Neuzeit“.¹⁸

Gemäß Rautenberg wird für die frühesten Druckwerke, welche durch die Erfindung der Typografie vom Johannes Gutenberg vor 1500 entstanden sind, die Bezeichnung „Inkunabeln (lat. inkunabula: Windeln; übertragen Anfang, Beginn)“ oder der deutsche Synonym dafür „Wiegendruck“ verwendet.¹⁹ Die Wiegendrucke in ihrer äußerlichen Gestaltung ähnelten stark den handschriftlichen Codices²⁰, welche für die frühesten Drucker als Vorbild eines Buches galten.²¹

Als Zeitgrenze für die Drucke aus der „Frühen Neuzeit“ gilt nach Weismann der Zeitraum zwischen dem 16. und dem 18. Jahrhundert.²²

¹⁶ Weismann 1981, S. 458

¹⁷ Ebd.

¹⁸ Vgl. ebd., S. 458-459

¹⁹ Vgl. Rautenberg 2003d, S. S. 278

²⁰ Codex oder Kodex (lat. caudex = Holzklotz) – eine Handschrift in Buchform, Vorläufer des gedruckten Buches. (Vgl. Funke 1999, S. 70–74)

²¹ Vgl. Jobst 2003, S. 8

²² Vgl. Weismann 1981, S. 459

2.2 Besonderheiten alter Drucke

Weismann betrachtet alte Drucke als Gegenstand der historischen Quellenkunde, die von ihm in Bezug auf historischen Quellenwert einer Handschrift oder einem Aktenstück gleichgestellt werden.²³

Laut Boveland weisen alte Drucke zahlreiche Phänomene auf, welche sie für die Erschließung mit Regelwerken schwer zugänglich machen und oft individuelle Entscheidungen erfordern.²⁴

Die „Regeln für Katalogisierung alter Drucke“ nennen den besonderen Wert der Materialien und eine Reihe von speziellen Eigenschaften, welche die Erschließung alter Drucke erschweren.²⁵

Einige ausgewählte Merkmale alter Drucke²⁶ werden nachstehend näher erläutert.

2.2.1 *Titelblatt*

Die Titelgestaltung alter Drucke unterscheidet sich stark je nach Publikationsart von den modernen gedruckten Medien. Ein charakteristisches Merkmal für die Inkunabeln und Postinkunabeln ist das fehlende Titelblatt.²⁷ Die Informationen zum Titel, Verfasser und Impressum sind in dem so genannten Incipit (Textanfang) oder auch im Explicit (Textende) zu finden, sofern sie überhaupt vorhanden sind.²⁸

Das Fehlen des Titelblattes begründet Haebler damit, dass „der Text sich auf einer geringeren Anzahl der Blätter nicht unterbringen ließ, dagegen auch zum vollen Bedrucken des letzten Blattes nicht ausreichte...“²⁹ In der Zeit vor dem Entstehen des Titelblatts enthielt der Kolophon (griech. Höhepunkt, Abschluss) – Ende des Buches - häufig die Angaben zum Autor und Werktitel.³⁰

Die Entwicklung des Titelblattes lässt sich an den verschiedenen Formen der Titelgestaltung verfolgen. Das Titelblatt entwickelte sich aus einer vor dem Textbeginn platzierten leeren Seite, welche für die Informationen zum Inhalt verwendet wurde. Die ersten Titel-

²³ Vgl. ebd., S. 449-450

²⁴ Vgl. Boveland 02.07.2015, S. 76-77

²⁵ Vgl. Haller und Deutsches Bibliotheksinstitut 1994, S. 76-77

²⁶ Die Besonderheiten alter Drucke, welche bei den mehrbändigen Werken, Sammlungen, Dissertationen, enthaltenen und beigelegten Werken usw. auftreten, werden hier nicht betrachtet. Eine umfassende Beschreibung spezifischer Merkmale dieser Bestände würde mehr Zeit in Anspruch nehmen, als eine Bachelorarbeit hergibt.

²⁷ Vgl. Haebler 1979, S. 115ff

²⁸ Vgl. Funke 1999, S. 115

²⁹ Vgl. Haebler 1979, S. 116

³⁰ Vgl. Rautenberg 2003e, S. 303

blätter enthielten bloß die Angaben zum Sachtitel und Verfasser, aber noch selten einen Druckvermerk oder eine Druckermarke.³¹ Gemäß Rautenberg steigt nach 1490 die Anzahl von den illustrierten Titeln, bei welchen die Ersten mit Titelholzschnitt und Titelrahmen geschmückt werden.³² Die im Folgenden aufgeführte Abbildung stellt einen Titelholzschnitt zum Werk „Die legendt S. Graffrat“, vom 1534³³ dar.



Abbildung 2-1 Titelholzschnitt zum Buch "Die legendt S. Graffrat"

Beim Titelholzschnitt wurde das Titelblatt im Holzschnitt-Verfahren aufgedruckt, wobei in eine geglättete Holzplatte eine Zeichnung reingeschnitzt wurde. Die Holzplatte wurde anschließend mit der Druckerschwärze eingefärbt. Danach wurde auf die Holzplatte ein Blatt Papier gelegt und entweder mit dem Falzbein festgerieben oder mit einer Presse gleichmäßig abgedrückt.³⁴

Dem Titelholzschnitt folgte ab Mitte des 16. Jahrhunderts eine weitere Form des Bildertitels – der Kupfertitel.³⁵ Dieser wurde mit der Vervielfältigungstechnik - Kupferstich - er-

³¹ Vgl. Rautenberg 2003i, S. 492

³² Vgl. ebd.

³³ Unbekannt 1534, S. Bildnr. 13

³⁴ Vgl. Neumann 1994, S. 212

³⁵ Vgl. Rautenberg 2003i, S. 492

stellt. Kupferstich ist eine Tiefdrucktechnik, bei welcher die Zeichnung auf eine polierte Kupferplatte spiegelbildlich verkehrt eingraviert wurde. Die gravierte Kupferplatte wurde dann mit der Druckfarbe bestrichen, blankgewischt und mit Papier belegt. Unter starkem Druck wurde die Zeichnung schließlich auf Papier übertragen.³⁶

Beim Kupfertitel wurden die Titelangaben entweder mit der Zeichnung in die Platte graviert oder sie wurden im nächsten Druckgang typographisch hinzugefügt.³⁷ Im letzteren Fall folgt dem Kupfertitel ein typografischer Titel. Die darin enthaltenen Angaben können sich vom Kupfertitel erheblich unterscheiden.³⁸ Kupfertitel gleichen einem reich verzierten Portal und enthalten oft allegorische Elemente, in welchen die Inhalte des Buches graphisch umgesetzt wurden.³⁹

Die nachstehende Graphik illustriert einen Kupfertitel von Cornelius van Dalen zum Werk „Jacobi Balde è Societate Jesu Lyricorum Libri IV, & Epodon Lib. Unus.“⁴⁰



Abbildung 2-2 Kupfertitel

Ebenfalls als Bestandteil des Titelbogens wird das Frontspiz angesehen. Das Frontspiz ist eine Abbildung mit einem sinnbildlichen Inhalt, bezogen auf den Text oder Verfasser (als

³⁶ Vgl. Janzin und Günther [2007], S. 210

³⁷ Vgl. Rautenberg 2003f, S. 316

³⁸ Vgl. Haller und Deutsches Bibliotheksinstitut 1994, S. 84

³⁹ Vgl. Rautenberg 2003f, S. 316

⁴⁰ Balde 1646, Scan 17

Porträt), befindet sich auf dem der Titelseite gegenüberliegenden Blatt und ist meistens mit Kupferstich erstellt. Das Frontspiz ist charakteristisch für das 17. und 18. Jahrhundert.

Das Frontspiz ist nicht zu verwechseln mit anderen titelbildlichen Darstellungen, die auf der Titelseite zu sehen sind. Die unten stehende Abbildung stellt das Frontspiz - das im Kupferstich ausgeführte Porträt des Autors des Werkes „The History of the World “ von 1687 Walter Raleigh und einen Ausschnitt der gegenüberliegenden Titelseite dar.⁴¹

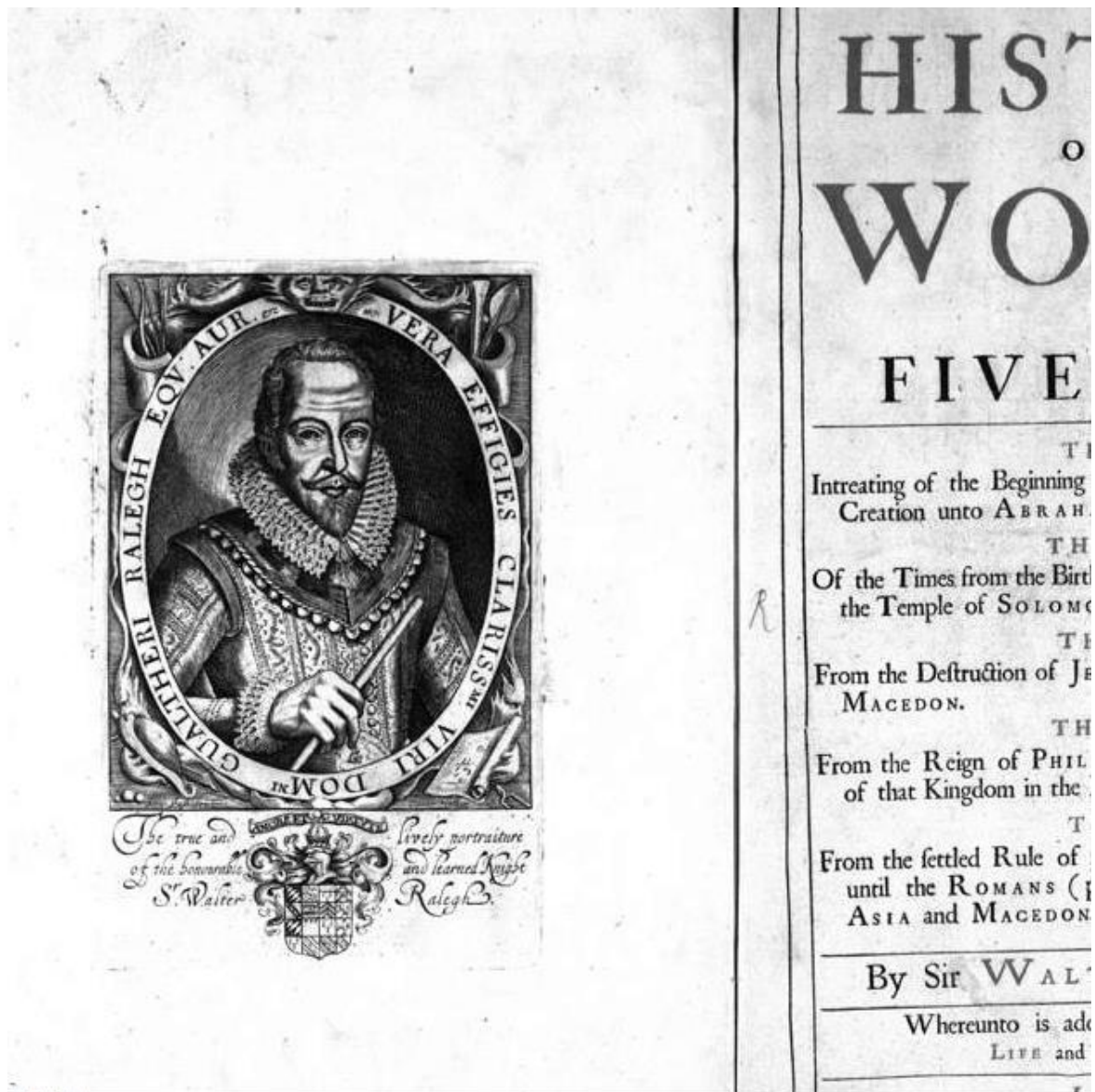


Abbildung 2-3 Frontspiz

⁴¹ Raleigh 1687, Bildnr. 2

2.2.2 Buchkunst

Zu weiteren buchkünstlerischen Elementen von Titelblättern und anderen Bestandteilen alter Drucke gehören nach Weismann die Kolorierung, Initialen, das Rubrum, die Gestaltung des Einbands, der Farbendruck, der Zierrahmen, die Zierstücke, verschiedene Hinweiszeichen usw. Unter den Elementen sind dennoch solche zu unterscheiden, die serienmäßig im Druckprozess entstanden sind, und die, welche nach dem Druck individuell hinzugefügt wurden.

Da die Kolorierung jeweils per Hand nach dem Druck in das Buch eingefügt wurde, gehört sie zu den exemplarspezifischen Besonderheiten⁴² und wird daher im Kapitel 2.2.8 betrachtet.⁴³

Von der Kolorierung zu unterscheiden ist der Farbendruck. Gemäß Weismann steht der Farbendruck für „Buchdruck in zwei oder mehreren Farben“. Der Farbendruck diene als eine Alternative zur aufwendigen und teuren Kolorierung. Der Rot-Schwarz-Druck begleitet häufig religiöse Werke. Der Mehrfarbendruck ist nur bei Holzschnitten und Kupferstichen zu sehen.⁴⁴

Die Graphik unten zeigt den Ausschnitt eines Titels, der in roter und schwarzer Farbe gedruckt war.⁴⁵



Abbildung 2-4 Farbendruck in Rot und Schwarz

Weitere illustrative Elemente, die in alten Drucken vorkommen, sind die Druckermarke und das Verlagssignet. Für diese Firmenzeichen der Drucker oder Verleger wurden wie

⁴² Vgl. Weismann 1981, S. 516

⁴³ Dasselbe gilt für Initialen, Rubrizierung und den Einband

⁴⁴ Vgl. Weismann 1981, S. 502-503

⁴⁵ Flacius 1561, Bildnr. 00001

auch für die übrigen Illustrationen die oben genannten Drucktechniken, meist dennoch Holzschnitt, verwendet.⁴⁶

2.2.3 *Typographische Besonderheiten*

Haebler betrachtet die Typographie der Wiegendrucke als ihre wichtigste Spezialität und misst ihr in Bezug auf die Inkunabelforschung die größte Bedeutung bei. Gemäß Haebler kann man mithilfe der Typographie ermitteln, aus welcher Druckwerkstätte das Druckerzeugnis stammt.⁴⁷ Neben den Schriftformen wie Gotica, Textura, Antiqua und später Fraktur⁴⁸ usw. gehören zu den typographischen Besonderheiten auch Abkürzungen und Ligaturen.

Beide Arten von Zeichensetzung bezweckten die Raumersparnis beim Drucken. Ligaturen entstanden aus dem Verbinden von mehreren Buchstaben auf einem Kegel, so wurde z. B. aus **ae** - **æ** und aus **oe** - **œ**.⁴⁹ Abkürzungen ergaben sich aus dem Auslassen von Buchstaben oder Wortteilen sowie aus dem Reduzieren des Wortes auf wenige Buchstaben überwiegend in lateinischen Texten nach dem Vorbild von mittelalterlichen Handschriften. Die Abkürzungen wurden mithilfe von Punkten, Doppelpunkten, Kürzungsstrichen (**ē** = **est**) oder auch übereinandergeschriebenen Buchstaben (**ā** = **anno**) kenntlich gemacht. Auch wurden ganze Wörter oder Wortteile durch Sonderzeichen wie z. B. **et** durch **&** ersetzt.⁵⁰ Eine und dieselbe Abkürzung kann je nach Text unterschiedliche Bedeutung haben.⁵¹ Darüber hinaus lässt sich eine Abkürzung nicht immer eindeutig von den diakritischen Zeichen bzw. Akzentzeichen unterscheiden.⁵² Deshalb ist es ratsam, für die genaue Bestimmung der Zeichen die entsprechenden Nachschlagewerke zu konsultieren.⁵³

Zu weiteren typographischen Eigenschaften der historischen Druckwerke zählen Virgeln - Satzzeichen in Form eines Schrägstrichs⁵⁴, die die Funktion der heutigen Kommas erfüllten. Initialen in ihrer Vielfalt waren ebenfalls ein typisches Merkmal dieser Bestände.⁵⁵ Als ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal sind die Druckfehler wie Dreifachbuchstaben, verdrehte oder ausgefallene Buchstaben wie z.B.: *Gedrnckt* statt Gedruckt oder *Predit* statt

⁴⁶ Vgl. Rautenberg 2003a, S. 171

⁴⁷ Vgl. Haebler 1979, S. 80

⁴⁸ Vgl. Beinert 2015

⁴⁹ Vgl. Haebler 1979, S. 81

⁵⁰ Vgl. Haller und Deutsches Bibliotheksinstitut 1994, S. 75–76

⁵¹ Vgl. ebd.

⁵² Eigene Beobachtung der Verfasserin nach einem Hinweis von Hanke Immega, ehemaligen Dozenten für Formalerschließung historischer Bestände an der Hochschule Hannover

⁵³ Vgl. Haller und Deutsches Bibliotheksinstitut 1994, S. 75–76

⁵⁴ Vgl. Haller und Deutsches Bibliotheksinstitut 1994, S. 87

⁵⁵ Vgl. Horch 2008

Predigt. Druckfehler, wenn sie als solche eindeutig identifiziert wurden, können wichtige Hinweise auf Unterschiede zwischen Ausgaben und Exemplaren liefern.⁵⁶

2.2.4 Orthographische Besonderheiten

Zu der Zeit von alten Drucken und etwa bis Ende des 19. Jahrhunderts existierte im deutschsprachigen Raum noch keine einheitliche Rechtschreibung. In Klöstern und Schreibstuben, wo noch vor den Frühdrucken die Handschriften in Latein angefertigt wurden, entwickelten sich bestimmte Schreibgewohnheiten. Die Übernahme des lateinischen Alphabets, welches die deutschen Laute darstellen sollte, brachte insofern keine Vereinheitlichung der Schriftregeln, da nicht alle deutschen Laute mit lateinischen Schriftzeichen dargestellt werden konnten. Umgekehrt gab es nicht für jedes lateinische Schriftzeichen einen eigenen Laut im Deutschen.⁵⁷ So ist auch eine der orthographischen Eigenarten der alten Drucke – die Verwendung der Buchstabe **V** statt **U** und **I** statt **J** auf das Übertragen der deutschen Sprache auf das lateinische Alphabet zurückzuführen.⁵⁸ Weismann betont, dass die uneinheitliche Orthographie nicht auf der „Dialektfärbung des Autors“, sondern vielmehr auf der fehlenden Rechtsschreibung des Druckers und Setzers beruht.⁵⁹ Das erklärt auch die vielen verschiedenen Schreibweisen für dieselben Inhalte und Personen. Ebenfalls zu den orthographischen Besonderheiten von alten Drucken zählt die von der modernen Schreibweise abweichende Groß- und Kleinschreibung.⁶⁰

2.2.5 Titel und Verfasserangabe

Der Titel bei einem Frühdruck kann vollständig fehlen.⁶¹ Für die frühneuzeitlichen Drucke ist ein so genannter barocker Titel charakteristisch, welcher sehr umfangreich sein kann.⁶²

Der Verfassername, sofern vorhanden, kann ähnlich wie der Titel, in Hinsicht auf Rechtschreibung die im Punkt 2.2.4 beschriebene orthographischen Merkmale aufweisen. Der Name des Verfassers kommt ebenfalls oft in latinisierter Form vor.⁶³ Auch kann der Verfassername unter einem falschen Namen – Allonym - aufgeführt oder bei scheinbar anonymen Werken in einem Akrostichon (Buchstaben oder Silben am Anfang oder Ende der

⁵⁶ Vgl. Weismann 1981, S. 492–493

⁵⁷ Vgl. Gallmann und Sitta 1996, S. 11

⁵⁸ Vgl. Boveland 2011a, S. 9

⁵⁹ Vgl. Weismann 1981, S. 492

⁶⁰ Vgl. Boveland 2011a, S. 7

⁶¹ Siehe 2.2.1 Titelblatt

⁶² Vgl. Haller und Deutsches Bibliotheksinstitut 1994, S. 76–77

⁶³ Vgl. ebd.

Verse bzw. Sätze, die zusammengefasst ein Wort oder einen Namen ergeben) versteckt sein.⁶⁴

2.2.6 Impressum

Zum Impressum alter Drucke gehört das Druckdatum, Drucker- oder Verlegernamen und der Druckort. Bis ins 17. Jahrhundert war das Impressum auch am Ende des Buches, im Kolophon, zu finden.⁶⁵

Das Erscheinungsjahr und das Druckjahr bzw. das Druckdatum sind laut Weismann nicht gleichzusetzen. Es kann nur ein Erscheinungsjahr sein. Druckvorgänge konnten über die Jahreswende hinausgehen und ergaben somit verschiedene Druckjahrangaben auf dem Titel und eventuell auch am Schluss des Werkes.

Kennzeichnend für Frühdrucke sind die Drucke ohne Jahresangaben, welche nach Weismann aus anderen Quellen ermittelt werden müssen. Darüber hinaus konnten die Jahresangaben ebenfalls Druckfehler enthalten oder bewusst gefälscht sein. Auch können die Daten als ein Chronogramm dargestellt sein.⁶⁶ Das unten aufgeführte Beispiel zeigt ein Chronogramm aus folgenden Großbuchstaben: MILLIDIIVCIVII, welche in arabische Zahlen umgerechnet dem Jahr 1717⁶⁷ entsprechen.

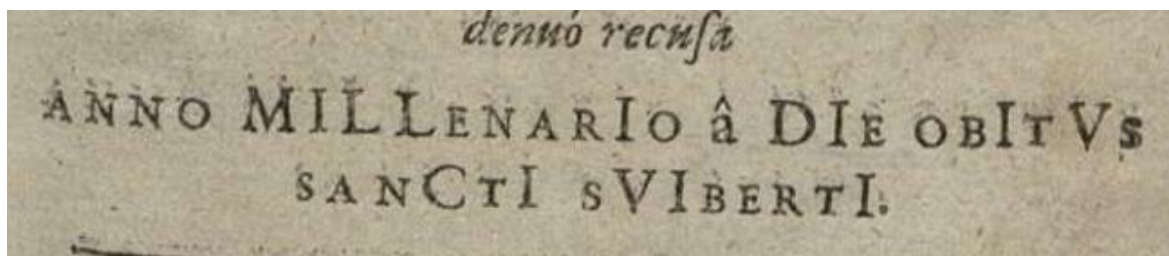


Abbildung 2-5 Chronogramm zum Werk „Vita S. Swiberti ...“ von Marcellinus

Bis in das 17. Jahrhundert erfüllten die Drucker die Funktion eines Verlegers. Später, im 18. Jahrhundert, werden im Impressum nur noch Verleger genannt. Viele Frühdrucke enthielten vermutlich aus Schutz vor der Zensur keine Angaben zum Drucker oder Druckort. Nicht selten waren die Angaben gefälscht oder fingiert.⁶⁸ Die Druckorte wie auch Verleger- und Druckernamen sind in der gleichen Sprache wie der Titel wiedergegeben und sind deshalb oft in lateinischer Sprache bzw. in latinisierter Form.⁶⁹

⁶⁴ Vgl. Weismann 1981, S. 477

⁶⁵ Vgl. ebd., S. 509-510

⁶⁶ Vgl. ebd., S. 488-489

⁶⁷ Marcellinus <Eboracensis> 1717, Bildnr. 5

⁶⁸ Vgl. Weismann 1981, S. 489-490

⁶⁹ Vgl. Haller und Deutsches Bibliotheksinstitut 1994, S. 71

2.2.7 Kollation

Die Kollation setzt sich zusammen aus den drucktechnischen Angaben zum Format, der Gesamtblattzahl, der Blatt- oder Seitenzählung und den Signaturen. Diese Angaben sind nach Weismann notwendig, um ein Druckwerk auf Vollständigkeit und das Übereinstimmen mit anderen Exemplaren derselben Ausgabe zu überprüfen.⁷⁰

Ein für die bibliographische Identifizierung alter Drucke wichtiges Element – das bibliographische Format oder die Größe des jeweiligen Exemplars – ergibt sich gemäß Kümmel aus der Anzahl der Falzungen (Brechungen) der Papierbogen. Dementsprechend lassen sich folgende bibliographische Formate unterscheiden: „Folio (2°) Einbruch-, Quart (4°) Zweibruch-, Oktav (8°) Dreibruch-, Duodez (12°) und Sedez (16° = 16 Blätter) Vierbruchformat usw.“⁷¹ Weismann erwähnt außerdem die Zwischenformate wie gr. 2°, kl. 2°, kl. 4° usw. . Da die Drucker die Lagen aus mehreren ineinander gelegten Bogen oder punktuell aus Teilbogen zusammengesetzt hatten, ist die Anzahl der Blätter für die Formatbestimmung nicht aussagekräftig. Hilfreich für die Bestimmung des Formats sind die im Prozess der Papierherstellung entstandenen Wasserlinien. Abhängig von der Anzahl der Brechungen treten diese entweder senkrecht oder waagerecht auf. So sind die Wasserzeichen bei dem Format Folio (2°) – senkrecht, beim Quart (4°) sind diese waagerecht.⁷²

Die unregelmäßige Lagenbildung und der Wunsch, die richtige Zusammensetzung eines Buches zu gewährleisten, bewegten die Drucker, zu solchen Hilfsmitteln wie Bogensignatur zu greifen.⁷³ Dabei wurden die Bogen mit 23 Groß- und Kleinbuchstaben des Alphabets, u, j, w ausgenommen, versehen. Je nach Umfang der Werke wurden mehrere Alphabete aufeinander folgend eingesetzt, wie bspw. a – z, A – Z, AA – ZZ usw. Die Titelseiten, Registerbogen usw., die in einem Druckwerk nachträglich eingefügt wurden, versah man mit Hinweiszeichen wie z. B. Sternchen (*) u. a., oder aber man ließ die Bogen ohne Signatur.⁷⁴ Die Bestimmung des Umfangs bei alten Drucken ist je nach Datierung des jeweiligen Werkes und Vorhandensein von Blatt- bzw. Seitenzählung unterschiedlich zu handhaben. Neben der Bogenzählung mithilfe von Bogensignaturen begegnet man in den Wiegedrucken gemäß Weismann bereits nach 1470 sowohl der Blattzählung (Folierung) als auch Seitenzählung (Paginierung). Ab dem 18. Jahrhundert übernimmt die Seitenzählung die vorherrschende Rolle. Der genauen Erfassung des Umfangs misst Weismann eine gro-

⁷⁰ Vgl. Weismann 1981, S. 515

⁷¹ Kümmel 1994, S. 186

⁷² Vgl. Haller und Deutsches Bibliotheksinstitut 1994, S. S. 77-78; Vgl. Weismann 1981, S. 504–505

⁷³ Vgl. Haebler 1979, S. S. 43–44

⁷⁴ Vgl. Weismann 1981, S. 536–537

ße Bedeutung bei, da die ungenauen oder falschen Angaben die Zitierbarkeit von historischen Drucken und sonstige wissenschaftliche Forschungsarbeiten beeinträchtigen würden.⁷⁵

2.2.8 Ausgabe- und exemplarspezifische Besonderheiten

Neben den Attributen, die für alte Drucken im Allgemeinen zutreffen, gibt es eine Reihe von Besonderheiten, die der Identifizierung von Ausgaben oder gar einzelnen Exemplaren dienen.

Bei den exemplarspezifischen Besonderheiten unterscheidet Rautenberg zwischen denen, welche aus dem Druckprozess hervorkommen, denen, die mit der weiteren Gestaltung, Ausschmückung des Buches nach dem Druck entstanden sind, und solchen, die auf die Erwerbung, den Besitz und die Nutzung eines Exemplars zurückzuführen sind.⁷⁶

Zu der ersten Kategorie können die von Boveland erwähnten Spezialitäten gezählt werden wie Beschädigung der Druckform, Fehldruck und Satzfehler.⁷⁷

Gemäß Horch und Schmitz existieren bei den handgesetzten Drucken keine absolut identischen Auflagen eines Werkes und daher auch keine Mehrfachexemplare oder Dubletten. Das ergab sich laut Horch aus dem individuellen Typensatz jeder Druckerei. Selbst als die Drucker die Typen nicht mehr selber gießen mussten, sondern bereits fertige Typen erwarben und einsetzten, entstanden durch die einzelnen abgenutzten Lettern für die jeweilige Druckerei individuelle Druckbilder. Ferner konnte der Setzer bei jedem Satz die einzelnen Lettern nicht mit genau selbem Abstand zu einander positionieren. Dieser Umstand machte jede Auflage einzigartig.⁷⁸

Die Unterschiede zwischen den Drucken werden von Horch in drei Gruppen differenziert. Bei der ersten Gruppe (satzindifferente Varianzen) handelt es sich um die Abweichungen zwischen den Drucken, die aufgrund unterschiedlicher Materialien (Papiersorten) oder Formate entstanden sind. Die zweite Gruppe (satzinterne Varianz) beruht auf den einzelnen Abweichungen im Satz, welche durch beschädigte oder falsch gesetzte Lettern aufkamen. Die dritte Gruppe (satzdifferenter Druck) ist auf die Veränderungen, die in ein bereits abgedrucktes Exemplar hinzugefügt wurden, zurückzuführen: Einzel- oder Doppelblätter, welche Fehler enthielten oder zensiert wurden, wurden entfernt und durch neue ersetzt. Ferner wurden zu Zwecken einer neuen Auflage die Blätter am Anfang des Buchblockes

⁷⁵ Vgl. ebd., S. 553-554

⁷⁶ Vgl. Rautenberg 2003b, S. 200

⁷⁷ Vgl. Boveland 2011b, S. 22

⁷⁸ Vgl. Horch 2008

eingefügt. Dabei wurde die Titelseite auf verschiedene Weise verändert, z. B. mit Widmungen versehen. Daher spricht man hier von einer Titelaufgabe.⁷⁹

Verschiedene Ausgaben eines und desselben Titels der Frühdrucke lassen sich am Zeilenschluss⁸⁰ - der Verteilung der Wörter in Zeilen des Titels, des Textanfangs und des Kolophons erkennen. Demnach sind die Zeilenschlüsse ebenfalls ein bedeutender typographischer Hinweis, der bei der Katalogisierung Berücksichtigung finden sollte.⁸¹

In der zweiten Kategorie nennt Rautenberg folgende von Hand hinzugefügte, Text strukturierende Mittel:

- Initiale - aufwendig gestaltete, sich in Größe, Farbe und Schriftart vom übrigen Text unterscheidende und illustrierte Buchstaben zu Beginn eines Werkes oder eines Kapitels;⁸²
- Lombarde - Anfangsbuchstaben, die sich als Textgliederungsmittel auf der untersten Hierarchieebene befinden;⁸³
- Elemente der Rubrizierung, welche aus Lombarden, durch rote Striche hervorgehobene Satzanfänge, Kapitelüberschriften sowie dem Kolummentitel am Seitenkopf bestehen⁸⁴.

Diese Elemente veranschaulicht der nachstehende Ausschnitt aus dem Wiegendruck „Cassus longi sup[er] institutis“.⁸⁵

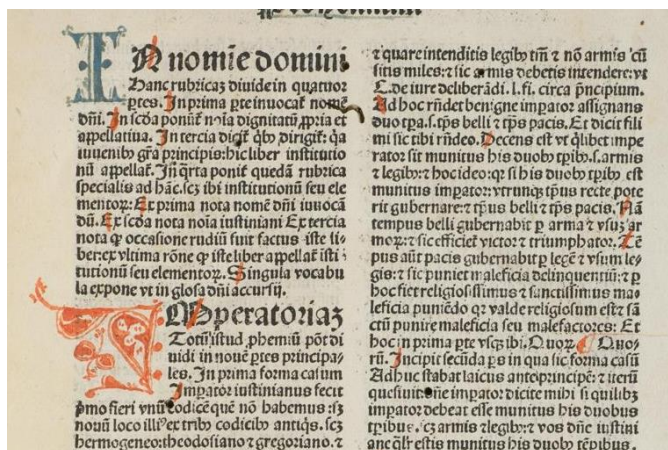


Abbildung 2-6 Initiale und Elemente der Rubrizierung

⁷⁹ Vgl. Horch 2008

⁸⁰ In den „Regeln für alphabetische Katalogisierung alter Drucker“ wird statt Zeilenschluss der Begriff „Zeilenumbruch“ verwendet. (Vgl. hierzu Haller und Deutsches Bibliotheksinstitut 1994, S. 87)

⁸¹ Vgl. Weismann 1981, S. 554–555

⁸² Vgl. Rautenberg 2003c, S. 277

⁸³ Vgl. Rautenberg 2003g, S. 346

⁸⁴ Vgl. Kapr 1987, S. 182

⁸⁵ Accursius 1488, S. 5

Ferner gehören gemäß Rautenberg zu der zweiten Kategorie Attribute wie Kolorierung, Illustrationen wie auch Handeinband.⁸⁶ Die historischen Druckwerke wurden in losen Bogen gekauft und anschließend vom Buchbinder mit Einband ausgestattet. Die Einbände wurden aufwendig geschmückt und mit Stempeln versehen. An der Schmuck- und Stempelform sowie Stempelmotiven lassen sich die Einbände der Entstehungsepoche und der Region zuordnen.⁸⁷ Da die Einbände handwerklich einzeln oder in kleinen Auflagen hergestellt wurden, werden sie Handeinbände genannt.⁸⁸

Ebenfalls auf Wunsch des Käufers wurden einzelne Exemplare nachträglich koloriert. Dabei wurden die gedruckten Holzschnitte und weniger Kupferstiche mit Farbe ausgefüllt. Die im Folgenden aufgeführte Abbildung stellt einen Holzschnitt von Michael Wolgemuth aus dem Werk „Liber cronicarum“⁸⁹ dar, welcher nach dem Druck von Hand koloriert wurde.



Abbildung 2-7 Handkolorierter Holzschnitt

Bei den Inkunabeln und Postinkunabeln wird die Handkolorierung auch Illuminierung genannt.^{90,91}

⁸⁶ Vg. Rautenberg 2003b, S. 200

⁸⁷ Vgl. Janzin und Günther [2007], S. 158–159, 198–202

⁸⁸ Vgl. Goerke 2003, S. 251

⁸⁹ Schedel 1493, S. Bildnr. 9

⁹⁰ Vgl. Haller und Deutsches Bibliotheksinstitut 1994, S. 82–84

Zu der dritten Gruppe ordnet Rautenberg „alle Gebrauchsspuren wie Marginalien und Glossen, Unterstreichungen, Kaufeinträge ... Federproben...“⁹² zu. Unter Marginalie als exemplarspezifisches Merkmal versteht Rautenberg die auf den Seitenrändern aufgeführten Bemerkungen des Benutzers.⁹³ Janzin und Günther erläutern Glosse oder Marginalglosse als Übersetzung, die man über jedes fremde Wort im Text oder zwischen den Zeilen schrieb.⁹⁴ Dementsprechend handelt es sich bei den Glossen, die von dem Leser hinzugefügt wurden, um Kommentare, Übersetzungen oder Erklärungen einzelner Wörter oder Textpassagen.

Hinweise auf den Besitzer - Besitzvermerke und Provenienzangaben - sind nicht minder bedeutende exemplarspezifische Merkmale.⁹⁵ Zu diesen zählen die Exlibris und Supralibros. Bei den Ersteren handelt es sich um einen in das Buch eingeklebten Zettel mit Eigentümervermerk samt seines Namens, Titels und Wappens. Als Supralibros werden die auf den vorderen oder hinteren Einbanddeckel eingepägten, Besitzer bezogenen Zeichen, Initialen oder Wappen bezeichnet.⁹⁶ Der nachstehende Ausschnitt aus dem Buch „Regulae Grammaticales“ illustriert den auf den vorderen Spiegel eingeklebten Exlibris der besitzenden Bibliothek und den hineingeschriebenen Besitzereintrag von Hartmann Schedel.⁹⁷



**Abbildung 2-8 Exlibris und Besitzereintrag im Buch
"Regulae Grammaticales"**

⁹¹ Vgl. Gummlich-Wagner 2003, S. 113–116

⁹² Rautenberg 2003b, S. 200

⁹³ Vgl. Rautenberg 2003h, S. 351

⁹⁴ Vgl. Janzin und Günther [2007], S. 81

⁹⁵ Vgl. Rautenberg 2003b, S. 200

⁹⁶ Vgl. Weismann 1981, S. 501–502 Vgl. Haller und Deutsches Bibliotheksinstitut 1994, S. 81

⁹⁷ Guarinus <Veronensis> 1490, Bildnr. 2

2.2.9 Fingerprint

Es existiert eine Vielzahl von Methoden, die es ermöglichen, die unterschiedlichen Ausgaben und Exemplare zu differenzieren.⁹⁸ Zum automatisierten Fernvergleich der Ausgaben und Exemplare kann Fingerprint angewendet werden. Diese Methode erlaubt, mithilfe von festgelegten Zeichenpaaren und Zeilen festzustellen, ob es sich bei dem vorhandenen Exemplar und einem Datensatz im Online Public Access Catalogue (OPAC) um gleiche Ausgabe handelt. Aufgrund der zahlreichen Eigenarten und Sonderfälle der historischen Druckwerke sind die Bestimmungen für die Erstellung vom Fingerprint so umfangreich, dass sie in einem eigenen Regelwerk zusammengefasst werden mussten.⁹⁹

3 Erschließungspraxis alter Drucke bis heute

Im Folgenden werden die Standards und Richtlinien sowie die Arbeitsgemeinschaften betrachtet, die das Katalogisieren der historischen Druckwerke in Deutschland aktuell regeln.

3.1 Regeln für die Katalogisierung alter Drucke

Gemäß Definition der AAD dienen die RAK-WB in jeweils gültiger Fassung als Grundlage für die Erfassung alter Drucke.¹⁰⁰

Zwischen 1990 und 1993 entwickelte die Arbeitsgruppe „RAK-WB und Alte Drucke“ eine Reihe von Regeln, die auf Katalogisierung alter Drucke ausgelegt waren. Mit der Zustimmung von der „Expertengruppe für Alphabetische Katalogisierung des Deutschen Bibliotheksinstitut“ (DBI) wurden diese mit einigen Änderungen in die RAK-WB übernommen. In einer separaten Veröffentlichung sind die Präzisierungen gebündelt dargestellt und mit Beispielen veranschaulicht. Ebenfalls enthalten sind die Erläuterungen zum Fingerprint, Empfehlungen zu Gattungsbegriffen, der orthographischen Normierung und der Normierung der Erscheinungsorte sowie ein Glossar.¹⁰¹ Die Beispiele der Titelaufnahmen sind in dem „Maschinellen Austauschformat für Bibliotheken“ (MAB) und dem Format „International Standard Bibliographic Description“ (ISBD) dargestellt.¹⁰²

⁹⁸ Vgl. Haller und Deutsches Bibliotheksinstitut 1994, S. 86

⁹⁹ Vgl. Haller und Deutsches Bibliotheksinstitut 1994, S. 37–40

¹⁰⁰ Vgl. Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV 2005

¹⁰¹ Vgl. Haller und Deutsches Bibliotheksinstitut 1994, S. 5–7

¹⁰² Vgl. ebd., S. 89ff

3.2 Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke

Das Sammeln, Erschließen, Aufbewahren und Bereitstellen alter Drucke des deutschen Sprach- und Kulturraums wird von den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke (AG SDD) kooperativ wahrgenommen und überwacht. Sechs deutsche Bibliotheken als teilnehmende Institutionen der AG SDD sind für einzelne Zeitgruppen zuständig.¹⁰³ Auf der Website der AG SDD sind folgende Zuständigkeiten aufgeführt:

„1450 – 1600 Staatsbibliothek München - (Notendrucke bis 1800) (Vorsitz)

1601 - 1700 Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

1701 - 1800 Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

1801 - 1870 Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main

1871 - 1912 Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz (Landkarten und Zeitungen: 1801 - 1912, Notendrucke: 1801 - 1945)

1913 ff. Deutsche Nationalbibliothek¹⁰⁴

Im Rahmen der retrospektiven Nationalbibliografie bauen die Bibliotheken, gefördert von der Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Verzeichnisse der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. (VD 16) und des 17. (VD 17) Jahrhunderts auf.¹⁰⁵ Die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt führt gemeinsam mit den AG SDD-Bibliotheken und ebenfalls unter Förderung von der DFG die Verzeichnung und Erschließung der im 18. Jahrhundert im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke (VD 18) durch.¹⁰⁶

Der Erfassung der Drucke der Zeitsegmente liegt jeweils ein eigenes Regelwerk zugrunde. So wurde für die Aufnahme der Titel in VD 16 ein an MAB-Format angelehntes Kategorienschema entwickelt.¹⁰⁷ Bei den Richtlinien für VD 17 geht es gemäß Boveland um „Festlegungen der RAK-WB-Alternativbestimmungen für den Gebrauch im VD 17.“¹⁰⁸ Zu den Grundlagen für die Erschließung im VD 18 zählen die RAK-WB, die Regeln für Katalogisierung alter Drucke, die RAK-WB-Präzisierungen und –Ergänzungen für das VD 17, die Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV (AAD).¹⁰⁹

¹⁰³ Vgl. Bubenik 2012a

¹⁰⁴ Ebd.

¹⁰⁵ Vgl. Bubenik 2012b

¹⁰⁶ Vgl. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt 2015

¹⁰⁷ Vgl. Möncke 2004, S. 208–209

¹⁰⁸ Boveland 02.07.2015, S. 74

¹⁰⁹ Vgl. Haller 2007, S. 40

3.3 Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV

Als Kompetenzgremium für die Belange alter Drucke im GBV (Gemeinsamer Bibliotheksverbund der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz) fungiert die AAD. Zu den Aufgaben der AAD zählt die Optimierung der Nachweisesituation für alte Drucke und deren Erschließungsstandards sowie Nutzungsmodalitäten innerhalb und außerhalb des GBV. Die Arbeitsgemeinschaft ist der Ansprechpartner für alle mit alten Drucken verbundenen Themen im GBV und koordiniert die entsprechenden Projekte. Sie übt Beratungsfunktion in Fragen der Altbestandserschließung aus und unterstützt den kollegialen Erfahrungsaustausch. Weiterhin entwickelt und realisiert die AAD Schulungskonzepte für die Mitarbeiter der Verbundbibliotheken.¹¹⁰

3.3.1 AAD-Standard

Die Arbeitsgemeinschaft entwickelte auf der Grundlage von den RAK-WB den AAD-Standard – „Mindestanforderungen zur autoptischen Katalogisierung Alter Drucke“ und definierte in diesen „sachgerechte und benutzungsorientierte Anforderungen an Qualität und Ausführlichkeit autoptischer¹¹¹ Titelaufnahmen für alte Drucke...“. Damit erstrebte die AAD eine hinreichende Erschließung und maximal eindeutige Erkennungsmöglichkeiten von verschiedenen Druckvarianten und Ausgaben.¹¹² Die Empfehlungen des AAD-Standards sind in den GBV-Anwendungsrichtlinien „Alte Drucke“ (ADR) umgesetzt worden.¹¹³

3.4 Digitalisierung alter Drucke

Bereits die in den „Regeln für die Katalogisierung alter Drucke“ thematisierte Erschließung mittels Scannen der Schlüsselseiten (Titel- und Textseiten für Online Kataloge) konnte vielfach umgesetzt werden. Zahlreiche Bibliotheken nutzen diese hochwirksame Art der Erschließung und stellen in ihren OPACs und auf den Webportalen Digitalisate ihres historischen Bestandes zusammen mit Titelaufnahmen, Strukturmetadaten usw. für die breite Öffentlichkeit, Wissenschaft und Forschung bereit.¹¹⁴

¹¹⁰ Vgl. Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV 2003

¹¹¹ Autopsie (griech. Augenschein, Besichtigung) bedeutet nach Weißmann Erschließung eines Bandes nicht anhand von Fremdbeschreibung, sondern „am Originalexemplar“. (Vgl. Weismann 1981, S. 479)

¹¹² Vgl. Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV 2005

¹¹³ Vgl. Boveland 02.07.2015, S. 74

¹¹⁴ Vgl. hierzu Münchener Digitalisierungszentrum (MDZ), Referat Digitale Bibliothek [o. J.]

4 Resource Description and Access

Die RAK-WB sollen durch eine neue Erschließungsrichtlinie – RDA - abgelöst werden.¹¹⁵ Nachstehend werden ihre Grundlagen, ihr Aufbau und ihre Anwendungen näher erläutert.

4.1 Allgemeines

RDA ist ein internationales, formatunabhängiges Erschließungsregelwerk, welches im deutschsprachigen Raum ab dem Jahr 2016 für die Erfassung von Ressourcen in Bibliotheken, Museen und anderen kulturellen Einrichtungen eingesetzt werden soll.¹¹⁶ Verantwortlich für die Entwicklung von RDA ist das Joint Steering Committee for Development of RDA (JSC). Zu den Mitgliedern des Committees zählen Vertreter der American Library Association (ALA), des Australian Committee on Cataloguing (ACOC), der British Library (BL), des Canadian Committee on Cataloguing (CCC), des Chartered Institute of Library and Information Professionals (CILIP), der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) und der Library of Congress (LoC).¹¹⁷

Die DNB begründet den Umstieg auf RDA mit veränderter Informationsumgebung, in der die Bibliotheken heutzutage arbeiten müssen. Statt für lokale Zettelkataloge müssen die Erschließungsdaten für Onlinekataloge und Suchmaschinen aufbereitet werden. Katalogisierung in Verbünden, internationale Projekte und Zusammenarbeit mit anderen kulturellen Einrichtungen wie z. B. Museen o. Ä. nimmt stetig zu. Die Anzahl digitaler Medien, die beschrieben und bereitgestellt werden, steigt dauerhaft. Ebenfalls nicht außer Acht zu lassen ist das veränderte Nutzerverhalten in Zeiten des Internets und Suchmaschinen. Unter allen diesen Voraussetzungen sind formatunabhängige, mit neuen Technologien Systemen kompatible, an die zukünftigen Veränderungen anpassbare Metadatenstrukturen unerlässlich.¹¹⁸

Laut der Funktionsbeschreibung stellt RDA „einen flexiblen und erweiterbaren Rahmen“ zur Beschreibung von digitalen und nicht-digitalen Ressourcen bereit und berücksichtigen dabei die Anforderungen der Agenturen, die diese Ressourcen verwalten.¹¹⁹ Betont wird die Anwendbarkeit von RDA auf alle Arten von Ressourcen und Inhalten und für alle Ar-

¹¹⁵ Vgl. Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek [o. J.]a

¹¹⁶ Vgl. ebd.

¹¹⁷ Vgl. Joint Steering Committee for Development of RDA (JSC) [o. J.]

¹¹⁸ Vgl. Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek [o. J.]a

¹¹⁹ Vgl. American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, 0.1

ten von Einrichtungen wie Museen, Bibliotheken oder Archiven.¹²⁰ Die Metadatenstandards von den genannten Einrichtungen wurden bei der Konzeption von RDA in Betracht gezogen, um den Metadatenaustausch mit ihnen zu ermöglichen.¹²¹

Ferner ist RDA sowohl in den modernen oder auch zukünftigen Datenbanktechnologien als auch in älteren Systemen einsetzbar. Die Trennung zwischen den Bestimmungen zur Erfassung und Präsentation von Daten macht RDA unabhängig von einem bestimmten Präsentationsformat.¹²²

Neben den Vorteilen, die RDA mit sich bringt, hat das Regelwerk aus der Sicht der deutschen Experten im Vergleich zu den RAK-WB auch diverse Schwachpunkte und stößt deshalb anfänglich auf Skepsis. So zweifelte Wiesenmüller an der Qualität und Verlässlichkeit der nach RDA erschlossenen Daten.¹²³

Die Arbeitsstelle für Standardisierung (AfS) an der DNB hat den neuen Standard für den Raum Deutschland-Österreich-Schweiz (D-A-CH) übersetzt.¹²⁴ Die AfS hat zu den RDA-Entwürfen schrittweise ihre Stellung bezogen und ihre Kritik sowie Änderungsvorschläge eingereicht.¹²⁵ So wurde bspw. die Notwendigkeit der Übernahme der Titel und Namen in der Vorlageform nahegelegt. Klare Begriffsdefinition und Widerspruchsfreiheit waren weitere Punkte, die bemängelt wurden.¹²⁶ Im Jahr 2012 wurde aus den Repräsentanten deutscher, österreichischer und schweizerischer Bibliotheksverbünde, Nationalbibliotheken, öffentlicher Bibliotheken und Spezialbibliotheken¹²⁷ die Arbeitsgruppe RDA (AG RDA) gegründet und beauftragt, Anwendungsbestimmungen für den deutschen Sprachraum zu erarbeiten, sowie die Umstellung auf das neue Regelwerk vorzubereiten.¹²⁸ Die AG RDA stellt paketweise die Anwendungsregeln für die Implementierung von RDA im Raum Deutschland-Österreich-Schweiz (D-A-CH) vor. Die Anwendungsregeln bestimmen die Handhabung der Alternativen und Optionen zu Regelwerkstellen im RDA Toolkit, sie präzisieren und erläutern diese und enthalten Beispiele.¹²⁹

¹²⁰ Vgl. Behrens und Buffalino 2015, S. 2

¹²¹ Vgl. American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, 0.2

¹²² Vgl. American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, 0.1.

¹²³ Vgl. Wiesenmüller 2011, Folie 19

¹²⁴ Vgl. Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek [o. J.]a

¹²⁵ Vgl. Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek [o. J.]b

¹²⁶ Vgl. hierzu Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek 2009, S. 1ff

¹²⁷ Vgl. Deutsche Nationalbibliothek 2012

¹²⁸ Vgl. Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek 2012

¹²⁹ Vgl. Buffalino 2015

4.2 Grundlagen von RDA

Ursprünglich sollte RDA als die dritte Fassung der Anglo-American Cataloguing Rules (AACR) unter dem Titel „AACR 3 – Resource Description and Access“ erscheinen.¹³⁰

Nach Oliver ist RDA nicht bloß eine Fortsetzung der AACR, sondern ein eigenständiger Katalogisierungsstandard. Im Gegensatz zu den AACR basiert RDA auf einem abstrakten, theoretischen Rahmen, welcher seine Form, Struktur und seinen Inhalt definiert.¹³¹

Das Grundgerüst von RDA bilden folgende, von der International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) entwickelte, Modelle: Functional Requirements for Bibliographic Records (FRBR) und ihre Erweiterungen, Functional Requirements for Authority Data (FRAD) sowie Functional Requirements for Subject Authority Data (FRSAD) und das Statement of International Cataloguing Principles (ICP).¹³²

4.2.1 *Functional Requirement for Bibliographic Records*

Gemäß der IFLA-Studie bieten die FRBR eine abstrakte Betrachtungsweise des „bibliographischen Universums“, ungeachtet der Katalogisierungsregelwerke oder konkreter Anwendungsregeln.¹³³ Gemäß der Interpretation von Wiesenmüller gibt das FRBR-Modell eine logische Struktur der bibliographischen Datensätze vor und legt fest, welche Informationen diese dem Nutzer liefern müssen, um ihm in seinen recherchebezogenen Aufgaben Hilfe zu leisten. Die Aufgaben kann man zu vier folgenden Kernanforderungen zusammenführen: **Finden, Identifizieren, Auswählen und Zugang erhalten**.¹³⁴

Das FRBR-Modell, aufgebaut nach dem Prinzip eines Entity-Relationship-Modells, gliedert die Datenmengen in Entitäten und Merkmale auf und setzt die Entitäten in Beziehung zueinander. Alle Merkmale und Beziehungen werden den o. g. Benutzeraufgaben zugewiesen und erhalten passende Werte je nach Aufgabe und Entität, die für den Nutzer vom Interesse ist.¹³⁵

Die Entitäten sind in drei Gruppen aufgeteilt. Der ersten Gruppe angehören: **Werk, Expression, Manifestation** und **Exemplar**. Das Werk ist als „einheitliche, künstlerische Schöpfung“ zu verstehen. Die Expression steht für die intellektuelle oder künstlerische Ausführung eines Werkes. Während ein Werk und seine Expression intellektueller oder

¹³⁰ Vgl. Joint Steering Committee for Development of RDA (JSC) 2005

¹³¹ Vgl. Oliver 2010, S. 1

¹³² Vgl. Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek [o. J.]a

¹³³ Vgl. International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) 2009b, S. 6

¹³⁴ Vgl. ebd., S. 8, zit. nach Wiesenmüller und Horny 2015, S. 17

¹³⁵ Vgl. International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) 2009b, S. 10

künstlerischer Natur sind, stellen eine Manifestation als physische Umsetzung einer Expression eines Werkes und ein Exemplar – ein Teil der Manifestation- die physische Form dar. Die Entitäten stehen in Beziehungen zueinander. Die Beziehungen zwischen den Entitäten der Gruppe 1 werden als Primärbeziehungen bezeichnet.¹³⁶ Die nachstehende Abbildung illustriert die Primärbeziehungen, die wechselseitig sind sowie Kardinalitäten „1:m“ und „m:n“ aufweisen. Die Abbildung kann folgendermaßen interpretiert werden:

- Jedes Werk kann in einer oder mehreren Expressionen realisiert werden - jede Expression kann nur ein Werk realisieren;
- jede Expression kann in einer oder mehreren Manifestationen verkörpert werden - jede Manifestation kann eine oder mehrere Expressionen verkörpern;
- jede Manifestation kann aus einem oder mehreren Exemplaren bestehen - jedes Exemplar kann der Bestandteil nur einer Manifestation sein.

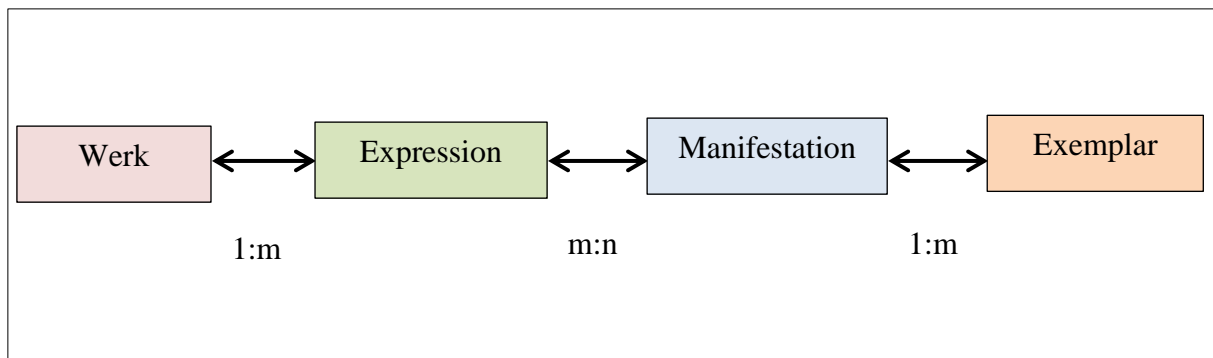


Abbildung 4-1 Primärbeziehungen

Die Entitäten der ersten Gruppe besitzen eine Reihe gemeinsamer Merkmale wie z. B. Titel, Form oder Datum. Zusätzlich hat jede Entität einige, nur für sie charakteristische Merkmale. So ist die Sprache das Merkmal einer Expression. Spezifische Merkmale der Manifestation sind die Auflage, die Ausgabebezeichnung, die Art und der Umfang des Datenträgers u.a. Zu den Exemplar kennzeichnenden Merkmalen zählen z.B. der Identifikator und der Erhaltungszustand.¹³⁷

Die zweite Gruppe besteht aus **Personen** und **Körperschaften** - den Urhebern, Rechteinhabern und Vermittlern dieser intellektuellen oder künstlerischen Schöpfung. Unter einer Person ist ein Individuum zu verstehen, unter einer Körperschaft „eine Organisation oder eine Gruppe von Individuen“.¹³⁸ Die Merkmale einer Person sind der Name, das Lebensda-

¹³⁶ Vgl. zu diesem Abschnitt ebd., S. 12-13

¹³⁷ Vgl. ebd., S. 32-50

¹³⁸ Ebd., S. 12-13

tum, der Titel und andere personenbezogene Attribute.¹³⁹ Die Attribute, die eine Körperschaft charakterisieren, sind gemäß der IFLA-Studie: der Körperschaftsname, die dazugehörige Nummer, der Ort, das Datum usw.¹⁴⁰

Zwischen den Entitäten der Gruppe 1 und 2 entstehen Beziehungen, welche in dem IFLA-Bericht auch „Verantwortlichkeitsbeziehungen“ genannt werden.¹⁴¹

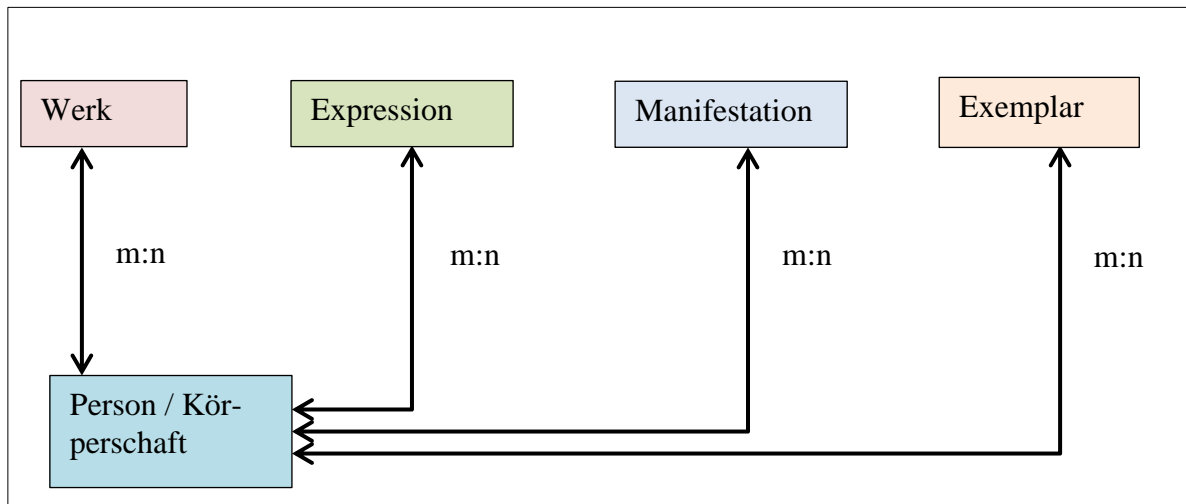


Abbildung 4-2 Verantwortlichkeitsbeziehungen

Die oben aufgeführte Abbildung stellt die Beziehungen zwischen den Entitäten von Gruppe 1 und Gruppe 2 dar. Alle diese Beziehungen haben die Kardinalität „m:n“. Das bedeutet, dass bspw. jedes Werk - Produkt einer oder mehreren Personen oder Körperschaften sein kann. Wiederum jede Person / Körperschaft kann ein oder mehrere Werke erschaffen. Oder jedes Exemplar kann einem oder mehreren Personen / Körperschaften gehören. Jede Person / Körperschaft kann ein oder mehrere Exemplare besitzen.¹⁴²

Zu der dritten Gruppe sind die Entitäten zuzuordnen, welche das Thema der intellektuellen oder künstlerischen Schöpfung darstellen: **Begriff**, **Gegenstand** und **Ort**.¹⁴³ Dabei steht ein Begriff für eine Idee oder ein Konzept. Ein Gegenstand hingegen bezeichnet ein materielles Objekt. Ein Ereignis benennt einen Geschehnis oder eine Handlung. Ein Ort wird für eine geographische Position verwendet.¹⁴⁴ Das gemeinsame Merkmal der Entitäten der Gruppe 3 ist ihre Bezeichnung.¹⁴⁵

¹³⁹ Vgl. ebd., S. 50

¹⁴⁰ Vgl. ebd., S. 51

¹⁴¹ Vgl. ebd., S. 13

¹⁴² Vgl. ebd., S. 13

¹⁴³ Vgl. ebd., S. 12

¹⁴⁴ Vgl. ebd., S. 16

¹⁴⁵ Vgl. International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) 2009b, S. 53–54

Die Beziehungen zwischen den Entitäten der Gruppe 3 und den zwei weiteren Gruppen werden als „Themenbeziehungen“ gekennzeichnet.

Das FRBR-Modell bezieht sich lediglich auf die Titeldaten, während die FRAD und die FRSAD sich mit Normdaten befassen.¹⁴⁶

4.2.1 *Statement of International Cataloguing Principles*

Die „Erklärung zu den Internationalen Katalogisierungsprinzipien“¹⁴⁷ legt allgemeine Prinzipien zur Entwicklung und Anwendung von Katalogisierungsrichtlinien fest. Sie definiert Aufgaben und Funktion eines Katalogs und beleuchtet allgemeine Aspekte der bibliographischen Beschreibung. Ebenfalls werden in dem Statement die Bildung, Ansetzung und Wahl der Sucheinstiege sowie die Grundlagen von Suchfunktionen und Retrieval dargelegt.¹⁴⁸

4.3 Struktur und zentrale Inhalte von RDA

RDA reflektiert in ihrem Aufbau und ihren Inhalten die konzeptionellen Modelle die ICP, FRBR und FRAD.¹⁴⁹

4.3.1 *Struktur*

Allgemeine Informationen zu den Zielen, Prinzipien und Grundlagen leiten das Regelwerk ein.¹⁵⁰ Diesen folgt eine Gliederung in 10 Abschnitte. Die vier ersten Abschnitte beschäftigen sich mit dem Erfassen von den Merkmalen der Manifestationen und Exemplare, Werke und Expressionen, Personen, Familien und Körperschaften und Merkmalen von Begriffen, Gegenständen und Ereignissen. Die weiteren sechs Abschnitte gehen auf das Erfassen der Beziehungen zwischen den Entitäten ein. In den Anhängen folgen ergänzende Bestimmungen zur Handhabung der Großschreibung, Abkürzungen usw. Auch werden in den Anhängen verschiedene Arten von Beziehungen reglementiert.¹⁵¹

¹⁴⁶ Vgl. Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek [o. J.]a

¹⁴⁷ Die Vorgängerversion der ICP von 1961 ist auch unter dem Namen „Pariser Principles“ bekannt. Die „Erklärung zu den internationalen Prinzipien“ ist die deutsche Übersetzung des ICP von Susanne Oehlschlager (Vgl. International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) 2009a, S. 1 ff)

¹⁴⁸ Vgl. ebd., S. 2–10

¹⁴⁹ Vgl. American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, 0.3.1-0.3.3

¹⁵⁰ Vgl. ebd., 0.0-0.4

¹⁵¹ Vgl. ebd., 0.5

4.3.2 Funktionale Ziele und Prinzipien

Jeder Abschnitt enthält am Anfang Erläuterungen der funktionalen Ziele und Prinzipien. Die Ziele entsprechen den zentralen, von IFLA definierten Nutzeranforderungen an die bibliographischen Daten: **Finden**, **Identifizieren**, **Auswählen** und **Zugang erhalten**. Unter den funktionalen Prinzipien sind die in den ICP genannte Kriterien für bibliographischen Daten gemeint wie z.B.:

- Differenzierung: Die bibliographischen Daten sollten die Unterscheidbarkeit der Ressourcen von anderen Ressourcen und Entitäten von anderen Entitäten gewährleisten.
- Vollständigkeit: Die bibliographischen Daten sollten so aufschlussreich sein, dass der Nutzer anhand dieser Daten für ihn geeignete Ressourcen wählen kann.
- Beziehungen: Die Daten, die eine Ressource oder eine Entität beschreiben, sollten essentielle Beziehungen dieser Ressource zu anderen Ressourcen und Beziehungen der Entität zu anderen Entitäten zeigen.¹⁵²

Die Ziele und Prinzipien sind für den jeweiligen Abschnitt spezifisch formuliert, je nachdem, welche Entitäten er behandelt. So zeigt der unten aufgeführte Auszug aus dem Regelwerk die Ziele, welche mit dem Erfassen der Merkmale von Manifestationen und Exemplaren zu erreichen sind:

„Die Daten, die eine Manifestation oder ein Exemplar beschreiben, sollten den Benutzer in die Lage versetzen,

- a) Manifestation und Exemplare zu *finden*, die den vom Benutzer festgelegten Suchkriterien entsprechen ...

eine Ressource *auszuwählen*, die den Benutzeranforderungen im Hinblick auf die physischen Eigenschaften des Datenträgers und die Formatierung und Encodierung der auf dem Datenträger gespeicherten Information entspricht ...“.¹⁵³

4.3.3 Elemente

Darüber hinaus werden jeweils Kernelemente bestimmt, die zu der Erfüllung der Ziele beitragen und daher, soweit vorhanden oder ermittelbar, erfasst werden sollten. So sind folgende Elemente ein Muss bei der Erfassung von Manifestationen und Exemplaren:

„**Titel**

Haupttitel

Verantwortlichkeitsangabe

¹⁵² Vgl. ebd., 0.4.3

¹⁵³ Vgl. ebd., 1.2

Verantwortlichkeitsangabe, die sich auf den Haupttitel bezieht (wenn es mehrere gibt, dann ist nur die erste erforderlich)

Ausgabevermerk

Ausgabebezeichnung

Ausgabebezeichnung einer näher erläuterten Überarbeitung

Zählung von fortlaufenden Sammelwerken

Alphanumerische Bezeichnung der ersten Ausgabe oder des ersten Teils der Folge (für die erste oder einzige Folge) ...“.¹⁵⁴

Zwecks einheitlicher Anwendung von RDA auf nationaler und internationaler Ebene haben die Mitglieder des JSC aus den bereits festgelegten Kernelementen und einer Reihe zusätzlicher Elemente ein gemeinsames RDA-Elemente-Set zusammengestellt. Die AG RDA hat in der Anlehnung an das gemeinsame Elemente-Set das Standardelemente-Set definiert, das als „verbindlicher Mindeststandard für die Katalogisierung im deutschsprachigen Raum“ gilt. Für zusätzlich zu verwendende Elemente legte die AG RDA die Bezeichnung „Zusatzelemente“ fest. Demgemäß lassen sich im Standardelemente-Set folgende Arten von Elementen unterscheiden:

- Kernelemente oder laut der englischen Bezeichnung „core“ wie z. B. *Haupttitel*, *Verantwortlichkeitsangabe, die sich auf den Haupttitel bezieht*, *Ausgabebezeichnung* usw., die zu erfassen sind, soweit sie vorhanden oder ermittelbar sind.
- Weitere Kernelemente wie z. B. *Entstehungsdatum*, *Vertriebsort*, *Herstellername* usw., die als solche gelten, sofern „bestimmte andere Elemente nicht besetzt werden können“, sofern sie bestimmte Ressourcenarten abbilden müssen oder „wenn sie zu Unterscheidungszwecken angegeben werden müssen“. Diese Elemente heißen laut englischer Bezeichnung „core if“.
- Zusatzelemente wie z. B. *Titelzusatz*, *Erscheinungsweise*, *Uniform Resource Locator* usw.
- Zusatzelemente, die „unter bestimmten Bedingungen“ aufzunehmen sind. Zum Beispiel wird das Zusatzelement *abweichender Titel* „nur für fortlaufende Sammelwerke“ aufgenommen. Das Element *Schrift* ist bei nicht-lateinischen Schriften zusätzlich zu erfassen.

Darüber hinaus haben die Nationalbibliotheken des deutschsprachigen Raums einige gemeinsame zusätzliche Bestimmungen festgelegt, die über das Standardelemente-Set für Titeldaten zwar hinausgehen, aber für o. g. Nationalbibliotheken verpflichtend gelten, z.B. soll das Element *Maße* für gedruckte Textressourcen von den Nationalbibliotheken erfasst

¹⁵⁴ Vgl. ebd., 1.3

werden. Weitere mögliche, im Standardelemente-Set nicht enthaltene Elemente, können nach Ermessen der jeweiligen Bibliothek oder Katalogisierungsagentur erfasst werden.¹⁵⁵

4.3.4 Übertragen und Erfassen

RDA unterscheidet zwischen dem Erfassen und Übertragen von Ressourcen. Wiesenmüller definiert den Begriff „Erfassen“ (record) nach RDA als das allgemeine Aufnehmen der Entitäten und Ressourcen in einen Katalog oder ein Verzeichnis. Währenddessen steht das „Übertragen“ (transcribe) gemäß Wiesenmüller für die „exakte, vorlagengetreue Übernahme – d. h. das genaue Abschreiben - von Angaben, die sich auf der zu katalogisierenden Ressource befinden.“¹⁵⁶

Wiesenmüller fasst die Elemente, die übertragen werden, zusammen:

- „alle Arten von Titeln und Titelzusätzen
- alle Arten von Verantwortlichkeitsangaben
- alle Bestandteile des Ausgabevermerks
- Erscheinungs-, Vertriebs-, Hersteller-, Erzeugernamen“.¹⁵⁷

In RDA sind für die oben genannten Elemente Bestimmungen für Sprache und Schrift, Groß- und Kleinschreibung, Zeichensetzung, diakritische Zeichen und Symbole, Schreib- und Druckfehler usw. vorgesehen.¹⁵⁸

4.3.5 Sucheinstiege

Nach den ICP dient der Sucheinstieg als ein Bestandteil bibliographischer Datensätze und Normdatensätze der Suchbarkeit dieser Datensätze und aller damit verbundenen Ressourcen.¹⁵⁹

Per Definition in RDA „bezieht sich ein Sucheinstieg auf einen Namen, Terminus oder Code, unter dem Informationen in Bezug auf eine bestimmte Entität gefunden werden können.“¹⁶⁰ Es wird zwischen den normierten und zusätzlichen Sucheinstiegen unterschieden. Für normierte Sucheinstiege werden nach RDA bevorzugte Namens- oder Titelformen verwendet. Bei den zusätzlichen Sucheinstiegen geht es um die abweichenden Formen.¹⁶¹

¹⁵⁵ Vgl. Röschlau 2015, S. 1–6

¹⁵⁶ Wiesenmüller und Horny 2015, S. 34

¹⁵⁷ Ebd.

¹⁵⁸ Vgl. ebd., S.34-39

¹⁵⁹ Vgl. International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) 2009a, S. 9

¹⁶⁰ American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, 5.1.4

¹⁶¹ Vgl. hierzu American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, 8.1.4

In RDA sind normierte und zusätzliche Sucheinstiege für die Entitäten Werk und Expression, Personen, Familien, Körperschaften vorgesehen. Die Sucheinstiege werden in der Bildung von verschiedenen Beziehungen zwischen den Entitäten verwendet.¹⁶²

4.3.6 Entscheidungsspielraum

Das Regelwerk setzt keinen strikten Rahmen für die Erschließung fest, sondern räumt dem Katalogisierer die Freiheit für seine Entscheidungen ein. Der Katalogisierer entscheidet, ob er eine im Regelwerk nicht definierte Angabe, die er für wichtig hält, nach seinem Ermessen aufführt oder nicht. Diese Entscheidungsfreiheit wird als „cataloger’s judgement“ bezeichnet und zählt zu den wichtigsten Attributen des neuen Regelwerks.¹⁶³ Alternative und optionale Hinweise erweitern den Entscheidungsspielraum, indem sie als Alternative eine weitere Lösung für den in der Richtlinie geschilderten Sachverhalt anbieten. Optional können zu erfassende Inhalte ergänzt oder weggelassen werden.¹⁶⁴

4.4 RDA und alte Drucke

Die in diesem Unterkapitel aufgeführten Informationen stammen aus dem Interview mit dem Experten auf dem Gebiet der Katalogisierung alter Drucke, Christoph Boveland.

Da alle aktuell genutzten Richtlinien und Standards wie z.B. der AAD-Standard auf den RAK-WB basieren, bedeutet die deutschlandweite Umstellung auf RDA, dass auch diese Richtlinien wegfallen.¹⁶⁵

RDA enthält nur wenige Anwendungsrichtlinien, die sich auf alte Drucke beziehen. Einige Empfehlungen des AAD-Standards sollen bereits in die D-A-CH Anwendungsrichtlinien eingeflossen sein.¹⁶⁶ Ob Empfehlungen oder Ähnliches zur Erschließung alter Drucke mit RDA entwickelt werden, steht nach der Aussage von Boveland zurzeit noch nicht fest.

Die endgültige Entscheidung über die Erarbeitung der Empfehlungen kann erst nach dem Umstieg auf RDA, im Jahr 2016, getroffen werden.¹⁶⁷

Nach Boveland beruhen die Unterschiede zwischen den beiden Regelwerken vor allem auf den differierenden Ansätzen: Die RAK-WB geht vom Werk, der Ausgabe und Vorlage

¹⁶² Vgl. hierzu American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, 8.1.4

¹⁶³ Vgl. Wiesenmüller 2015

¹⁶⁴ Vgl. Joint Steering Committee for Development of RDA (JSC) et al. 2013, S. 13

¹⁶⁵ Vgl. Boveland 02.07.2015, S. 74

¹⁶⁶ Vgl. hierzu American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, 1.7.2

¹⁶⁷ Vgl. Boveland 02.07.2015, S. 75

aus. RDA hingegen kennt neben dem Werk, der Manifestation und dem Exemplar auch die Expression. Darüber hinaus ist in RDA auch die Erfassung von Werken vorgesehen. In der bibliographischen Beschreibung sind laut Boveland nur wenige Unterschiede zu verzeichnen, die aber die Erschließung alter Drucke nach RDA vorteilhafter machen.¹⁶⁸ Der Experte sieht den meisten Gewinn von RDA in den vielfältigen Möglichkeiten, Sucheinstiege zu den Ressourcen zu bilden. Weiterer Pluspunkt von RDA - Erfassung von Werken wird gemäß Boveland erst nach 2016 möglich sein. Zu den Nachteilen der Erschließung nach dem neuen Standard gehört laut Boveland die „heterogene Qualität von OPACs“, die aufgrund der Erfassung nach verschiedenen Regelwerken entstehen wird.¹⁶⁹

Das so genannte „cataloger's judgment“ wird sich laut Boveland positiv auf die Erschließung alter Drucke auswirken, da die Materialien mit ihren zahlreichen, vielfältigen Eigenarten immer eine Einzelfallentscheidung erfordern.¹⁷⁰

Gemäß Boveland ist weder RDA, noch ein anderes Regelwerk in der Lage, alle Besonderheiten alter Drucke abzudecken. Um den optimalen Nachweis dieser Sondermaterialien mit RDA zu ermöglichen, soll im Jahre 2016 ein erweitertes Elemente-Set definiert werden.¹⁷¹

5 Darstellung alter Drucke in RDA und RAK-WB

Nachstehend wird die Erschließung alter Drucke nach den RAK-WB und RDA gegenübergestellt. Als Anhaltspunkte für die Gegenüberstellung dienen die Aussagen von Boveland zur bibliographischen Beschreibung, zu den Werken und Sucheinstiegen.

Zunächst wird die bibliographische Beschreibung alter Drucke in den beiden Regelwerken verglichen. Dazu werden die Regelwerksstellen auf ähnlichen oder unterschiedlichen Umgang mit den im Kapitel 2 genannten Besonderheiten alter Drucke geprüft. Als Kriterien für den Vergleich dienen die im Kapitel 2 beschriebenen Merkmale.

Weiterhin wird die Erfassung von Werken betrachtet. Beziehungen, auch wenn sie von Boveland nicht erwähnt wurden, stellen einen bedeutenden Aspekt des neuen Regelwerks dar. Beziehungen werden mit ähnlichen Vorgehensweisen in den RAK-WB verglichen. Ihr Nutzen in Hinblick auf die Erschließung alter Drucke wird überprüft. Normierte und zusätzliche Sucheinstiege werden im Rahmen der Erfassung von Werken und Beziehungen thematisiert.

¹⁶⁸ Vgl. ebd.

¹⁶⁹ Vgl. ebd., S. 76

¹⁷⁰ Vgl. ebd.

¹⁷¹ Vgl. ebd., S. 77-78

5.1 Bibliographische Beschreibung

In den RAK-WB beziehen sich die meisten für alte Drucke spezifischen Eigenschaften auf allgemeine Regeln und die Elemente der bibliographischen Beschreibung.¹⁷² In RDA sind diese Merkmale auf der Manifestations- und Exemplarebene zu finden.¹⁷³

5.1.1 Orthographische und typographische Besonderheiten

Die Orthographischen und typographischen Besonderheiten können alle Angaben in der Informationsquelle betreffen. Diese Eigenschaften werden in RDA als allgemeine Erschließungsregeln betrachtet.¹⁷⁴ In den RAK-WB lassen sich die Bestimmungen in den allgemeinen Regeln finden.¹⁷⁵

In der unten aufgeführten Tabelle wird die Darstellung von orthographischen und typographischen Besonderheiten alter Drucke in RDA und den RAK-WB gegenübergestellt.¹⁷⁶

Tabelle 5-1 Orthographische und typographische Besonderheiten in RDA und den RAK-WB

	Regelwerk			
	RDA		RAK WB	
Besonderheit	Regelwerkstelle	Erläuterung	Regelwerkstelle	Erläuterung
Groß- und Kleinschreibung	D-A-CH AWR für 1.7.2, D-A-CH AWR für A.1	Die Richtlinie regelt das Phänomen ähnlich wie in den RAK-WB, gilt auch für alte Drucke.	§117,6	Die Richtlinie gilt auch für alte Drucke. Im Unterschied zu den RDA ist hier in besonderen Fällen die komplette Großschreibung erlaubt.
Virgeln und weitere Satzzeichen	D-A-CH AWR für 1.7.3	Die Bestimmung ist eher universell. Die Zeichensetzung der Informationsquelle ist bis auf die beschriebenen Ausnahmen zu übernehmen. Auf Virgeln wird nicht eingegan-	§120	Die Bestimmung geht differenziert auf die Zeichensetzung bei alten Drucken ein.

¹⁷² Vgl. Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek 2006, S. VII–VIII

¹⁷³ Vgl. American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, Abschnitt 1

¹⁷⁴ Vgl. hierzu American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, 1.7

¹⁷⁵ Vgl. Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek 2006, S. 18–27

¹⁷⁶ Die Richtlinien werden in den Tabellen von der Verfasserin erläutert. Als Quelle ist jeweils die Regelwerkstelle zu RDA und die Paragraphnummer zu den RAK-WB angegeben. Deshalb verzichtet die Verfasserin in dieser und allen nachstehenden Tabellen auf weitere Belege.

		gen. Besondere typographische Ausprägungen sind nicht zu berücksichtigen.		
Zeilenbrechung	D-A-CH AWR für 2.3.2.7	Die Regelung bezieht sich auf das Erfassen des Haupttitels.	§122, m	In der Richtlinie wird der Umgang mit Zeilenbrechung in alten Drucken in einem eigenen Unterpunkt erläutert.
Akzente und diakritische Zeichen	D-A-CH AWR für 1.7.4	Es ist optionale Ergänzung anzuwenden. Demnach sollen fehlende Akzente und diakritische Zeichen ergänzt werden.	§117,4	Die Eigenschaften werden explizit in Bezug auf ihre Anwendung auf alte Drucke erläutert.
Abkürzungen und Ligaturen	D-A-CH AWR für 1.7.5	Erfassen von Symbolen und Zeichen. Auf Ligaturen wird nicht eingegangen. Keine genaue Entsprechung den Regelwerkstellen in RAK-WB.	§117,3 §201	Die Richtlinie geht auf Abkürzungen und Ligaturen bei alten Drucken ein.
Druckfehler	1.7.9, 2.17, 2.3.6 D-A-CH AWR für 2.3.6.3.a	Die Richtlinien behandeln das Erfassen von Fehlern in verschiedenen Elementen. Die Richtlinie bezieht sich auf Fehler in den Titeln Die Regelung in Zusammenhang mit Erfassung abweichender Titel.	§117, 2	Die Richtlinie handelt den Umgang mit Druckfehlern in der Vorlage bei alten Drucken Siehe Tabelle 5-3 Siehe Tabelle 5-3
Wechselnder Gebrauch von V und U, I und J, usw.	D-A-CH AWR für 2.3.6.3.d	Die Regelung in Zusammenhang mit Erfassung abweichender Titel bei alten Drucken.	§129- 130	Die Regelung in Zusammenhang mit Ansetzungsformen und Ansetzungssachtitel
Ziffern und Zahlen	D-A-CH AWR für 1.8.1 und 1.8.2	Die Alternativrichtlinien beziehen sich auf alte Drucke.	§124,1	Die Regelung ist ähnlich wie in den RDA, gilt auch für alte Drucke.
Abkürzungen	D-A-CH AWR für B.1, B.7	Regelt Verwendung von Abkürzungen für den D-A-CH-Raum. Alte Drucke werden nicht erwähnt.	§125,3	Die Richtlinie beleuchtet die Abkürzung von Wörtern in der Verfasserangabe und Ausgabebezeichnung bei alten Drucken.

Die Gegenüberstellung zeigt, dass die meisten typographischen und orthographischen Besonderheiten, die in den RAK-WB für alte Drucke bestimmt sind, weitgehend durch die Richtlinien in RDA abgedeckt werden. Die Bestimmungen, die zu allgemein verstanden werden können, werden häufig durch entsprechende D-A-CH AWR präzisiert, bzw. die D-A-CH AWR geben Alternativregelungen vor. Die Zeilenbrechung, welche bei alten Drucken auf unterschiedliche Ausgaben hinweist, ist nicht vorhanden.

5.1.2 Titelblatt, Kolophon und sonstige Informationsquellen

In der nachstehenden Tabelle werden Aspekte des Titelblatts und sonstiger Informationsquellen dargestellt.

Tabelle 5-2 Titelblatt, Kolophon und sonstige Informationsquellen in RDA und den RAK-WB

	Regelwerk			
	RDA		RAK WB	
Besonderheit	Regelwerkstelle	Erläuterung	Regelwerkstelle	Erläuterung
Titelblatt fehlt	2.2.2.2 Ausnahme Alte Drucke	Die Ausnahmerichtlinie für die bevorzugte Informationsquelle bei alten Drucken: Bei fehlendem Titelblatt/ Titelseite/ Titeltarte dient das Kolophon bzw. seine Abbildung u.a. als bevorzugte Informationsquelle.	§25, 26,3 §115	Im Unterschied zu der Richtlinie in den RDA ist hier die strikte Vorgabe: Der Umschlag erfüllt nur dann die Funktion der Haupttitelseite, wenn Titelseiten im Inneren der Vorlage ungeeignet sind. Alle Angaben auf der Haupttitelseite, gesamte Vorlage und auch andere Quellen - primäre Informationsquellen für die Einheitsaufnahme.

Die Eigenart des fehlenden Titelblatts wird in den RDA explizit für alte Drucke geregelt. Allerdings bietet die Ausnahmebestimmung in den RDA mehr Entscheidungsspielraum als die strikte Vorgabe in der vergleichbaren Bestimmung in den RAK-WB.

5.1.3 Titel

Die unten aufgeführte Tabelle bezieht sich auf die Darstellung titelspezifischer Merkmale alter Drucke in RDA und den RAK-WB.

Tabelle 5-3 Titelspezifische Eigenschaften in RDA und den RAK-WB

	Regelwerk			
	RDA		RAK WB	
Besonderheit	Regelwerkstelle	Erläuterung	Regelwerkstelle	Erläuterung
Typographische Gestaltung des Titels	D-A-CH AWR für 2.3.2.7	In der Richtlinie wird auf die Zeilengestaltung des Haupttitels eingegangen.	§128	Bestimmungen zur Erfassung der Sachtitel, unter anderem auch zur typographischen Zeilengestaltung.
Zeilenbrechung	s. oben	Keine explizite Richtlinie vorhanden. Vermutlich in die o.g. Richtlinie einzugliedern.	§122, m	In der Richtlinie wird der Umgang mit Zeilenbrechung in alten Drucken in einem eigenen Unterpunkt erläutert.
Wechselnder Gebrauch von V und U , I und J , usw.	D-A-CH AWR für 2.3.6.3.d	Beim wechselnden Gebrauch von V und U usw. ist zusätzlich zu dem Haupttitel der abweichende Titel in der heute üblichen Form zu erfassen.	§129-130	Die Ansetzung für einzelne Wörter im Titel bzw., wenn die anzusetzenden Wörter überwiegen, für den ganzen Titel. <i>Z.B.: <i>Verbvm [Verbum] Domini manet in aeternvum [aeternum]</i></i>
Druckfehler im Titel	D-A-CH AWR für 2.3.6.1 D-A-CH AWR für 2.3.6.3.a	Bei Haupttiteln mit Druckfehlern einer fortlaufenden Ressource ist ein abweichender Titel zu erfassen. Die Entscheidung liegt im Ermessen des Katalogisierers. Druckfehler im Haupttitel einer einzelnen Einheit oder mehrteiligen Monographie: Nach Ermessen soll auch ein zusätzlicher Sucheintrag	s.o.	s.o. s. o. g. Richtlinie

		stieg gebildet werden.		
Titel fehlt	2.3.2.10 2.3.2.11 und D-A-CH AWR Erläuterung und Alternative für 2.3.2.11	Der Umgang mit fehlenden Titeln: Der Titel ist aus einer anderen Quelle zu erfassen oder zu fingieren. Regelung zum Erfassen von fingierten Titeln	§20,3	Die Bestimmung definiert den Umgang mit fehlenden Titeln explizit für alte Drucke. Keine vergleichbare Bestimmung vorhanden.
Motti, Segensformeln, Widmungen	D-A-CH AWR für 2.3.1.1	Die Aspekte sind der Richtlinie nach ohne Kennzeichnung wegzulassen	§20,3 §123, 2	Ähnliche Handhabung wie in den RDA.
Titel zu lang	D-A-CH AWR für 2.3.1.4	Die Anwendung der optionalen Weglassung liegt im Ermessen des Katalogisierers. Ergänzend wird empfohlen den langen Sachtitel bei alten Drucken im Zweifel nicht zu kürzen.	§128,1	Teile sehr langer Sachtitel sind wegzulassen. Am Ende stehende wichtige Sachaussagen sind abzutrennen und als Zusatz zum Sachtitel aufzuführen.
Bestandteile des Titels	D-A-CH AWR Erläuterung für 2.3.1.6	Die für alte Drucke typischen Anfänge wie „Here beginnt ...“ werden in der Bestimmung als Teil des Titels bezeichnet.	§128,6	Den Anfang einleitende Wörter und Sätze werden in der Bestimmung als Teil des Sachtitels bezeichnet.

Die Darstellung der titelspezifischen Besonderheiten ist in beiden Regelwerken insgesamt ähnlich. Auf die Zeilenbrechung als Unterscheidungsmerkmal wird in RDA auch hier nicht eingegangen. Einige der RDA-Richtlinien wie z. B. „Optionale Weglassung bei langen Sachtiteln“ liegen, im Gegensatz zu entsprechenden Bestimmungen in den RAK-WB, im Ermessen des Katalogisierers.¹⁷⁷

5.1.4 Verantwortlichkeitsangabe

Als Sammelbegriff für die Verfasser, Urheber, Bearbeiter, Übersetzer usw. wird hier der in RDA verwendete Terminus „Verantwortlichkeitsangabe“ benutzt. Die nachstehende Tabelle betrachtet die Merkmale der Verantwortlichkeitsangabe.

¹⁷⁷ Vgl. American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, D-A-CH AWR für 2.3.1.4

Tabelle 5-4 Verantwortlichkeitsangabe in RDA und den RAK-WB

	Regelwerk			
	RDA		RAK-WB	
Beson- derheit	Regel- werkstel- le	Erläuterung	Regel- werk- stelle	Erläuterung
Adelstitel in der Verant- wortlich- keitsan- gabe	2.4.1.4	Die Verantwortlichkeitsan- gabe ist getreu der Informa- tionsquelle wiederzugeben. Auch Adelstitel und weitere Personalangaben werden übernommen.	§139,1	Personalangaben, inklusi- ve Adelstitel, regierender Fürsten und Mitgliedern deren Familien sowie kirchlicher Würdenträger, werden bei der Erfassung alter Drucke übernom- men.
Druckfeh- ler, fal- sche Schrei- bung	2.4.1.4	Auf Druckfehler in der Ver- antwortlichkeitsangabe wird nicht eingegangen. Die Ver- antwortlichkeitsangabe ist gemäß der Informations- quelle zu übertragen. Ver- weis auf 1.7	§137,4	Bei Druckfehlern oder falscher Schreibung in der Verfasserangabe ist die berichtigte Form in der Fußnote aufzuführen. Vertauschte, fehlende Buchstaben o. Ä. in der Verfasserangabe können ohne weitere Hinweise berichtigt werden.
Mehrere Personen oder Kör- perschaf- ten	2.4.1.5 Optiona- le Weg- lassung D-A-CH AWR für 2.4.1.5 2.4.1.6 D-A-CH AWR für 2.4.1.6	Bei mehr als drei Personen mit derselben Funktion ist jeweils die erste in der Rei- henfolge zu erfassen und die übrigen sind wegzulassen. Die Auslassung soll kennt- lich gemacht werden. Mehrere Verantwortlich- keitsangaben werden ent- sprechend der Reihenfolge und Typographie in der In- formationsquelle oder, wie es am sinnvollsten erscheint, erfasst.	§136	Bei alten Drucken sind alle auf der Haupttitelseite genannten Verfasser, Ur- heber und sonstige betei- ligte Personen und Kör- perschaften zu erfassen, selbst wenn unter ihnen keine Nebeneintragungen gemacht werden.
Verant- wortlich- keitsan- gabe zu umfang- reich	D-A-CH AWR für 2.4.1.4	Die Richtlinie regelt die Weglassung explizit für alte Drucke. Ähnliche Handha- bung wie in RAK-WB.	§139,1	Bei der Erfassung umfas- sender Personalangaben alter Drucke sind Kürzun- gen möglich. Diese sind mit Auslassungspunkten kenntlich zu machen.

Die auf die Verantwortlichkeitsangabe bezogenen und für alte Drucke typischen Merkmale werden in RDA in ähnlicher Weise wie in den RAK-WB behandelt. Druckfehler müssen nach den RAK-WB in der Fußnote zusätzlich erfasst werden. Kleinere Druckfehler sowie vertauschte Buchstaben können ohne weitere Hinweise berichtigt werden.¹⁷⁸ Die Veränderung in der Schreibweise kann die Suchbarkeit beeinträchtigen. Außerdem sind die Hinweise auf unterschiedliche Ausgaben nach der Berichtigung nicht mehr gegeben.¹⁷⁹ Die RDA hingegen gibt es vor, die Angaben gemäß der Informationsquelle zu übertragen.¹⁸⁰

5.1.5 Impressum

Das Impressum oder der Erscheinungsvermerk enthält sowohl in den RAK-WB, als auch in RDA Angaben zum:

- Erscheinungsjahr (RAK-WB) – Erscheinungsdatum / Herstellungsdatum (RDA),
- Verlag / Drucker (RAK-WB) – Verlagsname / Herstellername (RDA),
- Erscheinungsort / Druckort (RAK-WB) – Erscheinungsort / Herstellungsort (RDA).^{181 182}

Diese Elemente werden im Folgenden jeweils einzeln betrachtet.

Erscheinungsdatum / Herstellungsdatum

Tabelle 5-5 Erscheinungsjahr bzw. Druckjahr in RDA und den RAK-WB

	Regelwerk			
	RDA		RAK-WB	
Besonderheit	Regelwerkstelle	Erläuterung	Regelwerkstelle	Erläuterung
Zahlen und Ziffern	2.8.1.4 D-A-CH AWR für 1.8.1 und 1.8.2	Das Erscheinungsdatum ist gemäß der Informationsquelle aufzunehmen. Nach den Alternativrichtlinien sind Zahlen bei alten Drucken gemäß der Informationsquelle zu übertragen.	§ 124,1	Bei alten Drucken werden die Zahlen und Ziffern in Form der Vorlage übernommen.
Chronogramm	D-A-CH AWR für	Die Alternative gibt vor, das Chronogramm in Ziffern,	§147,3	Das Chronogramm ist mit arabischen

¹⁷⁸ Vgl. Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek 2006, S. 40

¹⁷⁹ Siehe Kapitel 2.2.3

¹⁸⁰ Vgl. American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, 2.4.1.4

¹⁸¹ Vgl. hierzu American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, 2.10.

¹⁸² Vgl. hierzu Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek 2006, S. 48

	2.8.6.4 Alternative	eckig geklammert, zu erfassen. Z.B.: <i>IM taVjent fVnfzIgften Iahr naCh ab LeIben Diefes heLIgen ApofteLs</i> Wiedergabe: [1767]		Ziffern, jedoch ohne Klammern aufnehmen.
Erscheinungsdatum fingiert oder falsch	2.8.6.3 2.17.7.3	Auf bekanntlich fingierte oder falsche Erscheinungsdaten ist in der Anmerkung hinzuweisen.	§147,5	Das falsche Erscheinungsjahr ist mit dem Richtigen durch i.e. ¹⁸³ einzuleiten und eckig geklammert zu ergänzen.
Erscheinungsdatum fraglich, fehlt oder nicht zu ermitteln	D-A-CH AWR für 2.8.6.6 D-A-CH AWR für 2.8.6.6, 4	Beim fehlenden Erscheinungsjahr ist ein mutmaßliches Erscheinungsjahr anzugeben. Bei alten Drucken ist das Druckjahr, eckig geklammert, anzugeben. Ist es fraglich, ob es sich auf den ersten Druck bezieht, dann ist es wie folgt anzugeben: [1550?]. Bei einem nicht ermittelbaren Erscheinungsjahr kann das Jahr aus der Datierung des Vorworts, aus den externen Quellen, oder ein geschätzter Zeitraum angegeben werden. Z.B.: [zwischen 1500-1600?]	§143,2 §147,5 §147,5	Bei alten Drucken sind die fehlenden Angaben im Erscheinungsvermerk zu ermitteln. Bei fehlendem Erscheinungsjahr sieht die Bestimmung vor, dieses zu ermitteln oder ein ungefähres anzugeben. Z.B.: [ca. 1550]. Bei einem nicht ermittelbaren Erscheinungsjahr wird das Jahr aus der Datierung als Erscheinungsjahr aufgenommen.
Mehrere abweichende Erscheinungsjahre		Keine auf den Sachverhalt zutreffende Richtlinie	§147,2	Bei mehreren in der Vorlage genannten Erscheinungsjahren sind bei alten Drucken abweichende Erscheinungsjahre in der Fußnote aufzuführen.

Die das Erscheinungsjahr betreffenden Merkmale werden in beiden Regelwerken, nicht zuletzt wegen der D-A-CH AWR, insgesamt ähnlich behandelt. Eventuell zu ergänzen in

¹⁸³ Ide est= das ist (lat.)

RDA ist die Richtlinie, welche die Erfassung von mehreren Erscheinungsjahren in alten Drucken regelt. Die D-A-CH AWR für 2.8.6.6 sollte in Bezug auf das Druckjahr bei alten Drucken konkretisiert werden.

Erscheinungsort / Herstellungsort

Tabelle 5-6 Erscheinungsort bzw. Druckort in RDA und den RAK-WB

	Regelwerk			
	RDA		RAK-WB	
Besonderheit	Regelwerkstelle	Erläuterung	Regelwerkstelle	Erläuterung
Erscheinungsort: Schreibweise	2.8.2.3	Geografische Namen mit Präpositionen sind in der Form auch zu übernehmen.	§144,1	Die Sprache, Schreibweise und der Kasus der Vorlage ist zu übernehmen.
Herstellungsort: Schreibweise	2.10.2.3	Das gleiche Verfahren wie oben.	§144,1	Da der Druckort anstelle eines fehlenden Erscheinungsortes aufzunehmen ist, kann die Richtlinie vermutlich auch auf die Schreibweise des Druckortes angewendet werden.
Erscheinungsort fingiert	2.8.2.3, 2.17.7.3	Bei bekanntlich fingierten Erscheinungsorten ist in der Anmerkung der richtige aufzuführen.	§144, 3	Fingierte und falsche Erscheinungsorte werden gemäß der Vorlage wiedergegeben. Der richtige Erscheinungsort, soweit vorhanden oder ermittelbar, ist mit dem Vermerk [i.e.] ¹⁸⁴ zu ergänzen.
Herstellungsort fingiert	2.10.2.3, 2.17.9.3	Das gleiche Verfahren wie oben angegeben.		Keine eigene Richtlinie vorhanden (s.o.)
Erscheinungsort fehlt	D-A-CH AWR für 2.8.2.6 Erscheinungsort in der Ressource nicht ermit-	Bei einem fehlenden Erscheinungsort wird das wahrscheinliche Land erfasst. Wenn auch dieses nicht zu bestimmen ist, wird der entsprechende Vermerk	§143, 2 §144,3	Bei alten Drucken sind die Angaben zu ermitteln. Ein fehlender Erscheinungsort ist zu ermitteln

¹⁸⁴ Ide est = das ist (lat.)

	telbar	gemacht und zusätzlich Vertriebsort oder Herstellungsort genannt.		und in der Sprache der Vorlage zu ergänzen oder, falls dieser nicht zu ermitteln ist, mit [S. l.] ¹⁸⁵ zu kennzeichnen.
Herstellungsort fehlt / nicht ermittelbar	2.10. 2.10.2.6	Die Richtlinie behandelt die Erfassung von Druckorten ähnlich wie die oben angegeben. Beim fehlenden Herstellungsort soll der bekannte, der wahrscheinliche Ort oder das bekannte bzw. das wahrscheinliche Land angegeben werden.		s. §144,3
Parallele (in Sprache und Schrift abweichende) Erscheinungsorte	2.8.3	Erfassen von abweichenden Erscheinungsorten.	§143,5	Bei alten Drucken ist der vollständige Erscheinungsvermerk in verschiedenen Sprachen und Schriften in einer Fußnote aufzuführen.
Parallele Herstellungsorte	2.10.3	Erfassen von abweichenden Herstellungsorten.		s. §143,5
Mehrere Erscheinungsorte bzw. Herstellungsorte	2.8.2.4 2.10.2.4	Mehrere Erscheinungsorte sind gemäß in der Informationsquelle vorgegebener typographischer Reihenfolge zu erfassen. Mehrere Druckorte sind nach dem gleichen Prinzip zu erfassen.	2.6.2.3, Anm. 2	Bei alten Drucken können alle Verlags- und Druckorte aufgenommen werden. Messeplätze sind wie Verlagsorte zu behandeln.

Die Darstellung der Erscheinungsorte bzw. Druckorte betreffenden Merkmale ist teilweise ähnlich. RDA gibt vor, den Herstellungsort aufzunehmen, falls weder Erscheinungsort, noch Vertriebsort zu ermitteln sind.¹⁸⁶ Da es sich bei alten Drucken um Druckorte handelt, ist es empfehlenswert, die Bestimmungen zu Erscheinungs- und Herstellungsorten in Bezug auf alte Drucke zu präzisieren. Die RAK-WB geben vor, bei einem Erscheinungsort, der nicht zu ermitteln ist, die Angabe [s. l.] = „ohne Ort zu“ machen¹⁸⁷, während RDA

¹⁸⁵ Sine loco = ohne Ort (lat.)

¹⁸⁶ Vgl. American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, 2.8.2.6

¹⁸⁷ Vgl. Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek 2006, S. 45

auch die Angabe des bekannten oder wahrscheinlichen Ortes oder Landes erlaubt.¹⁸⁸ Es ist fraglich, ob die Angabe des mutmaßlichen Ortes besser ist als der Vermerk „ohne Ort“.

Verlag / Drucker

Tabelle 5-7 Verlags- bzw. Druckerangabe in RDA und den RAK-WB

	Regelwerk			
	RDA		RAK-WB	
Besonderheit	Regelwerkstelle	Erläuterung	Regelwerkstelle	Erläuterung
Verleger fingiert	2.8.4.3	Fingierte Verlegernamen sind in der Anmerkung mit dem richtigen Namen zu ergänzen.		Keine entsprechende Richtlinie vorhanden.
Verleger fehlt oder nicht genannt	D-A-CH AWR für 2.8.4.7 2.8.4.1	Für alte Drucke sieht die Bestimmung vor, Drucker und Buchhändler als Verlag zu behandeln.	§145,1	Ist weder der Verlag noch die verantwortliche Körperschaft zu ermitteln, wird die Druckerei an dieser Stelle aufgenommen.
	D-A-CH AWR für 2.8.4.7	Bei fehlendem Verlag wird vorgegeben, diesen als nicht ermittelbar zu erfassen, z.B.: <i>[Verlag nicht ermittelbar]</i> und durch die Herstellungsangabe bzw. Vertriebsangabe in dem dafür vorgesehenen Bereich zu ergänzen.	§143,2	Der fehlende Verlag bei alten Drucken ist zu ermitteln und zu ergänzen.
	D-A-CH AWR für 2.8.4.1	Die Richtlinie gibt es vor, bei einer Hochschulschrift mit nicht genanntem Verlag oder Körperschaft die Hochschule als Verlag anzugeben.	§148	Bei nicht vorhandenen Verlagsangaben in historischen Hochschulschriften können Angaben zum Druckort und zur Druckerei erfasst werden.
Latinisierte Verlagsangaben	2.8.5	Erfassen von abweichenden Verlagsangaben.		Bei alten Drucken ist der vollständige Erscheinungsvermerk in verschiedenen Sprachen und Schriften in einer Fußnote aufzuführen.

¹⁸⁸ Vgl. American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, 2.8.2.6, 2.10.2.6

Es lässt sich in beiden Regelwerken eine ähnliche Darstellungsweise beobachten. In RDA ist diese dennoch differenzierter als in den RAK-WB: Wenn keine Angaben zum Verlag vorhanden sind, soll der Herstellernamen erfasst werden. Darunter werden Drucker oder auch Gießer verstanden.¹⁸⁹ Im Gegensatz zu den RAK-WB erlaubt RDA die Angabe „Verleger fingiert“.¹⁹⁰ Außerdem ist nach dem neuen Regelwerk das Erfassen von abweichenden Verlagsangaben möglich.¹⁹¹ Die Verlagsangabe in historischen Hochschulschriften wird in RDA nicht speziell behandelt.

5.1.6 Kollation

Zu der Kollation zählen Aspekte wie Umfang und Format. In der nachstehenden Tabelle wird die Abbildung dieser Aspekte durch RDA und die RAK-WB erörtert.

Tabelle 5-8 Kollation in RDA und den RAK-WB

	Regelwerk			
	RDA		RAK-WB	
Besonderheit	Regelwerkstelle	Erläuterung	Regelwerkstelle	Erläuterung
Blattzählung	3.4.5.2	Die Ausnahme für alte Drucke: Jede Folge von Blättern, Seiten oder Spalten ist in der dargestellten Form zu erfassen. Falls für die Identifizierung und Abgrenzung wichtig erachtet, können alle Aspekte der Kollation aufgenommen werden.	§151,1	Die Umfangsangabe ist mit ihrer deutschsprachigen Bezeichnung (z. B.: <i>Blatt</i> oder <i>Seite</i>) und mit der Zählung der Vorlage zu erfassen.
Komplizierte und unregelmäßige Paginierung Bogensignaturen	3.4.5.2 3.4.5.8	Die Ausnahme zu einer komplizierten und unregelmäßigen Paginierung. Demnach sind die Seitenzahlen bei alten Drucken in der dargestellten Form und Folge aufzunehmen.	§151,3 §151, Anm.2	Bei Buchstabenzählungen und solchen, die nicht mit 1 beginnen, wird die Zählung der jeweils ersten und letzten Seite / Blatt usw. entnommen und mit der entsprechenden Benennung angegeben. Z.B: <i>S. A - K; Bl. a - f; S. 151 -</i>

¹⁸⁹ Vgl. American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, §2.10.1.1

¹⁹⁰ Vgl. ebd., 2.8.4.3

¹⁹¹ Vgl. ebd., 2.8.5

				300.
Ungezählte Blätter, Seiten	3.4.5.3.1	Die Richtlinie bezieht sich speziell auf alte Drucke. Ungezählte Blätter und Seiten bei alten Drucken sind zu erfassen. <i>Z. B.: 46 ungezählte Blätter</i>	§151, 10	Ungezählte Seiten bzw. Blätter en bloc sind durch Komma getrennt in eckigen Klammern als Blätter zu erfassen. Verstreut ungezählte Seiten bzw. Blätter werden am Schluss angegeben.
Illustrationsangaben	3.4.5.9 3.1.9.3	Die Ausnahme für alte Drucke sieht das Aufnehmen von sowohl gezählten als auch ungezählten Seiten mit Bildtafeln vor. Die Richtlinie ermöglicht die Angabe der Herstellungstechnik bei Illustrationen. <i>Z. B. Holzschnitt</i>	§152,1-2	Gezählte oder ungezählte Illustrationen, Portraits, graphische Darstellungen, Karten und Notenbeispiele werden zusammen mit ihrer Artbezeichnung bzw. Herstellungstechnik erfasst. <i>Z.B.: 1 Ill.. (Kupferst.), 1 Kt.</i>
Einblattdruck	3.4.5.14	Die Ausnahme regelt die Handhabung von als Einzelblatt gedruckten Altbeständen, die entweder gefaltet oder ungefaltet benutzt werden und dementsprechend zu erfassen sind.		Keine entsprechende Richtlinie
Buchformat	3.12.1.3	Ähnliche Handhabung wie in den RAK-WB. Einzelheiten zum Buchformat werden erfasst, falls diese für das Identifizieren und Abgrenzen notwendig sind	§ 152a	Knappe Erläuterung zur Angabe des Buchformats bei alten Drucken, z. B. 2°, 4° Querformate werden als solche gekennzeichnet, z. B. <i>quer-4°</i> .

In RDA sind für das Kernelement Umfangsangabe einige Ausnahmerichtlinien vorgesehen, die sich explizit auf alte Drucke beziehen. Beide Regelwerke enthalten umfangreiche und detaillierte Angaben zur Behandlung von Kollation. Einige dieser Richtlinien wurden hier nicht betrachtet. Das Kernelement Buchformat wird in beiden Regelwerken ähnlich behandelt. RDA bietet für die Erfassung des Buchformates einen Entscheidungsspielraum.¹⁹²

¹⁹² Vgl. ebd., 3.12.1.4

Illustrationen als physisches Objekt (Seiten mit Bildtafeln) und die Entstehungsmethode gehören nach RDA in die Manifestationsebene. Es ist ebenfalls nicht klar, ob die Erfassung der Entstehungsangabe in Bezug auf die ganze Ressource oder auch auf einzelne Teile, z.B. Bildtafeln, angewendet werden kann.¹⁹³ Der „Illustrierende Inhalt“ dagegen zählt nach RDA zu den Elementen der Expression¹⁹⁴

5.1.7 Fingerprint

Die für die Unterscheidung von Ausgaben verwendete Technik des Fingerprints wird sowohl in RDA als auch in den RAK-WB erläutert. In der nachstehenden Tabelle wird der Umgang mit Fingerprint in den beiden Regelwerken beleuchtet.

Tabelle 5-9 Fingerprint in RDA und den RAK-WB

	Regelwerk			
	RDA		RAK-WB	
Besonderheit	Regelwerkstelle	Erläuterung	Regelwerkstelle	Erläuterung
Fingerprint	2.15.1.1	Fingerprint gehört zu den Identifikatoren der Manifestation und gilt als Kernelement. Wird im Geltungsbereich für Identifikatoren der Manifestation neben den weiteren Arten nur knapp erwähnt.	§165a	Eine kurze Definition des Fingerprints Für die Angabe des Unterscheidungsmerkmals ist das Einleitungswort <i>Fingerprint</i> vorgesehen.

Die ähnlich knappe Darstellung von Fingerprint in beiden Regelwerken wird jedoch in den RAK-WB durch die Definition, die Angabe des Regelwerks zur Bestimmung von Fingerprint und durch Beispiele ergänzt.¹⁹⁵ Die „Regeln für Katalogisierung alter Drucke“ bieten eine umfangreiche Erläuterung zur Bestimmung und Anwendung von Fingerprint.¹⁹⁶ Da RDA die RAK-WB und darauf bezogene Präzisierungen ersetzen soll, muss die Erläuterung des Fingerprints in RDA erweitert werden.

¹⁹³ Vgl. ebd., 3.4, 3.9

¹⁹⁴ Vgl. American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, 7.15

¹⁹⁵ Vgl. Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek 2006, S. 69

¹⁹⁶ Vgl. Haller und Deutsches Bibliotheksinstitut 1994, S. S. 31-41

5.1.8 Buchkünstlerische Merkmale

Der Umgang mit den im Kapitel 2.2.2 beschriebenen Elementen der Buchkunst in RDA und RAK-WB wird in der nachstehenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 5-10 Buchkunst in RDA und den RAK-WB

	Regelwerk			
	RDA		RAK-WB	
Besonderheit	Regelwerkstelle	Erläuterung	Regelwerkstelle	Erläuterung
Buchkunst allgemein und dazu gehörige Elemente ¹⁹⁷	D-A-CH AWR für 7.15.1.3	Im Gegensatz zu den RAK-WB ist nur der Inhalt zu erfassen, welcher bspw. den Textinhalt ergänzt. Besteht die Ressource überwiegend aus den Illustrationen, soll der Inhaltstyp „Bildband“ verwendet werden. Der illustrierende Inhalt ist mit dem Begriff <i>Illustrationen</i> zu bezeichnen.	§152	Angabe von Illustrationen in abgekürzter Form, ungeachtet ihrer Position in der Vorlage. Z.B.: <i>Ill</i>
	7.15.1.3	Illustrierte Titelseiten und unbedeutende Illustrationen sollen jedoch vernachlässigt werden.		Hinweise auf Titelfassung können bspw. in den Fußnoten erfasst werden.
	7.15.1.3 Alternative und D-A-CH AWR dazu	Definierte Begriffsliste für die Art von Illustrationen, z.B.: <i>Porträts</i> Die Angabe der Illustrationsart liegt im Ermessen des Katalogisierers.	§152,2	In der Richtlinie sind die Bezeichnungen für die Illustrationsangabe festgelegt.
	7.15.1.3 Optionale Ergänzung und D-A-CH AWR dazu	Nach Ermessen des Katalogisierers kann die Menge der jeweiligen Art der Illustrationen erfasst werden. <i>Z.B. 3 Porträts, 1 Wappen</i>	§152,2	Bei alten Drucken soll man zwischen Porträts, graphischen Darstellungen und Karten unterscheiden.
	7.15.1.4	Passt keine Bezeichnung aus der Liste auf den Inhalt,		Die Menge der Illustrationen kann bei

¹⁹⁷ Siehe Kapitel 2.2.2

		können weitere Details nach Ermessen des Katalogisierers erfasst werden.		alten Drucken erfasst werden. Ebenfalls können die Details wie Herstellungstechnik hinzugefügt werden. <i>1 Ill. (Holzschn.)</i>
Farbdruck	7.17.1.3 7.17.1.4	Der farbige Inhalt kann anhand von definierten Bezeichnungen (farbig, teilweise farbig oder überwiegend farbig) erfasst werden. Die Richtlinie erlaubt das Erfassen von Details zum Farbinhalt nach Ermessen des Katalogisierers, z.B. <i>Titel in rot gedruckt.</i>		Keine expliziten Angaben zum Farbdruck. Dennoch ist das Schlagwort mit dem Hinweis auf §152 auf R19 vorhanden.
Handkolorierung	3.22.1.4	Der Hinweis zur Handkolorierung gehört in die exemplarspezifischen Eigenschaften.		Gehört ebenfalls in die Angaben zum Exemplar.

Die Handhabung der illustrierenden Inhalte in beiden Regelwerken unterscheidet sich. RDA betrachtet den illustrierenden Inhalt als solches nur, wenn die Illustrationen den Text ergänzen. Bei Medien, die überwiegend aus Illustrationen bestehen, sieht RDA einen anderen Inhaltstyp, den „Bildband“ vor. Illustrierender Inhalt, wie bereits erläutert, zählt in RDA zu den Elementen der Expression.¹⁹⁸ Kolorierung, da sie individuell nach dem Druck in das jeweilige Exemplar eingefügt wurde, gehört in die Ebene des Exemplars.¹⁹⁹

Nach den RAK-WB gehört die Illustrationsangabe zu dem Kollationsvermerk. Die RAK-WB differenzieren die Inhaltstypen anders als RDA. Bei den Medien die überwiegend aus Illustrationen bestehen, wird die Illustrationsangabe mit dem Vermerk „überwieg. Ill.“ erfasst.²⁰⁰

Illustrierte Titelseiten sollen nach RDA vernachlässigt werden. Die RAK-WB hat dazu keine explizite Regelung. Die Titeleinfassungen als künstlerischer Merkmal historischer Drucke wie auch als ein Unterscheidungsmerkmal verschiedener Ausgaben werden in den

¹⁹⁸ Vgl. American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, 7.15

¹⁹⁹ Vgl. ebd., 3.22.1.4

²⁰⁰ Vgl. Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek 2006, S. 51

bibliographischen Datensätzen, in der Anmerkung oder in der Illustrationsangabe in der heutigen Praxis erfasst.²⁰¹

Die Richtlinien in RDA bieten mehr Entscheidungsspielraum. Sie stellen zwar eine vordefinierte Liste von Bezeichnungen, diese können jedoch mit Details frei ergänzt werden. Die Angaben werden nicht abgekürzt.²⁰² Darüber hinaus sind die Angaben zum Farbdruck differenzierter als in den RAK-WB.²⁰³ Die RAK-WB-Richtlinien zu den Elementen der Buchkunst gehen jedoch mehr auf alte Drucke ein.²⁰⁴

5.1.9 Exemplarspezifische Besonderheiten

In der folgenden Tabelle wird die Darstellung exemplarspezifischer Merkmale, welche aus dem Druckprozess hervorgehen, Hinweise auf frühere Eigentümer, Verwahrer und den Erhaltungszustand liefern sowie die individuelle Gestaltung und Ausschmückung der jeweiligen Exemplare auszeichnen, in den beiden Regelwerken verglichen.

Tabelle 5-11 Exemplarspezifische Besonderheiten in RDA und den RAK-WB

	Regelwerk			
	RDA		RAK-WB	
Besonderheit	Regelwerkstelle	Erläuterung	Regelwerkstelle	Erläuterung
Druckprozess	3.21.2.9	In der Anmerkung können Hinweise auf den Umfang, Layout usw. der Auflage gemacht werden.	§162,4	In der Fußnote kann eine falsch identifizierte Auflage vermerkt werden.
	3.22.1.4	Die Anmerkung eignet sich für die Hinweise auf die aus dem Druckprozess hervorgegangenen Besonderheiten einzelner Exemplare alter Drucke. <i>Z.B.: Die Seiten 1-16 sind fälschlicherweise hinter die Seite 84 gebunden</i>	§163a, 2	Die Fußnote ist für alle exemplarspezifischen Merkmale alter Drucke, die als zweckmäßig und wichtig betrachtet werden, vorgesehen. <i>Z.B.: Exlibris: von Heronymus von Münchhausen</i>
Historie der Erwerbung,	2.18 2.19	Informationen über den früheren Besitzer sowie Quel-	s. o.	s. o

²⁰¹ Vgl. hierzu Gemeinsamer Verbundkatalog o. J.

²⁰² Vgl. American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, 7.15.1.4

²⁰³ Vgl. ebd., 7.15.1.3-7.15.1.4

²⁰⁴ Vgl. Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek 2006, S. 152

des Besitzes und der Nutzung des Exemplars (Provenienzangaben, Rubrizierung usw.)	3.22.1.4	le, Datum und Methode des Erwerbs des vorliegenden Exemplars können erfasst werden. Die Anmerkung eignet sich für die Hinweise zur Besitzhistorie, zum Erhaltungszustand o.Ä. einzelner Exemplare alter Drucke. <i>Z.B.: Marginalien von Börries von Münchhausen</i>		<i>Z.B.: Hs. Besitzvermerk: Hafniae 1740. D. Christianus Ludovicus Scheidt. P.P.O.</i>
Gestaltung und Ausschmückung	3.22.1.4	Details zur Gestaltung, Ausschmückung, Einbandart usw. einzelner Exemplare alter Drucke, die als wichtig erachtet werden, können erfasst werden. <i>Z.B.: Mit illuminierten Initialen, rubriziert in rot und blau</i>	s. o	s. o <i>Z.B.: Handkolor. Ex.</i>

Wie die oben beschriebene Gegenüberstellung zeigt, verfahren die beiden Regelwerke mit den ausgabe- und exemplarspezifischen Besonderheiten analog. Die RDA-Richtlinien beziehen sich ebenfalls auf alte Drucke. Die Anmerkungen in RDA können im Gegensatz zu den RAK-WB frei formuliert und müssen nicht abgekürzt werden.²⁰⁵

5.2 Werke

5.2.1 Werke in den RAK-WB

Der Nachweis aller Ausgaben eines Werkes mit unterschiedlichen Sachtiteln oder Varianten desselben Titels in verschiedenen Sprachen wird in den RAK-WB durch den Einheits-sachtitel gewährleistet. Dieser bildet sich aus dem Sachtitel in der Ansetzungsform. Unter den Fällen, in welchen der Einheitssachtitel bestimmt werden muss, werden folgende, auf alte Drucke anwendbare genannt:

- Heilige Schriften, klassischen liturgische Werke und Glaubensbekenntnisse,
- Werke des Altertums, des Mittelalters und der frühen Neuzeit
- Aus den europäischen Sprachen übersetzte Werke der neueren Zeit usw.²⁰⁶

Im Allgemeinen fungiert der Originaltitel, der „Sachtitel der ersten vollständigen Ausgabe in der Originalsprache“ als Einheitssachtitel. Für die Werke des Altertums, des Mittelalters

²⁰⁵ Vgl. American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, 3.22.1.4

²⁰⁶ S. Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek 2006, S. 261

und der früheren Neuzeit gelten als Einheitssachtitel „die in der wissenschaftlichen Tradition gebrauchten Benennungen“.²⁰⁷ Laut § 704, RAK-WB, soll, wenn die Haupteintragung unter dem Hauptsachtitel gemacht und der Einheitssachtitel bestimmt wurde, unter diesem eine Nebeneintragung gemacht werden. Ähnlich gehen die RAK-WB mit Parallel- und Nebentiteln um.²⁰⁸

Bei alten Drucken haben viele Werke wie z.B. Dissertationen oder Gelegenheitsschriften nur eine Ausgabe und brauchen daher keinen Einheitssachtitel. Bei den Werken, wo es mehrere Ausgaben, Übersetzungen und abweichende Titel gibt, würden laut Haller die Einheitssachtitel die Suche erleichtern und sollten daher bestimmt werden.²⁰⁹

5.2.2 Werke in RDA

RDA kommt der Nachweisbarkeit von alten Drucken entgegen und bietet die Erfassung von Werken. Nach RDA gehört zum Nachweis eines Werkes der normierte Sucheinstieg, der das Werk repräsentiert. Der normierte Sucheinstieg setzt sich aus dem bevorzugten Titel des Werkes und dem normierten Sucheinstieg für die Person, die für das Werk verantwortlich ist, zusammen. Er kann durch weitere unterscheidende Angaben wie z.B. Form, Datum oder Ursprungsort des Werkes ergänzt werden.²¹⁰

So würde bspw. für das Werk von Hartmann Schedel, welches unter anderem in der Manifestation mit dem Titel „Liber cronicarum“ 1493 realisiert wurde, der normierte Sucheinstieg folgendermaßen aussehen: *Schedel, Hartmann 1440-1514. Weltchronic.*

Der bevorzugte Titel zählt zu den Kernelementen eines Werkes. Bei den Werken, die nach 1500 erschienen sind, soll nach den RDA der bevorzugte Titel in der Originalsprache anhand der vorliegenden Ressource oder anhand entsprechender Nachschlagewerke gewählt werden. Für die Werke, welche vor 1501 erschienen sind, sind zur Wahl des bevorzugten Titels die aktuellen Nachschlagewerke heranzuziehen. Wenn diese keinen Nachweis enthalten, ist der Titel zu verwenden, welcher in modernen oder frühen Ausgaben vorkommt.²¹¹ Weitere Kernelemente von Werken sind der Identifikator, die Form und der Ursprungsort des Werkes und sonstige unterscheidende Eigenschaften.²¹² Das Erfassen

²⁰⁷ Vgl. ebd., S. 262-263

²⁰⁸ Vgl. ebd., S. 357-359

²⁰⁹ Vgl. Haller 2007, S. 52-53

²¹⁰ Vgl. American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, 5.3

²¹¹ Vgl. ebd., 6.2.2ff

²¹² Vgl. ebd., 5.3

abweichender Titel, welche sich aus verschiedenen Sprach- und Schreibformen ergeben, ist nach RDA optional.²¹³

Laut Boveland werden zurzeit nur Werknormdatensätze zu antiken Werken und Musikwerken erfasst. Normdatensätze zu jedem Werk werden gemäß Boveland vermutlich erst im Jahre 2016 oder später erfasst.²¹⁴ Wie das nachstehende Beispiel nahelegt, lassen sich bereits jetzt vereinzelte Werknormdatensätze von alten Drucken finden. Bei dem folgenden Beispiel handelt es sich um den Normdatensatz zum Werk „Teuerdank“.²¹⁵

GND	
Link zu diesem Datensatz	http://d-nb.info/gnd/4124709-7
Verfasser/Urheber	Maximilian I., Heiliges Römisches Reich, Kaiser
Titel des Werkes	Teuerdank
Beteiligt	Pfinzing, Melchior
Andere Titel	Die Geverlichkeiten und Einstels der Geschichten des loblichen streytparen und hoch berümbten Hells und Ritters Herr Tewrdannckhs (Kindler neu) Theuerdank Theuerdanck
Quelle	M, Kindler/Reg.
Erläuterungen	Definition: Ritterroman in Reimpaarversen, Erstdruck 1517
Zeit	erschienen: 1517
Land	Deutschland (XA-DE)
Sprache(n)	Deutsch (ger)
Systematik	16.5p Personen der Geschichte (Politiker und historische Persönlichkeiten) ; 12.2p Personen zu Literaturgeschichte (Schriftsteller)
Typ	Werk (wit)
Thema in	3 Publikationen 1. <i>Der Kaiser als Held</i> In: [Weltkunst <Hamburg>] Bd. 82, Nr. 4: 98 2. <i>Der modale Ausdruck im Deutschen</i> Heider, Dietrich, 1997 3. ...

Abbildung 5-1 Werknormdatensatz zum Werk "Teuerdank"

Zur Erfassung von Werken werden einstweilen die Regeln für den Schlagwortkatalog (RSWK) herangezogen.²¹⁶

²¹³ Vgl. ebd., 6.2.3ff

²¹⁴ Vgl. Boveland 02.07.2015, S. 76

²¹⁵ Deutsche Nationalbibliothek 2015

²¹⁶ Vgl. Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek 2010, S. 230–232

5.3 Beziehungen

5.3.1 Beziehungen in den RAK-WB

Nach den RAK-WB werden Beziehungen über Eintragungen und Verweisungen hergestellt.²¹⁷

In Bezug auf Nebeneintragungen bei alten Drucken gewähren die RAK-WB mehr Freiraum als bei anderen Materialien.²¹⁸ Eine Reihe von Richtlinien (§§ 602,3; 603,3; 624,2, Abs. 1,b; 630,2 und 3) regelt die Nebeneintragungen bei alten Drucken extra.²¹⁹ Unter anderem können bei alten Drucken Nebeneintragungen unter Personen, die nicht an dem Werk oder seiner Ausgabe beteiligt waren, aber auf der Haupttitelseite genannt sind, wie z.B. unter Sammlern, Verstorbenen oder biographierten Personen, gemacht werden.²²⁰

Auch werden in den RAK-WB (§185) Funktionsbezeichnungen bei den Nebeneintragungen vorgesehen, z.B.: *[Adressat]*.²²¹ Einige der Verweisungsarten, Namensverweisungen und –eintragungen sowie die Siehe-auch-Hinweise sind auf alte Drucke anwendbar. So können die Namensverweisungen im §189 von einem abweichenden Namen, einem Pseudonym auf die Ansetzungsform verweisen.²²² Z.B.: *Didymus, Faventinus [Pseud.] s. Melanchton, Phillip*.

Die Eintragungen und Verweisungen in den RAK-WB wurden dennoch auf die Navigation innerhalb von Zettelkatalogen ausgelegt und können nicht mehr den modernen Anforderungen an die Vernetzung der Daten in den OPACs entsprechen. Außerdem sind auf diese Weise nicht alle Elemente der bibliographischen Beschreibung suchbar.²²³

5.3.2 Beziehungen in RDA

Die Beziehungen in RDA dienen der Auffindbarkeit von Ressourcen. Je nachdem, welche Arten von Beziehungen die erfassten Daten widerspiegeln, erfüllen sie auch entsprechende funktionelle Ziele und Anforderungen wie z.B.: „den Benutzer in die Lage zu versetzen, alle Ressource zu finden, die ein bestimmtes Werk oder eine bestimmte Expression ver-

²¹⁷ Vgl. Wiesenmüller und Horny 2015, S. S.9-10

²¹⁸ Vgl. Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek 2006, S. XXI

²¹⁹ Vgl. ebd., S. XXX

²²⁰ Vgl. ebd., S. 300

²²¹ Vgl. ebd., S. 84

²²² Vgl. ebd., S. 86

²²³ Vgl. Wiesenmüller und Horny 2015, S. 15

körpern²²⁴ oder aber „... alle Ressourcen zu finden, die mit einer bestimmten Person, Familie oder Körperschaft in Verbindung stehen.“²²⁵

Dementsprechend würde die Wiedergabe der Beziehung bei alten Drucken ihre Auffindbarkeit gewährleisten und ihre spezifischen Merkmale abbilden, vorausgesetzt zu den Entitäten Werk, Personen, Familien, Körperschaften sind die normierten und zusätzlichen Sucheinstiege erfasst.²²⁶ Über die Beziehungen kann man z.B. alle Manifestationen einer Expression eines Werkes finden, die aufgrund der Druckersprache Unterschiede in der Schreibweise von Titeln haben. Oder man kann alle Manifestationen finden, die von einem Drucker hergestellt wurden, dessen Name mehrere abweichende Formen hat.

Die nachstehenden Tabellen bilden einige für alte Drucke relevante Beziehungsarten²²⁷ ab und enthalten Beispiele zur Erfassung von den Beziehungen.^{228 229}

Tabelle 5-12 Darstellung der Primärbeziehungen in den RDA

Regelwerkstelle	Erläuterung
17.4	Anwendbar auf alte Drucke sind alle Arten der Primärbeziehungen:
17.5	Werk<-->Expression<-->Manifestation<-->Exemplar
17.6	Erfassung:
17.7	- Identifikator beim Werk (z.B. GND-ID [Die Identnummer des Datensatzes in der Gemeinsamen Normdatei]), Expression, Manifestation (ISBN),
17.8	Exemplar
	Dieses Verfahren erfordert gemäß Wiesenmüller eine strenge Trennung der Entitäten und ihrer Datensätze mit entsprechenden Elementen. Dies ist in der heutigen Praxis eher unüblich. ²³⁰
	- normierter Sucheinstieg beim Werk oder Expression
	oder
	- Identifikator und normierter Sucheinstieg
	oder
	- zusammengesetzte Beschreibung – kann bei allen Entitäten angewendet werden
Darstellung der Primärbeziehungen	
GND: 4562817-8 (Identifikator des Werkes)	

²²⁴ American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, 17.2

²²⁵ Ebd., 18.2

²²⁶ Vgl. hierzu ebd., Abschnitt 3

²²⁷ Sicherlich sind viel mehr relevante Beziehungen für alte Drucke möglich, hier werden jedoch nur einige dargestellt.

²²⁸ Die Beispiele zu den Beziehungsarten stammen aus dem OPAC des GBV und Inkunabelkatalog INKA

²²⁹ In den Tabellen sind die Regelwerkstellen, auf den die Erläuterungen beruhen, angegeben. Deshalb verzichtet die Verfasserin auf Angabe von Belegen aus den RDA.

²³⁰ Vgl. Wiesenmüller und Horny 2015, S. 120–121

de Sacrobosco, Johannes, verstorben 1256. Tractatus de sphaera (Normierter Sucheinstieg für das Werk, bestehend aus dem Verfasser samt seiner Lebensdaten und dem bevorzugten Titel des Werkes)

[In Spaeram Ioannis de Sacro Bosco commentarius] Christophori Clavii Bambergensis Ex Societate Iesv, In Sphaeram Ioannis De Sacro Bosco, Commentarius / Clavius, Christoph. - Nunc quartò ab ipso Auctore recognitus, & plerisque in locis locupletatus. - S. Gervasii. Apvd Samvelem Crispinvm, 1602. - [4] Bl., 551 S., [20] Bl. : graph. Darst. (Holzschn.). ; 4° (Zusammengesetzte Beschreibung für die Darstellung der Beziehung Werk <=> Expression <=> Manifestation)

Tabelle 5-13 Beziehungen zwischen Personen/ Familien/ Körperschaften/ und Werk/ Expression/ Manifestation/ Exemplar

Regelwerkstelle	Erläuterung
D-A-CH AWR für 18.4.1	Es wird immer nur eine Beziehung zwischen einer Person und einer Ressource erfasst. Diese Beziehung erhält eine oder mehrere möglichst genaue Beziehungskennzeichnungen aus der im Anhang I definierten Liste. Wenn es keine zutreffende Kennzeichnung gibt, wird der Elementname zugewiesen.
D-A-CH AWR für 18.5.1.3	
Anhang I	
Erfassung:	
	- Identifikator (bspw. GND-ID)
	und/oder
	- Normierter Sucheinstieg für Personen/ Familien/ Körperschaften (bestehend aus dem bevorzugten Namen und weiteren ergänzenden Angaben) ²³¹
Beziehungsarten	
1. Person (Verfasser) <-->Werk	
GND: 118706535 (Identifikator für die Person)	
Hollen, Godescalcus, 1411-1481. (Normierter Sucheinstieg für die Person)	
Repräsentiert die Ressource:	
Preceptoriu[m] diuine legis interp[re]tis venerabilis Gotschalci hollen de ordine heremitaru[m] sancti Augustini / Hollen, Godescalcus	
Beziehungskennzeichnung: Verfasser	

²³¹ Vgl. American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, 9.19

<p>2. Person (gefeierte Person) <=> Werk</p> <p><i>GND: 130475483</i> (Identifikator für die Person)</p> <p><i>Melanchthon, Katharina, 1497-1557</i> (Normierter Sucheinstieg für die Person)</p> <p>Repräsentiert die Ressource:</p> <p><i>Epicedion Gravissimae Matronae, Virtute Et pietate excellentis Catharinae Coniugis reverendi ac clarissimi viri Philippi Melanthonis / Autore Hieronymo Osio Thuringo</i></p> <p>Beziehungskennzeichnung: Gefeierte</p> <p>In den RDA gibt es nicht die in den RAK-WB vorhandene Funktionsbezeichnung „Verstorbene“. Diese Bezeichnung, da es hier um eine Gelegenheitsschrift zum Tode dieser Person handelt, würde besser passen. Die Bezeichnung <i>Verstorbene/er</i> könnte in den RDA ergänzt werden.</p>
<p>3. Person (Mitwirkender) <=> Expression</p> <p><i>GND: 117644161</i> (Identifikator für die Person)</p> <p><i>Schmidt, Erasmus, 1560-1637</i> (Normierter Sucheinstieg für die Person)</p> <p>Repräsentiert die Ressource:</p> <p><i>Philippi Melanchthonis Grammatica Latina : Iussu Sereniss. Saxoniae Electoris, &c. cum ex aliis, tum ex Iul. Caes. Scaligero, Petro Ramo, Nicod. Frischlino, Josepho Scaligero, Johanne Wanckelio, Johanne Rhenio, Recognita & locupletata / [Erasmus Schmidt]</i></p> <p>Beziehungskennzeichnung: Herausgeber</p>
<p>4. Person (Hersteller) <=> Manifestation</p> <p><i>GND: 1037520076</i> (Identifikator für die Person)</p> <p><i>Seelfisch, Johann, 1619-1680</i> (Normierter Sucheinstieg für die Person)</p> <p>Repräsentiert die Ressource:</p> <p><i>Philippi Melanchthonis Grammatica Latina : Iussu Sereniss. Saxoniae Electoris, &c. cum ex aliis, tum ex Iul. Caes. Scaligero, Petro Ramo, Nicod. Frischlino, Josepho Scaligero, Johanne Wanckelio, Johanne Rhenio, Recognita & locupletata / [Erasmus Schmidt]. - Wittebergae : Seelfischius ; Wittebergae : Henckelius, 1661</i></p> <p>Beziehungskennzeichnung: Drucker</p> <p>Der Name des Druckers kommt in der Titelaufnahme in latinisierter Form: <i>Seelfischius</i>. Dank der Verknüpfung des Titeldatensatzes mit dem Normdatensatz, wo der bevorzugte und die abweichenden Namen erfasst sind, sind alle mit ihm in Verbindung stehende Ressourcen, unabhängig davon, ob es mit seinem abweichenden oder bevorzugten Namen gesucht wird, zu finden.</p> <p>Nach RDA kann man diese Auffindbarkeit erreichen, wenn neben dem normierten Sucheinstieg mit allen notwendigen Kernelementen, wie z.B.: der bevorzugte Name, der Titel, das Geburts- und Todesdatum, der Identifikator usw. auch der zusätzliche Sucheinstieg mit abweichenden Namen etc. erfasst ist.²³²</p>

²³² Vgl. American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, 8ff

Laut der Information auf der Infoseite zu der GND werden Personen-, Familien- und Körperschaftsnormdatensätze bereits nach den RDA erfasst.²³³

5. Person (Eigentümer) <--> Exemplar

GND:119137496 (Identifikator für die Person)

Münchhausen, Ludolf von, 1570-1640 (Normierter Sucheinstieg für die Person)

Repräsentiert Ressource:

Initia Doctrinae Physicae. Dictata in Academia Vvitebergensi. Philip. Melanht. Iterum edita cum Indice & Annotationibus. - Leipzig : Rambau, Hans d.Ä., 1563.

Vorbesitz: Münchhausen, Ludolf, von (Bezeichnung im Katalog des GBV)

Beziehungskennzeichnung: Früherer Eigentümer

6. Person (sonstige Person, die mit dem Exemplar in Verbindung steht) <--> Exemplar

GND:10546283894 (Identifikator für die Person)

Paschold, Bernhard, 1880-1964

Repräsentiert Ressource:

Augustinus <Dati>: Rhetorica minor. - Deventer: Jakob von Breda, 12. Juli 1499. 4°. - 16 Bl. - Rücken erneuert. - Ehemals zwei Verschlussbänder. Hinterspiegel Stempel des Heidelberger Buchbinders Bernhard Paschold.

Beziehungskennzeichnung: Buchbinder

Beziehungen und Sucheinstiege in RDA bringen neue Möglichkeiten in Hinblick auf die Erfassung alter Drucke, wie z.B. die Erfassung von den Beziehungen zwischen Person/Familie/Körperschaft und Exemplar. Dennoch hat die Liste der Beziehungskennzeichnungen ein Erweiterungspotenzial.

5.4 Erschließungsbeispiel

Im Folgenden werden die Unterschiede zwischen der Erschließung nach den RAK-WB und RDA an einem Beispiel dargelegt. Für die Erschließung nach den RAK-WB wird das ISBD-Format verwendet. Die Erschließung nach RDA erfolgt in Anlehnung an die Beispiele von Wiesenmüller in der tabellarischen Form mit der Zuweisung zu den jeweiligen Regelwerkstellen und der Kennzeichnung von Kern- und Zusatzelementen.²³⁴ Es handelt sich bei dem Beispiel um das Buch „Modvs Orandi Devm“ von Erasmus, Desiderus.²³⁵ Die

²³³ Vgl. Trunk [o. J.]

²³⁴ Vgl. hierzu Wiesenmüller und Horny 2015, S. 164–165

²³⁵ Das Beispiel wurde in der Lehrveranstaltung „Formalerschließung historischer Bestände“ für Übungszwecke genutzt.

nachstehenden Abbildungen beziehen sich auf die Titelseite²³⁶ und das Kolophon²³⁷ des Buches.

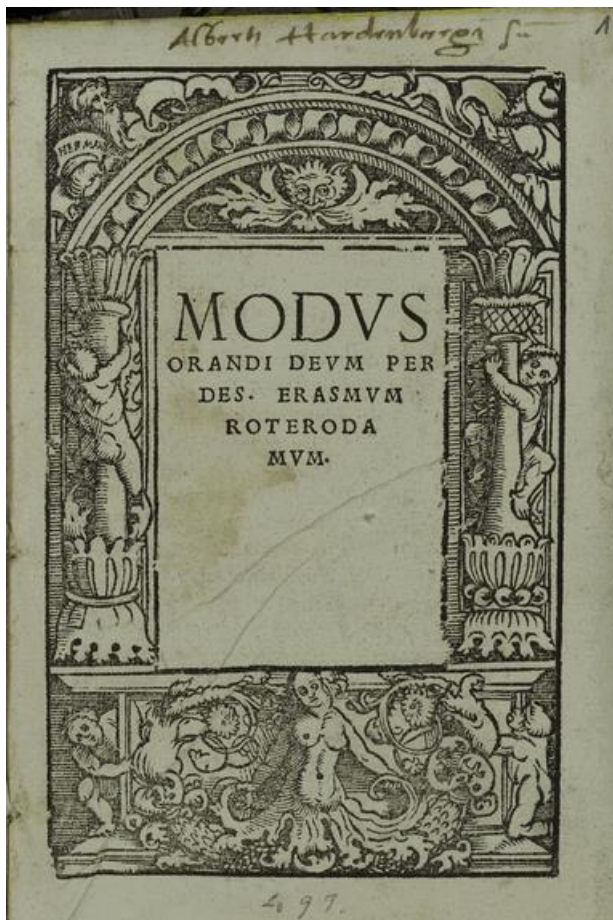


Abbildung 5-3 Titelseite zum Werk "Modvs Orandi Devm"

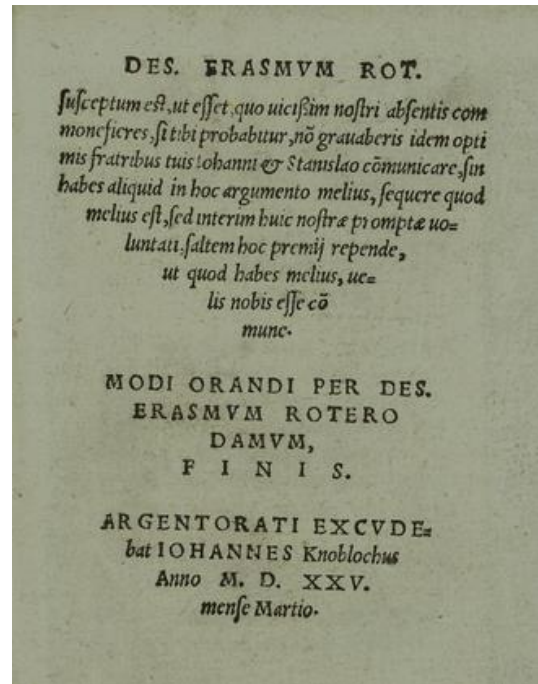


Abbildung 5-2 Kolophon zum Werk "Modvs Orandi Devm"

Auf der ersten Textseite befindet sich außerdem folgende Widmung: „CLARISSIMO Poloniae BA=roni, Hieroslao de Lasko, et in Rithua=nia, Palatino Siradiensi, Erasmus Roter-damus S.D.“²³⁸

Titelaufnahme nach den RAK-WB

Für die Titelaufnahme wurden teils die Unterlagen aus der Lehrveranstaltung, teils die bibliographische Beschreibung aus dem OPAC der Johannes a Lasko Bibliothek Emden herangezogen.^{239 240}

²³⁶ Erasmus 1525, Titelseite

²³⁷ Vgl. ebd., Kolophon

²³⁸ Vgl. ebd., Haupttext

²³⁹ Vgl. ebd., Bibliographische Beschreibung

²⁴⁰ Die Ressource wird hier als eine einteilige, gedruckte Monographie erfasst. Der Hinweis auf Konvolut in der Titelaufnahme, im OPAC der Johannes a Lasko Bibliothek Emden, wird daher ignoriert.

Erasmus, Desiderius: [Modus orandi Deum] Modvs Orandi Devm / Per Des. Erasmvm Roterodamvm. – Argentorati : Knoblochus, 1525. - [46] Bl. 1 Ill. (Titeleinfassung, Holzschn.) 8°

Autopsie und Fingerprint nach Ex. der JALB Emden. - Widmungsempfänger: Hieroslaus de Lasko. - Erscheinungsvermerk im Kolophon: Argentorati Excudebat Iohannes Knoblochus Anno M. D. XXV. mense Martio. - Signaturformel: a-e8 f6. - Marmorierter Papierband. - Hs. auf dem Titelbl.: Alberti Hardenbergi s^u

Fingerprint usal teo. ocae, mite C 1525R

Provenienz: Hardenberg, Albert Ritzäus

Nebeneintragung (NE): Łaski, Jarosław [Widmungsempfänger]

Verweisungen:

Erasmus, Des.	Erasmus, Roterdamus	Lasko, Hieroslaus de
s. Erasmus, Desiderius	s. Erasmus, Desiderius	s. Łaski, Jarosław

Titelaufnahme nach RDA

Tabelle 5-14 Titelaufnahme nach RDA

Regelwerk-stelle	Element	Inhalt
2.3.2 D-A-CH AWR 1.7.2 (Großschreibung)	Haupttitel*	Modvs Orandi Devm
D-A-CH AWR für 2.3.6.3 (d)	Abweichender Titel+	Modus Orandi Deum
2.4.2	Verantwortlichkeitsangabe*	Per Des. Erasmus Roterodamum
2.8.2	Erscheinungsort*	Argentorati
2.8.4	Verlagsname*	Excudebat Iohannes Knoblochus
2.8.6	Erscheinungsdatum*	[1525] mense Martio
2.15	Identifikator für die Manifestation*	Fingerprint usal teo. ocae, mite C 1525R
3.2	Medientyp+	Ohne Hilfsmittel zu benutzen
3.3	Datenträgertyp*	Band

3.21.2.9 3.4.5 3.21.2.11 3.4.5.9	Umfang*	Signaturformel: a-e8 f6 46 ungezählte Blätter Blätter sind auf beiden Seiten bedruckt 1 Seite mit Bildtafel
3.9.	Entstehungsmethode	Holzschnitt
3.12	Buchformat	8°
6.2.2	Bevorzugter Titel des Werkes*	Modus Orandi Deum
6.9	Inhaltstyp*	Text
6.11	Sprache der Expression*	Latein
7.15.1.3	Illustrierender Inhalt+	Siehe Erläuterung
17.8	In der Manifestation verkörpert Werk*	Erasmus, Desiderius, 1469-1536. Modus Orandi
19.2	Geistiger Schöpfer*	Erasmus, Desiderius, 1469-1536
18.5 I.2	Beziehungskennzeichnung	Verfasser
19.3	Sonstige in Beziehung mit dem Werk stehende Person*	Łaski, Jarosław
I.2.2.	Beziehungskennzeichnung	Widmungsempfänger
21.1.2	Hersteller	Knobloch, Johann, gestorben, 1528
21.5 I.4	Beziehungskennzeichnung	Drucker
27 D-A-CH AWR für 27.1	In Beziehung stehende Manifestation+	http://hardenberg.jalb.de/display_dokument.php?elementId=9208
	Beziehungskennzeichnung	Elektronische Reproduktion
22.2	Eigentümer	Hardenberg, Albert Ritzäus, 1510-1574
22.2	Beziehungskennzeichnung	Eigentümer

Legende: * - Kernelement, + - Zusatzelement

Erläuterung

Die Großschreibung des Titels wird nach der D-A-CH AWR 1.7.2 gemäß der Vorlage übernommen. Aufgrund der Schreibweise **v** statt **u** im Haupttitel wird der abweichende Titel mit der üblichen Schreibweise erfasst. Wenn der abweichende Titel als Zugang zu einer Ressource als wichtig erachtet wird, kann man ihn auch als zusätzlichen Sucheinstieg erfassen.²⁴¹

Der Erscheinungsort und der Drucker, welcher bei alten Drucken als Verlag fungiert, werden vorlagegemäß übernommen. Das Erscheinungsdatum in römischen Buchstaben wird nach 2.8.6 in arabischen Ziffern, eckig geklammert angegeben.

Die Umfangsangabe unterscheidet sich von der, welche nach den RAK-WB gemacht wurde. Aus Nutzersicht ist die Bezeichnung „46 ungezählte Blätter“ eindeutiger als [46 Bl.]. Die Signaturformel kann in der Anmerkung angegeben werden. Die Angabe der Entstehungsmethode „Holzschnitt“ bezieht sich in der Tabelle nur auf die Bildtafel. Es ist dennoch nicht klar, ob die Entstehungsmethode auch in Bezug auf einzelne Illustrationen und Bildtafeln erfasst werden kann.

7.15.1.3 gibt vor, die illustrierten Titelseiten zu ignorieren. Gemäß Weismann sind diese als ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal zu erfassen.²⁴² Die Richtlinie sollte daher in Bezug auf alte Drucke ergänzt werden.

Es ist offensichtlich, dass die RAK-WB viel weniger Nebeneintragungen hergibt als die RDA Beziehungen. Noch existiert kein Normdatensatz zum Werk „Modus Orandi Deum“, der normierte Sucheinstieg ist daher fingiert.

5.5 Resümee zum Regelwerkevergleich

Der Vergleich von RDA und den RAK-WB lässt feststellen, dass das neue Regelwerk die in dieser Arbeit betrachteten speziellen Merkmale alter Drucke insgesamt ähnlich wie die RAK-WB abbildet. Möglicherweise lassen sich größere Unterschiede aufdecken, welche auf anderen, hier nicht behandelten, Eigenarten historischer Bestände beruhen. Im Großen und Ganzen bestrebt RDA in der bibliographischen Beschreibung etwa dieselbe vorlagengetreue Wiedergabe der Ressourcen wie die RAK-WB, was alten Drucken zugutekommt. Einige RDA-Richtlinien wie z. B. die 2.4.1.4, welche das Übertragen von den Elementen

²⁴¹ American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, D-A-CH AWR für 2.3.6.3

²⁴² Vgl. Weismann 1981, S. 543

der Verantwortlichkeitsangabe samt Druckfehler vorgibt, kommt den Anforderungen Alter Drucke mehr entgegen als die vergleichbare RAK-WB-Richtlinie.

RDA enthält relativ wenige Regewerkstellen, die sich konkret auf alte Drucke beziehen und sind allgemeiner als die vergleichbaren von den RAK-WB. Zwar kompensieren die D-A-CH AWR dies an manchen Stellen, doch sie erreichen nicht die präzise Darstellung von den RAK-WB. Einige Richtlinien müssen dennoch in Bezug auf alte Drucke konkretisiert werden z.B. in Bezug auf Erfassung der Erscheinungs- und Druckorte.

RDA bietet dem Katalogisierer oft einen Entscheidungsspielraum und hat, wie auch Wiesenmüller angemerkt hat, einen Empfehlungscharakter.²⁴³ Gemäß Boveland kommt der Entscheidungsspielraum der ausführlichen Erfassung historischer Drucke mit allen ihren Phänomenen bei erfahrenen Katalogisierern entgegen.²⁴⁴ Für die unerfahrenen bzw. angehenden Bibliothekare oder solchen, die nicht hauptsächlich mit historischen Sonderbeständen zu tun haben, kann der Entscheidungsspielraum die Erfassungsarbeit erschweren. Möglich ist auch, dass durch diese Entscheidungsfreiheit, die Einheitlichkeit der dargestellten Daten eingebüßt wird. Darum sind aus der Sicht der Verfasserin Empfehlungen oder Präzisierungen zu der Erfassung historischer Bestände nach RDA sehr wünschenswert.

Vorteilhaft erscheint dagegen die Möglichkeit, die Inhalte nach RDA mit jedem Format darstellen zu können, ohne dabei auf standardisierte Abkürzung von Begriffen wie *Bl.* o.Ä. und Deskriptionszeichen achten zu müssen. Die Darstellung von Inhalten, z.B.: *46 ungezählte Blätter* ist auch für die Nutzer nachvollziehbarer.

Die Entitäten Werk, Personen, Familien und Körperschaften werden in RDA über die Sucheinstiege mit allen ihren bevorzugten und abweichenden Titeln und Namen suchbar gemacht, was in Bezug auf alte Drucke ebenfalls als positiver Aspekt zu bewerten ist.

Ein unbestrittener Vorteil von RDA gegenüber den RAK-WB liegt in den vielseitigen Verknüpfungsmöglichkeiten von Daten mithilfe von Identifikatoren und normierten Sucheinstiegen, aber auch zusammenfassender Beschreibung. Jedoch auch in diesem Bereich gibt es Erweiterungsmöglichkeiten wie z. B. bei den Beziehungskennzeichnungen.

²⁴³ Vgl. Wiesenmüller 2015, S. 2

²⁴⁴ Vgl. Boveland 02.07.2015, S. 76

6 Auswirkungen von RDA auf die Ausbildung der Fachkräfte

Die Umstellung auf RDA schlägt sich ebenfalls in der Ausbildung der bibliothekarischen Fachkräfte nieder. Die Lehrinhalte der Erschließung werden revidiert und neu definiert. Da RDA die RAK-WB ablöst, werden somit auch die für alte Drucke bestimmten Präzisierungen obsolet. Hinzu kommt es, dass im neuen Regelwerk nur einige wenige Bestimmungen zu alten Drucken enthalten sind. Diese Umstände verleiten zu der Annahme, dass eine Lehrveranstaltung zur Erschließung historischer Bestände in ihrer ursprünglichen Form nicht mehr notwendig ist. Auch wird es diskutiert, ob die angehenden Fachkräfte über die RAK-WB und ISBD-Kenntnisse verfügen sollen.

Aus der Sicht der Verfasserin ändert das neue Regelwerk nichts an der Problematik alter Drucke: viele spezielle Eigenschaften, die diese Sonderbestände von den neueren Medien unterscheiden und die man in Rahmen einer Lehrveranstaltung auch mit RDA erst zu erschließen lernen muss. Außerdem, wie im vorigen Kapitel erwähnt, macht der Entscheidungsspielraum, welcher in RDA geboten wird, das Anwenden von den Erfassungsregeln auf alte Drucke für die angehenden Bibliothekare nicht leichter.

Zu den Inhalten einer möglichen Lehrveranstaltung unter diesen Umständen können gemäß Boveland neben RDA auch die Grundlagen des Entstehungsprozesses historischer Drucke gehören. Nach den RAK-WB wird ab 2016 nicht mehr katalogisiert und das ISBD-Format ist nicht mehr zwingend erforderlich, doch diese Inhalte werden gebraucht, um die Struktur älterer Datensätze, denen man lange noch begegnen wird, zu verstehen.²⁴⁵ Darüber hinaus empfiehlt Boveland die „Deskriptiv Cataloguing of Rare Materials“ (DCRM) als ein weiteres Regelwerk, dessen Kenntnisse vom Vorteil sein können.²⁴⁶

Die Inhalte können selbstverständlich nicht die vom Herrn Boveland erwähnte Erfahrung²⁴⁷ ersetzen, dennoch können sie zusammen mit den Empfehlungen zur Erschließung historischer Bestände mit RDA, falls diese erscheinen sollen, zumindest eine Grundlage für die zukünftige Tätigkeit in diesem Bereich schaffen.

²⁴⁵ Vgl. ebd., S. 78-79

²⁴⁶ Vgl. ebd.

²⁴⁷ Vgl. ebd., S 76-77

7 Fazit

Alte Drucke weisen eine Reihe von Besonderheiten auf, die eine gewisse Ausführlichkeit und oft Einzelfallentscheidungen erfordern. Die Gegenüberstellung beider Regelwerke in Hinblick auf die in dieser Arbeit betrachteten Eigenarten alter Drucke zeigt, dass RDA und die RAK-WB die bibliographische Beschreibung alter Drucke ähnlich abbilden. Im Wesentlichen unterscheidet sich RDA von den RAK-WB darin, dass die Richtlinien die bibliographischen Daten in die Ebenen von Werken, Expressionen, Manifestationen und Exemplare (WEMI) aufteilen. Ferner bieten sie im Gegensatz zu den RAK-WB eine größere Entscheidungsfreiheit, was sich aus der Sicht der erfahrenen Altbestandskatalogisierer als Vorteil erweist. Negativ kann der Entscheidungsspielraum auf die Einheitlichkeit dargestellter Daten auswirken.

RDA enthält zurzeit nur wenige auf alte Drucke bezogene Richtlinien und diese sind weniger strikt als die RAK-WB. Sie entsprechen dennoch den Anforderungen alter Drucke in einigen Fällen sogar besser. Darüber hinaus arbeiten die zuständigen Gremien daran, RDA durch weitere D-A-CH AWR zu präzisieren und das Standardelemente-Set zu erweitern, damit der optimale Nachweis alter Drucke gewährleistet wird. Ebenfalls vorteilhaft auf die Suchbarkeit und Identifizierbarkeit alter Drucke können sich die normierten und zusätzlichen Sucheinstiege zu den Ressourcen, die Erfassung von Werken und die vielfältige Beziehungen zwischen den Entitäten auswirken.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass RDA für die Erschließung alter Drucke gut geeignet sind. Die Empfehlungen zur Erschließung alter Drucke mit RDA, die Orientierungshilfe bei den Erschließungsfragen des Altbestands leisten würden, sind empfehlenswert.

RDA wird die vielen Facetten alter Drucke, welche eine Sonderbehandlung und Einzelentscheidungen brauchen, nicht abschaffen. Aus diesem Grund sollte die Lehrveranstaltung „Formalerschließung historischer Bestände“ die bisherige Form beibehalten. Die Inhalte sollten an die neue Erschließungssituation angepasst werden.

Da diese Arbeit lediglich ein Teil der Eigenarten alter Drucke untersucht hat, bleiben die restlichen Aspekte wie z. B: die Inhaltserschließung alter Drucke mit RDA offen. Auch würde sich eine weitere Untersuchung zu Möglichkeiten von RDA in Hinblick auf die Erschließung von Handschriften anbieten.

Literaturverzeichnis

Accursius, Guilelmus (1488): Casus longi sup[er] institutis. [Online-Ausg.]: Düsseldorf : Universitäts- und Landesbibliothek, 2011. [Straßburg]: [Johann Prüß]. Online verfügbar unter <http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ink/content/pageview/3395680>, zuletzt geprüft am 21.07.2015.

American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. (2010): RDA Toolkit. Resource Description and Access. Online verfügbar unter <https://access.rdatoolkit.org/>, zuletzt geprüft am 24.07.2015.

Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV (2003): Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV. Die AAD. Aufgaben, Ziele, Regularien. Online verfügbar unter <http://aad.gbv.de/ag/ziele.htm>, zuletzt geprüft am 13.05.2015.

Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV (2005): AAD-Standard -. Mindestanforderungen für die autoptische Katalogisierung Alter Drucke. Stand: 2005-10-07. Online verfügbar unter http://aad.gbv.de/empfehlung/m_standard-n.htm#personen, zuletzt geprüft am 30.03.2015.

Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV (2013): Empfehlungen. AAD-Standard für die autoptische Katalogisierung Alter Drucke. Online verfügbar unter http://aad.gbv.de/empfehlung/m_standard.htm, zuletzt geprüft am 17.05.2015.

Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek (Hg.) ([o. J.]a): Fragen und Antworten zu den RDA. Häufig gestellte Fragen. Online verfügbar unter <http://www.dnb.de/DE/Standardisierung/International/rdaFaq.html;jsessionid=1BD9FCB9988C6DAB39385581924DD4EE.prod-worker3>, zuletzt aktualisiert am 26.09.2014, zuletzt geprüft am 20.07.2015.

Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek (Hg.) ([o. J.]b): Standardisierung. Internationalisierung. Resource Description and Access. Online verfügbar unter <http://www.dnb.de/DE/Standardisierung/International/rda.html;jsessionid=1BD9FCB9988C6DAB39385581924DD4EE.prod-worker3>, zuletzt aktualisiert am 16.02.2015, zuletzt geprüft am 24.05.2015.

Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek (Hg.) (2006): Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken RAK-WB. Online verfügbar unter http://files.d-nb.de/pdf/rak_wb_netz.pdf, zuletzt geprüft am 30.03.2015.

Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek (Hg.) (2009): Comments on „RDA – Resource Description and Access“. Constituency Review of November 2008 Full Draft. To: Joint Steering Committee for Revision of RDA. Online verfügbar unter http://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/DNB/standardisierung/commentsEnDnbRdaFullDraft2009.pdf;jsessionid=D225E9FB7C6E4FCC761689365E13CAA6.prod-worker3?__blob=publicationFile, zuletzt geprüft am 24.05.2015.

Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek (2010): Regeln für den Schlagwortkatalog. RSWK. [Erarbeitet von der Expertengruppe RSWK/SWD sowie der Expertengruppe Sacherschließung im Auftrag des Standardisierungsausschusses; Redaktionelle Bearbeitung: Esther Scheven, Martin Kunz, Sigrid Bellgardt]. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage auf dem Stand der 7. Ergänzungslieferung Mai 2010; Elektronische Ausg. Frankfurt, M.: Deutsche Nationalbibliothek. Online verfügbar unter <http://d-nb.info/1022924354/34>, zuletzt geprüft am 08.07.2015.

Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek (Hg.) (2012): RDA-Anwendungsregeln für den deutschsprachigen Raum. Stand Juli 2012. Online verfügbar unter https://wiki.dnb.de/download/attachments/94676205/vereinbarung_AWR_ag_rda_stand_juli_2012x.pdf?version=1&modificationDate=1404991591000&api=v2, zuletzt geprüft am 24.05.2015.

Balde, Jakob (1646): Jacobi Balde è Societate Jesu Lyricorum Libri IV, & Epodon Lib. Unus. Editio Secunda, auctior et emendatior; [Kupfertitel von C[ornelius]. [Online Ausg.]: [München] : Bayerische Staatsbibliothek. Coloniae Ubiorum: Kalckhoven. Online verfügbar unter <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11103575-3>, zuletzt geprüft am 25.07.2015.

Behrens, Renate; Buffalino, Cinzia (2015): AG RDA Schulungsunterlagen. Modul 1.02. Einführung und Grundlagen. Modul 1 - Grundlagen der RDA. Deutsche Nationalbibliothek, 23.04.2015. Online verfügbar unter https://wiki.dnb.de/download/attachments/105257755/Modul_1_02.pdf?version=4&modificationDate=1429880322000&api=v2, zuletzt geprüft am 17.07.2015.

Beinert, Wolfgang (2015): Schriftgeschichte. In: Wolfgang Beinert (Hg.): Typolexikon.de. Das Lexikon der europäischen Typographie. Online verfügbar unter <http://www.typolexikon.de/schriftgeschichte/>, zuletzt geprüft am 26.04.2015.

Boveland, Christoph (2011a): Autoptische Katalogisierung von Alten Drucken im GBV. Der AAD -Standard und VD16/VD17. Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Göttingen, 28.09.2011. Online verfügbar unter https://www.gbv.de/bibliotheken/verbundbibliotheken/02Verbund/05Fortbildung/2011/pdf/AAD_Schulung_2011-09_Goettingen.pdf, zuletzt geprüft am 06.02.2015.

Boveland, Christoph (2011b): Vom Manuskript zum fertigen Druck. Buchproduktion in Zeiten des Handpressendrucks. Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Wolfenbüttel, 16.11.2011. Online verfügbar unter http://aad.gbv.de/ressourcen/Fortbildung-Vom-Manuskript_2011-11-16.ppt, zuletzt geprüft am 10.04.2015.

Boveland, Christoph (02.07.2015) Erschließung alter Drucke mit RDA. Interview der Verfasserin mit Christoph Boveland am 2.07.2015.

Bubenik, Claudia (2012a): Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke. Home. Willkommen bei der AG Sammlung Deutscher Drucke. Hg. v. Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke. Online verfügbar unter http://www.ag-sdd.de/Subsites/agsdd/DE/Home/home_node.html;jsessionid=3D53267B5DE56DE05A7147A71BE2C6B9.prod-worker3, zuletzt aktualisiert am 27.03.2012, zuletzt geprüft am 14.05.2015.

Bubenik, Claudia (2012b): Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke. BSB München. Bayerische Staatsbibliothek. Hg. v. Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke. Online verfügbar unter http://www.ag-sdd.de/Subsites/agsdd/DE/Bibliotheken/Muenchen/muenchen_node.html;jsessionid=3D53267B5DE56DE05A7147A71BE2C6B9.prod-worker3, zuletzt aktualisiert am 01.03.2012, zuletzt geprüft am 14.05.2015.

Buffalino, Cinzia (2015): Anwendungsrichtlinien für den deutschsprachigen Raum D-A-CH. Stand: Februar 2015. Erstellt und zuletzt geändert von Bufalino, Cinzia am 2015-05-07. Online verfügbar unter <https://wiki.dnb.de/pages/viewpage.action;jsessionid=EFAB316ADBA7ED12633FB671A413667C.prod-worker6?pageId=100534706>, zuletzt geprüft am 24.05.2015.

Deutsche Nationalbibliothek (Hg.) (2012): Benennungen der im Standardisierungsausschuss vertretenen Institutionen für die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe RDA (AG RDA). RDA-Projekt. Oktober 2012. Online verfügbar unter https://wiki.dnb.de/download/attachments/94676205/AG_RDA_Mitglieder_endx.pdf?api=v2, zuletzt geprüft am 25.05.2015.

Deutsche Nationalbibliothek (Hg.) (2015): Katalog der Deutschen Nationalbibliothek. Ergebnis der Suche nach: teuerdank. Online verfügbar unter <https://portal.dnb.de/opac.htm?method=showFullRecord¤tResultId=teuerdank%26works%26any¤tPosition=1>, zuletzt geprüft am 08.07.2015.

Erasmus, Desiderius (1525): *Modvs Orandi Devm. Per des. Erasmvs Roterdamvm*. [Electronic ed.]: Emden : Johannes a Lasco Bibliothek, 2004. [Druckausg.]: Argentorati: Knoblochus. Online verfügbar unter http://hardenberg.jalb.de/display_page.php?elementId=9208, zuletzt geprüft am 26.07.2015.

Flacius, Matthias (1561): *Warhafftige vnd be=||stendige meinung vnd zeugnis. Von || der Erbsünde vnd dem freien willen.|| Des Ehrwirdigen tewren Mans || Gottes D. Martin Luthers.|| Aus allen seinen schriffthen trewlich vnd mit vleis zusammen gezogen/... [von] (Matthias Flacius Illyricus.||)*. [Online-Ausg.]: Wolfenbüttel : Herzog August Bibliothek, 2011. Jhena: Rebart. Online verfügbar unter <http://diglib.hab.de/drucke/alv-dh-150-2s/start.htm?image=00001>, zuletzt geprüft am 25.07.2015.

Funke, Fritz (1999): *Buchkunde. Ein Überblick über die Geschichte des Buches*. 6. überarb. und ergänzte Aufl. München: Saur.

Gallmann, Peter; Sitta, Horst (1996): *Handbuch Rechtschreiben*. Zürich: Lehrmittelverl. des Kantons Zürich. Online verfügbar unter http://www.personal.uni-jena.de/~xlgape/Ortho/Handbuch_1.pdf, zuletzt geprüft am 28.04.2015.

Gemeinsamer Verbundkatalog (o. J.): *D. DIONYSII || CARTHVSIANI, DE HIS QVAE SECVN-||dum ...* Treffer zur Titeleinfassung. Online verfügbar unter <http://gso.gbv.de/DB=2.1/SET=37/TTL=1/NXT?FRST=1>, zuletzt geprüft am 14.07.2015.

Goerke, Jochen (2003): *Handeinband*. In: Ursula Rautenberg (Hg.): *Reklam Sachlexikon des Buches*. Stuttgart: Reclam, S. 251.

Guarinus <Veronensis> (1490): *Regulae Grammaticales. Daran: Carmina differentialia. Ars diphthongandi*. [Online-Ausg.]: [München] : Bayerische Staatsbibliothek. Venedig. Online verfügbar unter <http://daten.digital-sammlung-gen.de/~db/bsb00009227/images/index.html?fip=193.174.98.30&seite=2&pdfseitex=>.

Gummlich-Wagner, Johanna (2003): Buchmalerei. In: Ursula Rautenberg (Hg.): *Reklam Sachlexikon des Buches*. Stuttgart: Reclam, S. 113–116.

Haebler, Konrad (1979): *Handbuch der Inkunabeln*. Nachdruck der Ausg. von 1925. Stuttgart: Hiersemann.

Haller, Klaus (2007): Digitalisierung und Erschließung der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts. Halle (Saale): Univ.- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (Schriften zum Bibliotheks- und Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt, 88).

Haller, Klaus; Deutsches Bibliotheksinstitut (1994): *Regeln für die Katalogisierung alter Drucke*. erarb. von der Arbeitsgruppe des Deutschen Bibliotheksinstituts „RAK-WB und Alte Drucke“. Hrsg. und eingeleitet von Klaus Haller. Berlin: Dt. Bibliotheksinst. (Schriften der Deutschen Forschungsgemeinschaft).

Hartweg, Ursula (2004): Projekt »Verzeichnis der deutschen Drucke des 18. Jahrhunderts«. In: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* 51 (4), S. 222–228. Online verfügbar unter http://zs.thulb.uni-jena.de/servlets/MCRFileNodeServlet/jportal_derivate_00001689/j04-h4-auf-4.pdf, zuletzt geprüft am 15.05.2015.

Horch, Andre (2008): *Druckforschung*. Studentische Plattform des Studiengangs Buchwissenschaft der Univ. Mainz, Proseminar Descriptiv Bibliography SS 2008, Professor Ernst Fischer; Überblick und Einführung in die Analytische Druckforschung. Hg. v. Universität Mainz, Studiengang Buchwissenschaft. Online verfügbar unter <http://druckforschung.blogspot.de/2008/08/ueberblick-und-einfuehrung-in-die.html>, zuletzt geprüft am 10.04.2015.

International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) (Hg.) (2009a): *Erklärung zu den Internationalen Katalogisierungsprinzipien*. [Übersetzung: Susanne Oehlschläger, Deutsche Nationalbibliothek]. Online verfügbar unter

http://www.ifla.org/files/assets/cataloguing/icp/icp_2009-de.pdf, zuletzt geprüft am 23.07.2015.

International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) (Hg.) (2009b): Funktionale Anforderungen an bibliografische Datensätze. Abschlussbericht der IFLA Study Group on the Functional Requirements for Bibliographic Records. Stand: Februar 2009;. Unter Mitarbeit von Susanne [Übers.] Oehschläger und Timothy Jones. Online verfügbar unter <http://d-nb.info/993023320/34>, zuletzt geprüft am 25.05.2015.

Janzin, Marion; Günther, Joachim ([2007]): Das Buch vom Buch. 5000 Jahre Buchgeschichte. 3. überarb. und erweiterte Aufl. Hannover: Schlüter.

Jobst, Udo (2003): Umschlossene Welt - geöffnete Bücher. die Bibliotheken des Ratsgymnasiums Stadthagen im Zeitalter der Renaissance (1486 -1648). Beschreibung und Analyse von Udo Jobst. Bückeburg: Niedersächsisches Staatsarchiv in Bückeburg (Inventare und kleinere Schriften des Staatsarchivs in Bückeburg, 7).

Joint Steering Committee for Development of RDA (JSC) (Hg.) ([o. J.]): Joint Steering Committee for Development of RDA (JSC). Members. Online verfügbar unter <http://www.rda-jsc.org/members.html>, zuletzt aktualisiert am 28.01.2015, zuletzt geprüft am 17.05.2015.

Joint Steering Committee for Development of RDA (JSC) (2005): Joint Steering Committee for Development of RDA (JSC). Historic Documents. Outcomes of the Meeting of the Joint Steering Committee Held in Chicago, U.S.A, 24-28 April 2005. Online verfügbar unter <http://www.rda-jsc.org/0504out.html>, zuletzt aktualisiert am 01.07.2009, zuletzt geprüft am 25.05.2015.

Joint Steering Committee for Development of RDA (JSC); American Library Association; Arbeitsstelle für Standardisierung <Frankfurt am Main> (2013): Resource Description & Access. RDA. deutsche Übersetzung ; RDA wurde in einem gemeinschaftlichen Prozess unter Leitung des Joint Steering Committee for Development of RDA (JSC) erarbeitet / hrsg. von: American Library Association ... Dt. Übers.: Arbeitsstelle für Standardisierung der Deutschen Nationalbibliothek. 1. Aufl., [Stand: 2. April 2013]. Berlin [u.a.]: De Gruyter Saur.

Kapr, Albert (1987): Johannes Gutenberg. Persönlichkeit und Leistung. München: Beck.

Kümmel, Kurt (1994): Format[angabe]. In: Karl Klaus Walther (Hg.): Lexikon der Buchkunst und Bibliophilie. Augsburg: Weltbild-Verl., S. 186.

Marcellinus <Eboracensis> (1717): Vita S. Swiberti Episcopi Werdensis Frisiorum, Saxo-num, Westphalorum, & in primis Urbis Monasterienis Apostoli. primùm scripta â Beato Marcellino Presbytero Coævo & Socio eius, ex post aucta â S. Ludgero I.mo Monasteriensi Episcopo Fidâ relatione de miraculis & Canonizatione eiusdem Sancti. [Electronic ed.]: Göttingen : Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2012. Dusseldorpii. Online verfügbar unter <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN682323772>, zuletzt geprüft am 24.07.2015.

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (Hg.) (2015): VD18. Online verfügbar unter <http://vd18.de/doc/page/project>, zuletzt geprüft am 15.05.2015.

Möncke, Gisela (2004): Das »Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts« (VD 16) als Teil einer deutschen retrospektiven Nationalbibliographie. In: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* 51 (4), S. 207–212. Online verfügbar unter http://zs.thulb.uni-jena.de/servlets/MCRFileNodeServlet/jportal_derivate_00001692/j04-h4-auf-2.pdf, zuletzt geprüft am 15.05.2015.

Münchener Digitalisierungszentrum (MDZ), Referat Digitale Bibliothek ([o. J.]): Digitale Sammlung. Inkunabeln, Blockbücher, Einblattdrucke, Emblembücher, Druckschriften der Neuzeit, Altsinica. Online verfügbar unter http://www.digitale-sammlungen.de/index.html?c=sammlungen&kategorie_sammlung=2&l=de, zuletzt aktualisiert am [Juli 2015], zuletzt geprüft am 17.07.2015.

Neumann, Helga (1994): Holzschnitt. In: Karl Klaus Walther (Hg.): Lexikon der Buchkunst und Bibliophilie. Augsburg: Weltbild-Verl., S. 212–217.

Oliver, Chris (2010): *Introducing RDA. A Guide to the Basics*. London: Facet Publishing.

Raleigh, Walter (1687): *The history of the world. in fife books*. [Online-Ausg.]: [München] : Bayerische Staatsbibliothek. London: Basset u. a. Online verfügbar unter http://daten.digitale-sammlungen.de/bsb00000950/image_2, zuletzt geprüft am 20.07.2015.

Rautenberg, Ursula (2003a): Druckermarken. In: Ursula Rautenberg (Hg.): Reklam Sachlexikon des Buches. Stuttgart: Reclam, S. 171.

Rautenberg, Ursula (2003b): Exemplarspezifische Besonderheiten. In: Ursula Rautenberg (Hg.): Reklam Sachlexikon des Buches. Stuttgart: Reclam, S. 200.

Rautenberg, Ursula (2003c): Initiale. In: Ursula Rautenberg (Hg.): Reklam Sachlexikon des Buches. Stuttgart: Reclam, S. 277.

Rautenberg, Ursula (2003d): Inkunabeln. In: Ursula Rautenberg (Hg.): Reklam Sachlexikon des Buches. Stuttgart: Reclam, S. S. 278.

Rautenberg, Ursula (2003e): Kolophon. In: Ursula Rautenberg (Hg.): Reklam Sachlexikon des Buches. Stuttgart: Reclam, S. 303–304.

Rautenberg, Ursula (2003f): Kupfertitel. In: Ursula Rautenberg (Hg.): Reklam Sachlexikon des Buches. Stuttgart: Reclam, S. 316.

Rautenberg, Ursula (2003g): Lombarde. In: Ursula Rautenberg (Hg.): Reklam Sachlexikon des Buches. Stuttgart: Reclam, S. 346.

Rautenberg, Ursula (2003h): Marginalie. In: Ursula Rautenberg (Hg.): Reklam Sachlexikon des Buches. Stuttgart: Reclam, S. 357.

Rautenberg, Ursula (2003i): Titelblatt. In: Ursula Rautenberg (Hg.): Reklam Sachlexikon des Buches. Stuttgart: Reclam, S. 490–492.

Röschlau, Edith (2015): Standardelemente-Set - Titeldaten. Standardelemente-Set der AG RDA - Titeldaten. Version 1.5. Hg. v. AG RDA. Deutsche Nationalbibliothek. Online verfügbar unter https://wiki.dnb.de/download/attachments/94676199/Standardelemente-Set_Titeldaten_1.5.pdf?version=1&modificationDate=1429097956000&api=v2, zuletzt geprüft am 07.06.2015.

Schedel, Hartmann (1493): Liber chronicarum. [Holzschnitte von Michael Wolgemut und Wilhelm Pleydenwurff. Mit Beiträgen von Hieronymus Münzer]. [Online-Ausg.]: [München] : Bayerische Staatsbibliothek. Nürnberg: Anton Koberger für Sebald Schreyer und Sebastian Kammermeister. Online verfügbar unter <http://daten.digital-sammlungen.de/~db/0003/bsb00034024/images/index.html?seite=0008&l=de>, zuletzt geprüft am 25.07.2015.

Tilkorn, Anne ([o. J.]): VD17. Das Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts. Hg. v. Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Online verfügbar unter http://www.vd17.de/index.php?category_id=3&article_id=13&clang=0, zuletzt geprüft am 15.05.2015.

Trunk, Daniela ([o. J.]): Infoseite zur GND. Regeln. Hg. v. Deutsche Nationalbibliothek. Online verfügbar unter <https://wiki.dnb.de/display/ILTIS/Informationsseite+zur+GND;jsessionid=AED7D9E4E9F840889630C4757590DBC4.prod-worker6>, zuletzt aktualisiert am 13.07.2015, zuletzt geprüft am 14.07.2015.

UAG Monographienbearbeitung; UAG Zeitschriftenbearbeitung der FAG EI des GBV (2014): Protokoll der 46. Sitzung der UAG Monographienbearbeitung und der 104. Sitzung der UAG Zeitschriftenbearbeitung der FAG EI des GBV am 25.02.14 in der VZG in Göttingen, von 10:30 – 16:30 Uhr. Online verfügbar unter https://www.gbv.de/cls-download/fag-erschliessung-und-informationsvermittlung/uag-mono/protokolle/protokoll-der-46-sitzung/at_download/file, zuletzt geprüft am 11.06.2015.

Unbekannt (1534): Die Legendt St. Graffrat. Mit Titelholzschnitt. [Online-Ausg.]: [München] : Bayerische Staatsbibliothek. Augspurg: Datz. Online verfügbar unter http://daten.digital-sammlungen.de/bsb00038846/image_13, zuletzt geprüft am 25.07.2015.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt ([o. J.]): Sammlungen. Drucke des 18. Jahrhunderts (VD18). Online verfügbar unter <http://digitale.bibliothek.uni-halle.de/vd18>, zuletzt geprüft am 14.05.2015.

Weismann, Christoph (1981): Die Beschreibung und Verzeichnung alter Drucke. Ein Beitrag zur Bibliographie von Druckschriften des 16. bis 18. Jahrhunderts. In: Hans-Joachim Köhler (Hg.): Flugschriften als Massenmedium der Reformationszeit. Beitr. zum Tübinger Symposion 1980. Stuttgart: Klett-Cotta (Spätmittelalter und frühe Neuzeit, 13), S. S. 447-614.

Weiß, Ruth (2006): Protokoll der 15. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV (AAD). Arbeitsgemeinschaft Alter Drucke. Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Online verfügbar unter <http://aad.gbv.de/ag/protokolle/p2006-03-29.pdf>, zuletzt geprüft am 28.01.2015.

Wiesenmüller, Heidrun (2011): Die Zukunft der Katalogisierung. Den Kern erhalten - Qualität an der richtigen Stelle. 100. Deutscher Bibliothekartag in Berlin. Berufsverband Information Bibliothek e. V. Berlin, 08.06.2011. Online verfügbar unter http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte//2011/1000/pdf/Wiesenmueller_Kern_erhalten.pdf, zuletzt geprüft am 19.03.2015.

Wiesenmüller, Heidrun (2015): RAK-Denk vs. RDA-Denk. Webblogbeitrag vom 26.02.2015. Online verfügbar unter <http://www.basiswissen-rda.de/2015/02/26/rak-denk-vs-rda-denk/>, zuletzt geprüft am 12.06.2015.

Wiesenmüller, Heidrun; Horny, Silke (2015): Basiswissen RDA. eine Einführung für deutschsprachige Anwender. Berlin [u.a.]: De Gruyter Saur (Studium).

Wikipedia ([o. J.]): D-A-CH. Online verfügbar unter <http://de.wikipedia.org/wiki/D-A-CH>, zuletzt aktualisiert am 23.05.2015, zuletzt geprüft am 24.05.2015.

Anhang: Interview mit Christoph Boveland zum Thema „Erschließung alter Drucke mit RDA“ vom 2.07.2015

Auf Wunsch vom Herrn Boveland hat die Verfasserin den Transkript geändert und seine Aussagen umformuliert. Auch hat Herr Boveland seine Aussagen nachträglich ergänzt.

TW: „Das neue Erschließungsregelwerk, die RDA, lösen die RAK-WB und damit zusammenhängende Richtlinien wie VD 17, „Regeln für Katalogisierung alter Drucke“ und AAD-Standard ab. Stimmt das?“

CB: *„Dass die RDA die RAK-WB ablösen, steht außer Frage. Allerdings gibt es keine „Spezialregelwerke“ für das VD 17 oder für alte Drucke; auch beim AAD-Standard handelt es sich nicht um ein Spezialregelwerk neben den RAK-WB. Die 'Regeln für Katalogisierung alter Drucke' sind die Präzisierungen, die später in die RAK-WB eingeflossen sind. Bei den 'Präzisierungen und Ergänzungen für das VD 17' handelt es sich hauptsächlich um Festlegungen der RAK-WB-Alternativbestimmungen für den Gebrauch im VD 17. Die AAD hat Empfehlungen ausgesprochen, wie alte Drucke im GBV am geeignetsten katalogisiert werden sollten. Diese Empfehlungen sind in die Katalogisierungsrichtlinie des GBV eingeflossen, sodass im Grunde alles auf den RAK-WB basiert, und natürlich werden die RAK-WB durch die RDA abgelöst. Viele dieser Präzisierungen, zumindest des AAD-Standards, werden in gewisser Weise obsolet, denn die Katalogisierungsrichtlinie im GBV wird an die RDA angepasst werden müssen.“*

TW: „In dem Protokoll der 46. Sitzung der Unterarbeitsgruppe (UAG) Monographienbearbeitung und der 104. Sitzung der UAG Zeitschriftenbearbeitung der Facharbeitsgruppe Erschließung und Informationsvermittlung (FAG EI) des GBV am 25.02.14 in der Verbundzentrale Göttingen (VZG) haben Sie gesagt: "Es wird ein Workshop stattfinden, der sich mit dem Verfassen eines Handbuches für die Katalogisierung Alter Drucke befasst, das den AAD-Standard (thematischer Teil ADR der GBV-Katalogisierungsrichtlinie) ablösen könnte."²⁴⁸ Handelt es hierbei um eine neue auf die Umsetzung von den RDA im PICA-Format ausgerichtete Katalogisierungsrichtlinie?“

²⁴⁸ UAG Monographienbearbeitung und UAG Zeitschriftenbearbeitung der FAG EI des GBV 2014, S. 3

CB: *„Bei der gemeinsamen Sitzung der Unterarbeitsgemeinschaft (UAG) Monografienbearbeitung und der UAG Zeitschriftenbearbeitung habe ich aus der RDA-Themengruppe Alte Drucke berichtet. Die Themengruppe hat die Absicht, Empfehlung für die Katalogisierung Alter Drucke zu erstellen – ähnlich wie die Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV einen Standard zur Katalogisierung alter Drucke für den GBV erstellt hatte – nun jedoch für den gesamten D-A-CH-Bereich. Ob Empfehlungen in Form eines separaten Handbuchs oder in anderer Weise erstellt werden soll – und ob Empfehlungen für alte Drucke überhaupt notwendig sind, wird demnächst entschieden werden. Die Empfehlungen werden jedoch erst frühestens 2016 erstellt werden können*

TW: „Können Sie in wenigen Worten erläutern, wo Sie die grundsätzlichen Unterschiede zwischen der Erschließung alter Drucke mit den RAK-WB und RDA sehen?“

CB: *„Die Unterschiede beschränken sich nicht nur auf alte Drucke. Die wesentlichen Unterschiede liegen in den Strukturen von den RAK-WB und den RDA. Die RAK-WB gehen von der vorliegenden Ausgabe aus, während die RDA mit dem FRBR-Modell zwischen Werk-, Expressions-, Manifestations- und Exemplarebene unterscheiden. Neben der Beschreibung von Manifestationen und Exemplaren beschreiben die RDA auch die Werke. Aber es gibt nur wenige Bestimmungen in den RDA, die speziell auf Alte Drucke ausgerichtet sind.*

Unterschiede in der bibliografischen Beschreibung gibt es lediglich bei einigen Details. Diese Details führen dazu, dass die bibliografische Beschreibung nach RDA für alte Drucke geeigneter ist (z.B. werden Personalangaben in der Verantwortlichkeitsangabe nicht weggelassen, ebenso wird in der Verlagsangabe nach RDA weniger standardisiert (der Verlag wird nach RDA z.B. so angegeben, wie er in der Ressource genannt ist während er nach RAK-WB in der Regel im Nominativ der Vorlage erfasst wird – dadurch wird die Identifizierung beteiligter Personen oder Verlage vereinfacht). Von größerem Vorteil ist aus meiner Sicht, dass RDA mehr Möglichkeiten bietet, Sucheinstiege zu einer Ressource zu bilden.

TW: „ Sie haben bereits einige Vorteile der RDA in Hinblick auf die Erschließung von alten Drucken angesprochen. Gibt es noch weitere Vorteile? Gibt es auch Nachteile? Welche Nachteile sind es?“

CB: *„Vorläufig werden sogenannte „zusammengesetzte Beschreibungen“ erstellt werden, d. h. Beschreibungen (Aufnahmen), die Elemente aus den FRBR-Entitätengruppen „Werk“, „Expression“ und „Manifestation“ umfassen. Erst zu einem späteren Zeitpunkt (vermutlich im Laufe des Jahres 2016 oder 2017) soll die Entitätengruppe „Werk“ in eigenständigen Aufnahmen (Normdatensätzen) beschrieben werden können (das ist bislang nur für Werke der Musik und antike Werke vorgesehen). „Expression“ sind keine eigenen Aufnahmen vorgesehen. Aus meiner Sicht werden die Vorteile von RDA zur Erschließung alter Drucke erst zum Tragen kommen, wenn für Werke Normdaten erstellt werden können. Als Nachteil könnte sich erweisen, dass die Qualität der OPACs heterogen wird, da wir Titelaufnahmen nach unterschiedlichen Regelwerken in unseren Katalogen haben werden. Auch müssen sich die Benutzer in der Anfangszeit an Ungewohntes gewöhnen müssen – wie den fast vollständigen Verzicht auf Abkürzungen (z. B. „Seiten“ statt „S.“ in der Umfangsangabe).“*

TW: *„In ihrem Blogbeitrag von 26.02.2015 „RAK-Denk vs. RDA-Denk“ betrachtet Wiesenmüller den in den RDA gebotenen Entscheidungsspielraum oder „cataloger’s judgment“, was durchaus als positiv angesehen wird.²⁴⁹ Ist diese Ansicht gegenüber alten Drucken Ihres Erachtens vertretbar? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?“*

CB: *„Da es bei Alten Drucken so viele Phänomene gibt, die eine Einzelfallentscheidung erfordern, halte ich den Entscheidungsspielraum für diese Materialien für unabdingbar und besonders vorteilhaft“*

TW: *„Was ist mit den angehenden Katalogisierern, die noch nicht den Blick dafür haben, was wichtig und was nicht wichtig ist. Sie haben diese klare Richtlinie nicht, die vorgibt, was und wie aufzunehmen ist. Ist es für sie auch vom Vorteil?“*

CB: *Wenn man Alte Drucke katalogisiert, muss man Interesse und Engagement mitbringen sowie bereit und in der Lage sein, sich Spezialkenntnisse anzueignen - also Erfahrung zu entwickeln. Ohne Erfahrung ist es sehr schwer, alte Drucke angemessen zu katalogisieren. Die Erfahrung muss man sich aneignen, und das geht nur im Job und am besten unter Anleitung von erfahrenen Kollegen. Meine Erfahrung zeigt, dass es mindestens ein Jahr dauert, bis man alte Drucke einigermaßen selbständig katalogisieren kann. Ebenfalls zu berücksichtigen ist, dass bei alten Drucken nicht unbedingt die Beschreibung einer Res-*

²⁴⁹ Vgl. Wiesenmüller 2015

source im Vordergrund steht, sondern das Verstehen des Entstehungsprozesses und das Erkennen und Nachvollziehen der Unterschiede zwischen den Ressourcen oder Exemplaren. Es geht auch darum, zu wissen, wie diese Unterschiede am besten zu beschreiben sind. Dafür ist die Erfahrung erforderlich. Ein fundiertes Basiswissen sollte nach dem Studium (durch Lehrveranstaltungen und Praktika) vorhanden sein.

TW: „Werden Ihrer Meinung nach alle Besonderheiten historischer Bestände genügend durch die RDA abgedeckt? Wenn nicht, welche z.B. sind es?“

CB: „Ein Regelwerk kann nicht alle Besonderheiten historischer Bestände abdecken. Dazu ist die Buchproduktion in der Frühneuzeit zu heterogen und zu wenig standardisiert gewesen, sodass kein Regelwerk alle Phänomene, die bei Alten Drucken vorkommen können beschreiben und regeln kann. Als Beispiel können Dissertationssammlungen dienen. Hier gibt es Fälle, wo kaum ein Exemplar dem anderen gleicht; da muss entschieden werden, ob alle Exemplare zu einer Manifestation gehören oder nicht, wie man sie beschreibt, wie unterscheiden sie sich und wie kommt das zustande, dass ein Exemplar umfangreicher ist als der andere. Solche Phänomene lassen sich nicht durch eine RDA-Regelung abdecken, sondern erfordern immer eine Einzelfallentscheidung. Dazu sind die Kenntnisse des Entstehungsprozesses: des Druckprozesses, der Produktionsschritte und ihrer Auswirkungen auf mögliche Identitäten oder Varianzen zwischen zwei Drucken, notwendig.“

TW: „Reicht Ihrer Meinung nach das Standardelemente-Set für die hochqualitative Erschließung alter Drucke aus? Wenn nein, nennen Sie bitte exemplarisch einige Elemente, um welche es erweitert werden sollte?“

CB: „Das Standardelemente-Set ist ein Minimalstandard. Das Katalogisieren Alter Drucke nur nach dem Standardelemente-Set, ohne die Erfassung von sonstigen Informationen und Elementen, würde zu Ungenauigkeiten führen, welche der Absicht der RDA, nämlich der Identifizierung der Manifestationen, Expressionen und Werke, zuwiderlaufen. Beim Katalogisieren alter oder moderner Drucke muss die Hauptabsicht von den RDA - Identifizierung der drei Elemente (Werk, Expression und Manifestation) - immer im Vordergrund stehen. Für die D-A-CH-Nationalbibliotheken wurde bereits ein erweitertes Standardelemente-Set definiert. Inzwischen hat sich ergeben, dass auch für Alte Drucke ähnlich vorgefahren werden kann. Die RDA-Themengruppe alte Drucke wird spätestens 2016 ein sol-

ches erweiterte Set definieren. Das wird die Möglichkeiten erweitern, Alte Drucke angemessen RDA-gemäß nachzuweisen. “

TW: „Wie wirkt sich die Umstellung auf die RDA auf die VD 16, VD 17, VD 18 aus?“

CB: „*Da die Katalogisierung in VD 18 in den Verbänden läuft und die Verbände zum 1. Januar umsteigen, wird die Erschließung im VD 18 nach den RDA ablaufen. Das VD 16 wird – soweit ich informiert bin - nicht auf RDA umsteigen. Ob das VD 17 auf RDA umsteigen wird, entscheidet sich im August auf dem Treffen der VD 17-Trägerbibliotheken. “*

TW: „Wie Sie gerade gesagt haben: Ab 2016 soll es nach RDA neu katalogisiert werden. Die nach den RAK-WB katalogisierten Altdaten sollen in den Katalogen unverändert bleiben. Was passiert mit den bestehenden Katalogisaten alter Drucke? Werden sie geändert?“

CB: „*Nein, bestehende Datensätze werden vermutlich nicht überarbeitet: zahlreiche, nach dem AAD-Standard katalogisierte Titel, Titel aus VD 16, VD 17, VD 18, werden nicht geändert. Diese Viertelmillion Daten allein im GBV, die in einem hohen bibliographischen Standard erfasst sind, können nicht systematisch umgearbeitet werden. Dazu gibt es keine finanziellen Mitteln. Eine Anpassung der Aufnahmen, auf die man eventuell stößt, ist noch offen und wird erst in den entsprechenden Gremien abgesprochen. Bis jetzt gab es dazu keine Entscheidung. Entgegen früheren Absichten wird es jedoch möglich sein, bestehende Datensätze um RDA-Elemente zu ergänzen; dabei wird es sich zum RDA-konforme Sucheinstiege handelt. Es wird zu prüfen sein, inwieweit das maschinell möglich sein wird. “*

TW: „Der Regelwerkwechsel ändert die Anforderungen an die Absolventen der bibliothekarischen oder verwandten Studiengänge. Welche Kenntnisse erwarten Sie von den angehenden Bibliothekaren, die in der Erschließung alter Drucke tätig sein wollen? Müssen sie ab 2016 noch über die Kenntnisse von den RAK-WB verfügen?“

CB: „*Sicherlich sind die Regelwerkskenntnisse notwendig. Neben den RDA sind noch weitere unterschiedliche Regelwerke zur Katalogisierung alter Drucke wie z. B. „Deskriptiv Cataloguing of Rare Materials“ (DCRM) empfehlenswert. Besonders zu befürworten ist auch die Erfahrung in der Druckherstellung. “*

TW: „Wie sieht es mit den Kenntnissen von den RAK-WB aus? Müssen die Absolventen sich wenigstens über Grundkenntnisse in den RAK-WB verfügen?“

CB: *„Rudimentäre Kenntnisse in den RAK-WB und in den Preußischen Instruktionen (PI) sollten vorhanden sein, weil wir auch über Jahrzehnte in unseren Datenbanken noch Katalogisate haben werden, die auf den RAK-WB und auf den PI beruhen. Und das ist schlecht, wenn niemand mehr weiß, wie diese Daten überhaupt zustande kommen und warum sie in einer gewissen Weise strukturiert sind. Deshalb, wenn man sich im historischen Bestand beschäftigen will, ist es zu empfehlen, auch historische Regelwerke zu kennen und wenigstens die Grundprinzipien rezipiert zu haben. Das heißt nicht, dass man im Studium noch Titelaufnahmen nach den PI oder nach den RAK-WB machen muss. Dennoch sollten gewisse grundlegende Kenntnisse, Prinzipien der Regelwerke, an der Hochschule schon vermittelt werden. Dies entspricht dem Sinn einer Hochschule: Es ist nicht nur reine Berufsausbildung, sondern es soll im Idealfall auch weitergehendes theoretisches Wissen vermittelt werden, damit auch auf unbekannte Probleme fundiert Lösungen entwickelt werden können.“*

TW: „Das ISBD-Format zählt zu den Standards, die „bei der Entwicklung von den RDA herangezogen wurden“²⁵⁰. Müssen die Absolventen das ISBD-Format kennen? Müssen sie Titelaufnahmen in dem Format erstellen können?“

CB: *„Kaum jemand erstellt Titelaufnahmen nach ISBD. ISBD ist hauptsächlich ein Präsentationsformat. RDA soll formatneutral sein. Wie bereits erwähnt, eine Hochschulausbildung impliziert auch das Aneignen von Kenntnissen über verschiedene alternative theoretische und praktische Ansätze, die über eine reine Anwendungsausbildung hinausgehen. Dazu gehört sicherlich auch das ISBD-Format. Das Format ist schon lange Grundlage einer Standardisierung im internationalen Bibliotheksbereich und das kumuliert diese Standardisierungsbewegung jetzt in den RDA.“*

TW: „Vielen Dank für das Interview. Dieses Gespräch war sehr aufschlussreich.

²⁵⁰ American Library Association, Canadian Library Association, and CILIP: Chartered Institute of Library and Information Professionals. 2010, 0.2

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich die eingereichte Bachelorarbeit selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst, andere als die von mir angegebene Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und die den benutzten Werken wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Hannover, den 31.07.2015